Schulcurriculum G9
der Marienschule Limburg

Stand: 09.04.2021

Marienschule Limburg
Graupfortstraße 5
65549 Limburg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1

1. Deutsch 7

1.1 Jahrgangsstufe 5 8

1.2 Jahrgangsstufe 6 10

1.3 Jahrgangsstufe 7 12

1.4 Jahrgangsstufe 8 15

1.5 Jahrgangsstufe 9 19

1.6 Jahrgangsstufe 10 23

2. Englisch 26

2.1 Jahrgangsstufe 5 28

2.2 Jahrgangsstufe 6 28

2.3 Jahrgangsstufe 7 29

2.4 Jahrgangsstufe 8 30

2.5 Jahrgangsstufe 9 31

3. Französisch 32

3.1 Jahrgangsstufe 6 33

3.2 Jahrgangsstufe 7 34

3.3 Jahrgangsstufe 8 35

3.4 Jahrgangsstufe 9 36

4. Latein 37

4.1 Jahrgangsstufe 6 38

4.2 Jahrgangsstufe 7 44

5. Spanisch 49

5.1 Jahrgangsstufen 9 bis 10 50

6. Musik 56

6.1 Jahrgangsstufen 5 bis 6 56

6.2 Jahrgangsstufe 7 57

6.3 Jahrgangsstufe 8 58

6.4 Jahrgangsstufe 9 58

7. Kunst 59

7.1 Jahrgangsstufe 5 60

7.2 Jahrgangsstufe 6 61
7.3 Jahrgangsstufe 7 62
7.4 Jahrgangsstufe 8 63
7.5 Jahrgangsstufe 9 64
8. Katholische Religion 65
8.1 Jahrgangsstufe 5 66
8.2 Jahrgangsstufe 6 67
8.3 Jahrgangsstufe 7 69
8.4 Jahrgangsstufe 8 71
8.5 Jahrgangsstufe 9 72
8.6 Jahrgangsstufe 10 73
9. Evangelische Religion 75
9.1 Jahrgangsstufe 5 75
9.2 Jahrgangsstufe 6 79
9.3 Jahrgangsstufe 7 82
9.4 Jahrgangsstufe 8 84
9.5 Jahrgangsstufe 9 87

9.6 Jahrgangsstufe 10 90
10. Geschichte 92
10.1 Jahrgangsstufe 7 93
10.2 Jahrgangsstufe 8 95
10.3 Jahrgangsstufe 9 96
10.4 Jahrgangsstufe 10 97
11. Politik und Wirtschaft 99
11.1 Jahrgangsstufe 8 100
11.2 Jahrgangsstufe 9 101
11.3 Jahrgangsstufe 10 104
12. Erdkunde 109
12.1 Jahrgangsstufe 5 109
12.2 Jahrgangsstufe 6 113
13. Mathematik 115
13.1 Jahrgangsstufe 5 116
13.2 Jahrgangsstufe 6 117
13.3 Jahrgangsstufe 7 119

13.4 Jahrgangsstufe 8 120

13.5 Jahrgangsstufe 9 122

13.6 Jahrgangsstufe 10 138

14. Physik 153

14.1 Jahrgangsstufe 7 154

14.2 Jahrgangsstufe 8 156

14.3 Jahrgangsstufe 9 158

14.4 Jahrgangsstufe 10 160

15. Chemie 164

15.1 Jahrgangsstufe 8 165

15.2 Jahrgangsstufe 9 168

15.3 Jahrgangsstufe 10 176

16. Biologie 185

16.1 Jahrgangsstufe 5 186

16.2 Jahrgangsstufe 6 189

16.3 Jahrgangsstufe 7 (epochal mit Physik) 191

16.4 Jahrgangsstufe 8 (epochal mit Erdkunde) 193

16.5 Jahrgangsstufe 9 (epochal mit Erdkunde) 196

16.6 Jahrgangsstufe 10 198

17. IKG (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung) 202

17.1 Jahrgangsstufe 6 202

18. Sport 203

18.1 Jahrgangsstufe 5 204

18.2 Jahrgangsstufe 6 205

18.3 Jahrgangsstufe 7 206

18.4 Jahrgangsstufe 8 207

18.5 Jahrgangsstufe 9 208

18.6 Jahrgangsstufe 10 209

1. Deutsch

Deutsch ist unsere Muttersprache und bildet damit die Grundlage unserer sozialen Interaktion. Hierdurch wird die große Bedeutung des Faches nicht nur als Deutungsmedium unseres Alltagslebens, sondern auch unserer kulturellen Herkunft begründet.

Im schulischen Alltag soll die Beschäftigung mit der deutschen Sprache die Schülerinnen und Schüler auf mannigfaltige Art und Weise an ihre Kultur heranführen. Hierbei stehen allerdings im Lande der „Dichter und Denker“ nicht nur Goethe und Schiller im Vordergrund, sondern vielfältige Texte aller Epochen aus den Bereichen Literatur und Sprache. Den Schülern soll durch unterschiedliche Herangehensweisen an Texte wie Analysen und kreative Umsetzungen die Möglichkeit des eigenen Textverständnisses und der Textdeutung vermittelt werden.

Mit den im Fach Deutsch erworbenen Fähigkeiten werden die Voraussetzungen für die Kommunikation in anderen Fächern und für den Austausch mit anderen Kulturen geschaffen. Hierzu entwickeln die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen des Textverständnisses, der Kommunikation und der Beurteilung, aber auch im Bereich Medien, ein in der heutigen Zeit unerlässlicher Faktor im Miteinander sowohl auf staatlicher als auch privater Ebene. Letztendlich steht der Unterricht im Fach Deutsch mit all seinen Möglichkeiten für die Pluralität unserer modernen Gesellschaft und ist wie diese jederzeit bereit, sich konstruktiv weiterzuentwickeln.

1.1 Jahrgangsstufe 5

Allgemein gilt für das Profil des Faches Deutsch:

Die Schülerinnen und Schüler können
… unter dem Aspekt eines christlichen Menschenbildes in verschiedenen Sozialformen kommunizieren und argumentieren
... Texte sinnerfassend und flüssig lesen
… verschiedene Textsorten unterscheiden
… eigenständig zusammenhängende Texte adressatengerecht formulieren
… verschiedene Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen
… und verfügen über sprachliche, literarisch-ästhetische und mediale Kompetenzen

„Der Erwerb, die Erweiterung und die Vertiefung dieser Kompetenzen sind elementar in allen schulischen und außerschulischen Kontexten.“ (Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen, Deutsch Teil B, 3, S.11)

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompeenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
Die Schülerinnen und Schüler, die von verschiedenen Grundschulen kommen, auf den gleichen Stand bringen.	**Sprechen und Zuhören**	• **Gesprächsregeln aufstellen, Standpunkte begründen, anderen zuhören, Argumentationen in Gesprächen erarbeiten**	• Einübnen der Standardsprache dem Alter entsprechend unter der Berücksichtigung der Wirkung des sprachlichen Handelns	• Viele verschiedene Methoden denkbar (Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Fishbowl, Rollenspiele, Präsentationen…)
s.o.	**Schreiben**	• **Groß- und Kleinschreibung, Dehnung und Schärfung, S-Laute**	• Rechtschreibung	• Abschreiben, diktieren, Partnerdiktete, Dosendiktate, Laufdiktate
s.o.	**Lesen, Schreiben, Rezipieren / Umgang mit Texten (mündlich und schriftlich)**	• **Texte vorlesen, Texte eigenständig, leise lesen, Bildergeschichte, Erlebnisse schildern, Spannungsbogen entwickeln**	• Mit Verständnis fehlerfrei und mit Betonung lesen, Texte schreiben	• Buchvorstellungen, Gedichte rezipieren, Texte sinnerfassend lesen, kreatives Schreiben
s.o.	**Reflexion über Sprache**	• **Grundkenntnisse der Wortarten, Tempora, Deklination**	• Wahrnehmung des eigenen Sprachgebrauchs, Wirkung auf andere, Sprache als Ordnung und System erkennen	• Proben (Umstell-, Ersatzproben) • Übungen

1.2 Jahrgangsstufe 6

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… unter dem Aspekt eines christlichen Menschenbildes in verschiedenen Sozialformen kommunizieren und argumentieren
... Texte sinnerfassend und flüssig lesen
… verschiedene Textsorten unterscheiden
… eigenständig zusammenhängende Texte adressatengerecht formulieren
… verschiedene Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen
… und verfügen über sprachliche, literarisch-ästhetische und mediale Kompetenzen

„Der Erwerb, die Erweiterung und die Vertiefung dieser Kompetenzen sind elementar in allen schulischen und außerschulischen Kontexten.“ (Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen, Deutsch Teil B, 3, S.11)

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompetenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
	Sprechen und Zuhören	• **Gesprächsregeln entwickeln, eigene Geprächsbeiträge themen- und hörorientiert gestalten, eigene Standpunkte vertreten und reflektieren**	• Einüben der Standardsprache dem Alter entsprechend unter der Berücksichtigung der Wirkung des sprachlichen Handelns	• Viele verschiedene Methoden denkbar (Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Fishbowl, Rollenspiele, Präsentationen…)
	Schreiben	• **Wiederholung, Zusammen- und Getrenntschreibung, Interpunktionsregeln** • **Spickzettel, Notizen, …**	• Rechtschreibung • Schreiben für Lernprozesse nutzen	• Abschreiben, diktieren, Partnerdikatate, Dosendikatate, Laufdikatete…
	Lesen, Schreiben und Rezipieren / Umgang mit Texten (mündlich und schriftlich)	• **Innerer Monolog, Interview, Tagebuch, Brief, E-Mail…** • **Beschreibungen, Berichte, Lesen einer Ganzschrift**	• Mit Verständnis, fehlerfrei und mit Betonung lesen • Eigene Texte verfassen	• Buchvorstellungen, Gedichte rezipieren, Texte sinnerfassend lesen • Kreatives Schreiben • Sachtexte verfassen
	Reflexion über Sprache	• **Satzglieder, Syntax (Satzreihe, Satzgefüge)** • **Texte als pragmatisch sinnvolle Folgen von Sätzen verstehen, die eine geordnete Informationsstruktur aufweisen**	• Wahrnehmung des eigenen Sprachgebrauchs, Wirkung auf andere, Sprache als Ordnung und System erkennen	• Satzbaupläne, Puzzlespiele, Umstellproben

1.3 Jahrgangsstufe 7

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… unter dem Aspekt eines christlichen Menschenbildes in verschiedenen Sozialformen kommunizieren und argumentieren
... Texte sinnerfassend und flüssig lesen
… verschiedene Textsorten unterscheiden
… eigenständig zusammenhängende Texte adressatengerecht formulieren
… verschiedene Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen
… und verfügen über sprachliche, literarisch-ästhetische und mediale Kompetenzen

„Der Erwerb, die Erweiterung und die Vertiefung dieser Kompetenzen sind elementar in allen schulischen und außerschulischen Kontexten.“ (Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen, Deutsch Teil B, 3, S.11)

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompetenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
	Literarische Texte	• **Kurzge-schichten**	• Inhalt strukturiert zusammenfassen • Handlungszusammenhänge reflektieren • Personen charakterisieren • Beziehungen der Figuren untersuchen • Gattungs- und textsortenspezifische Kennzeichen von Texten erkennen • Aussagen anhand von Textstellen belegen • Szenisches Umsetzen von Textstellen	• Rollenspiel • Inhaltsangabe • Charakterisierung • Mindmap • Zitieren
		• **Balladen**	• Inhalt strukturiert zusammenfassen • Handlungszusammenhänge reflektieren • Personen charakterisieren • Beziehungen der Figuren untersuchen • Gattungs- und textsortenspezifische Kennzeichen von Texten erkennen • Aussagen anhand von Textstellen belegen • Szenisches Umsetzen von Textstellen • Texte in andere Darstellungsformen übertragen	• Rollenspiel • Inhaltsangabe • Charakterisierung • Mindmap • Zitieren • Formanalyse
		• **Jugendbuch**	• Inhalt strukturiert zusammenfassen • Handlungszusammenhänge reflektieren • Personen charakterisieren • Beziehungen der Figuren untersuchen • Gattungs- und textsortenspezifische Kennzeichen von Texten erkennen • Aussagen anhand von Textstellen belegen • Szenisches Umsetzen von Textstellen • Textstellen als kreativen Schreibanlass nutzen • Verschiedene mediale Darsetllungen vergleichen und beurteilen	• Schreibkonferenz • Kreatives Schreiben • Rollenspiel • Inhaltsangabe • Charakterisierung • Mindmap • Zitieren • Verfilmungen und Hörbücher • Buchvorstellungen

	Rechtschreibung	• **Zeichensetzung**	• Satzzeichen in komplexen Sätzen begründet setzen • Wiederholung der Kenntnisse aus Klasse 6 • Rechtschreibstrategien reflektieren und umsetzen	
	Grammatik	• **Satzgefüge** • **Aktiv/Passiv** • **Konjunktiv I/II**	• Wiederholung bisher erworbener Kenntnisse im Bereich Grammatik • Regelgerechte Anwendung grammatikalischer Strukturen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch anwenden und überprüfen • Sprache mit Hilfe geeigneter Proben und Verfahren untersuchen	

1.4 Jahrgangsstufe 8

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… unter dem Aspekt eines christlichen Menschenbildes in verschiedenen Sozialformen kommunizieren und argumentieren
... Texte sinnerfassend und flüssig lesen
… verschiedene Textsorten unterscheiden
… eigenständig zusammenhängende Texte adressatengerecht formulieren
… verschiedene Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen
… und verfügen über sprachliche, literarisch-ästhetische und mediale Kompetenzen

„Der Erwerb, die Erweiterung und die Vertiefung dieser Kompetenzen sind elementar in allen schulischen und außerschulischen Kontexten.“ (Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen, Deutsch Teil B, 3, S.11)

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompetenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
	Literarische Texte	• **Novellen aus dem 19. Jh.**	• Inhalt strukturiert zusammenfassen • Handlungszusammenhänge reflektieren • Personen charakterisieren • Beziehungen der Figuren untersuchen • Gattungs- und textsortenspezifische Kennzeichen von Texten erkennen • Aussagen anhand von Texstellen belegen • Szenisches Umsetzen von Textstellen • Textstellen als kreativen Schreibanlass nutzen • Verschiedene mediale Darstellungen vergleichen und beurteilen	• Schreibkonferenz • Kreatives Schreiben • Inhaltsangabe • Charakterisierung • Mindmap • Zitieren • Verfilmungen und Hörbücher
	Sachtexte	• **Inhaltsangabe**	• Texte involviert, flüssig und sinnverstehend lessen • Strategien zur Textaufnahme für die Erschließung zentraler Strukturelemente, Inhalte und Aussagen anwenden • Inhalte strukturiert zusammenfassen • Distanzieren von der Aussage des Autors durch richtige Anwendung des Konjunkivs	• Inhaltsangabe • Gliederung • Textstellen markeiren
		• **Erörterung**	• Einstieg in das Thema Erörterung • Verfassen von linearen oder dialektischen Erörterungen • Informationen und Argumente aus einem oder mehreren Texten zusammenführen und zu einem eigenen Text verarbeiten • Argumentationsstrukturen kennenlernen und anwenden • Verschiedene Diskussionsformen kennenlernen	• Schreibkonferenz • Mindmap • Gliederung • Argumentieren • Diskutieren

	Zeitungs- und Medienanalyse	• **Mediale Erscheinungsformen**	• Unterscheidung Printmedien, Internet, TV, Radio • Adressatengruppen begründet zuordnen • Wirkung auf Adressaten untersuchen • Glaubwürdigkeit und Beeinflussung untersuchen • Adressaten beurteilen	• Diagramme • Sicheres Nutzen des Internets • Medienkompetenz
		• **Zeitungsarten**	• Unterscheidung und Vergleich • Kennenlernen und beurteilen von Boulevard- und Lokalzeitung • Kennenlernen und beurteilen verschiedener Zeitschriften • Adressatengruppe begründet zuordnen • Wirkung auf Leser untersuchen • Glaubwürdigkeit und Beeinflussung untersuchen • Adressaten beurteilen	• Diagramme • Projektarbeit • Medienkompetenz • Umfragen • Interviews
		• **Textsorten**	• Unterscheidung und Vergleich verschiedener Artikelformen • Schreibabsicht und Adressat klären • Sich mit Wirkung und Funktion medienspezifischen Sprachgebrauchs auseinandersetzen • Texte zu realen und fiktiven Ereignissen eigenständig formulieren und dabei Textsortenmerkmale beachten	• Schreibkonferenz • Kreatives Schreiben • Recherche
Kleiner Zeitrahmen	**Bewerbung**	• **Lebenslauf** • **Anschreiben** • **Online-Bewerbung** • **Bewerbungs-training**	• Adressatenbezogenes Schreiben einüben • Textbearbeitungsprogramme aufgabenbezogen einsetzen • Kriterienorientiert das eigene Redeverhalten reflektieren • Verbale und nonverbale Kommunikation: Bedeutung von Gestik, Mimik, Körpersprache und äußerem Erscheinungsbild kennenlernen	

	Sprachtheorie	• **Z.B. Sprachgeschich-te, Fremdwörter, Jugendsprache**	• Sich mit der historischen Veränderung von Sprache auseinandersetzen • Sprachliche Varietäten unterscheiden • Fremdsprachliche Einflüsse reflektieren • Fremdwörter erkennen • Aussprache und Schreibung von Fremdwörtern üben • Verknüpfung zu anderen Fächern herstellen • Sprachliche Varietäten unterscheiden • Schichtspezifisches von Sprache untersuchen und beurteilen • Eigene Sprache analysieren und reflektieren • Gesprochene und geschriebene Sprache unterscheiden und situationsgebunden anwenden	• Rollenspiele • Kreatives Schreiben • Interviews • Arbeiten mit Duden und Fremdwörterbuch

1.5 Jahrgangsstufe 9

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… unter dem Aspekt eines christlichen Menschenbildes in verschiedenen Sozialformen kommunizieren und argumentieren
... Texte sinnerfassend und flüssig lesen
… verschiedene Textsorten unterscheiden
… eigenständig zusammenhängende Texte adressatengerecht formulieren
… verschiedene Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen
… und verfügen über sprachliche, literarisch-ästhetische und mediale Kompetenzen

„Der Erwerb, die Erweiterung und die Vertiefung dieser Kompetenzen sind elementar in allen schulischen und außerschulischen Kontexten.“ (Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen, Deutsch Teil B, 3, S.11)

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompetenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.
- Am Ende der Jg. sollen die Schüler begründet Texte in die Gattungen Lyrik, Dramatik und Epik einordnen können.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
	Literarische Texte	• **Drama**	• Texte involviert, flüssig und sinnverstehend lessen • Zentrale Aussagen wiedergeben • Analyse sprachlicher Mittel • Personen im Text charakterisieren • Empfindungen und Verhalten literarischer Figuren wahrnehmen, beschreiben und beurteilen • Beziehungen literarischer Figuren untersuchen • deren Konflikte aufzeigen du mit dem eigenen Leben in Bezug setzen • Aussagen an Textstellen belegen • Wirklichkeit und Fiktion unterscheiden • Gattungs- und textsortenspezifische Kennzeichen von Dramen beschreiben und Fachtermini kennen/verwenden • Aus vorgegebenen und/oder eigenen Ideen Szenen verfassen, dabei eine Rolle einnehmen und szenisch umsetzen • Texte in andere Darstellungsformen übertragen (z.B. Tagebucheintrag) • Eigene Texte überarbeiten	• Rollenspiel • Kreatives Schreiben • Standbild • Schreibkonferenz
		• **Lyrik**	• grundlegende Fachtermini kennenlernen und verwenden • Ermittlung von Versmaß und Reimschema • Beurteilung ihrer Wirkung • Untersuchung der sprachlichen Gestaltungsmittel und deren Wirkung • Verfassen einer schriftlichen Analyse/Überarbeitung eigener Texte	• Gedichte rezitieren • Gedichte musikalisch umsetzen • Formanalyse • Mindmap • Kreatives Schreiben

			• Strategien zur Erschließung zentraler Strukturelemente, Inhalte und Aussagen anwenden • Gedichte vergleichen • Gedichte in andere Textformen übertragen • Gedichte sinnbetont und ausdrucksstark vortragen	
	Schreiben	• **Protokolle** • **Handout** • **Facharbeit (fakultativ)**	• Einstieg • Notizen machen lernen (Mitschriften) anhand z.B. von Referaten • Anhand bon Notizen Protokolle erstellen (Verlafus- und Ergebnisprotokoll) • Aus recherchierten Informationen eine Facharbeit verfassen	• Recherche (z.B. Internet) • Gliederung
Kleiner Zeitrahmen	**Linguistik**	• **Sprachtheorie**	• Anknüpfend an Jgst. 8 an praktischen Beispielen die Entwicklung von Sprache untersuchen und erläutern, z.B. Lautverschiebung, Sprachverwandtschaften • Unterscheidung von Standardsprache und anderen Sprechformen • Z.B. genderspezifisches Sprechen analysieren • Themengebundene Sachtexte lesen, verstehen und analysieren	• Interviews • Textanalyse

	Werbewelten/ Medienwelten TV-Werbung		• Den Aufbau einer Werbeanzeige beschreiben, analysieren und beurteilen • Rhetorische Mittel einer Werbeanzeige erarbeiten und in ihrer Funktion bestimmen • Bedeutung von Ikonographie erkennen • Unterschiedliche Anzeigen zu einem Produkt vergleichen • Einem Sachtext zm Thema Werung Informationen entnehmen • Kriterien der Filmanalyse kennen und anwenden lernen • Fachtermini zu „Film“ anwenden • AIDA und KISSS-Prinzip erkennen (s. FB Kunst) • Steuerung des Kaufverhaltens kritisch hinterfragen	• Bei Wahlkampf: politische / Wahlwerbung • Produktwerbung • Stellenanzeigen
	Training der sprachlichen Richtigkeit	• **Bei Bedarf zwischen den einzelnen Einheiten einbringen**	• Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung wiederholen und einüben	

1.6 Jahrgangsstufe 10

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler…
… verfügen über Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den erfolgreichen Besuch der gymnasialen Oberstufe oder eine berufliche Ausbildung nötig sind.
... beherrschen die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung.
… kennen den Unterschied zwischen den drei Literaturgattungen und haben Beispiele aus mehreren Epochen kennen gelernt.
… sind zu einem kritischen Umgang mit dem Sprachgebrauch anderer in der Lage und vermeiden unangemessenes Kommunikationsverhalten.
… setzen sich kritisch mit der Medienlandschaft am Beispiel des Fernsehens auseinander.

Allgemein gilt:

- Im Fach Deutsch soll auf die Vielseitigkeit der Methoden geachtet werden, die in einem ausgewogenen Verhältnis und unter Berücksichtigung der jeweililgen Lerngruppe und deren Entwicklungs- und Wissensstand eingesetzt werden sollen.
- Die Kompetenzen sollen in Relation zum Altern und der Reife der Schüler eingeübt werden.
- Eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich Kompetenzen ist möglich, unter der Voraussetzung, dass am Ende der Jahrgangsstufe 10 das Abschlussprofil für den Übergang in die Oberstufe erreicht wird.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
	Reden zu verschiedenen Redeanlässen	• **Redeanalyse** • **Eigene Reden schreiben und halten**	• Texte involviert, flüssig und sinnverstehend lesen und vortragen • Zentrale Aussagen wiedergeben • Aufbau einer Rede untersuchen • Redestrategien erkennen • Analyse sprachlicher und rhetorischer Mittel	• Filmausschnitte, Fotos, Tonbeispiele, Redeauszüge (Manuskripte) aus unterschiedlichen Zeiten • Videoanalyse des eigenen Redevortrags (fakultativ)
		• **Medium Fernsehen**	• Aussagen an Textstellen belegen • Intention einer Rede erkennen und beurteilen • Redesituation reflektieren • Kenntnisse zur Wirkung verbaler und nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten erwerben und selbst anwenden	• Analyse von gängigen TV-Formaten

	Erörterung	• **Lineare Erörterung** • **Dialektale Erörterung**	• Informationen zu einem Thema zusammentragen und strukturieren • Bei Bedarf Aspekte der linearen Erörterung wiederholen und festigen • Wiederholung und Festigung des dreischrittigen Aufbaus von Argumenten (These, Begründung, Beispiel) • Gewichtung von Argumenten • Formen der dialektalischen Erörterung wiederholen/erlernen und festigen („Sanduhr-Schema“ und „Ping-Pong-Prinzip“) • Eine Debatte vorbereiten und durchführen • Auf gegenerische Argumente angemessen reagieren	• Texte überarbeiten (Schreib-konferenz) • Analyse von Fernsehdiskussionen • Fishbowl • Klassendebatte
	Epik oder Drama	• **Novelle** • **Roman oder** • **Drama**	• Eigenständiges Lesen einer Ganzschrift mit Ergebnissicherung • Romananfänge vergleichen • Literarische Figuren charakterisieren • Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Text • Biographiebezug herstellen	• Leseliste • Lesetagebuch • Schreibgespräch zu Leseeindrücken • Präsentation einer Ganzschrift • Dramatisierung einer Textstelle • Standbilder • Präsentationen zu ausgewählten Lebensbereichen des Autors
Nach Bedarf	**Methoden und mehr…**	• **Texte planen,** • **schreiben und** • **überarbeiten**	• Schwerpunktmäßige Wiederholung der zentralen Methoden, die in der Mittelstufe erworben worden sind, orientiert an den drei Gattungen • Bedarfsorientierte Wiederholung von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung	

2. Englisch

Neben dem kompetenzorientierten Unterricht auf Basis des Kerncurriculums aus dem Jahr 2011 hat die Fachschaft Englisch der Marienschule Limburg zahlreiche Angebote für G8 als auch G9. Hierzu zählt die freiwillige Teilnahme an Wettbewerben wie *The Big Challenge* für die Jahrgangsstufen 5-9 und dem *Bundeswettbewerb für Fremdsprachen* (Einzel- und Gruppenwettbewerb) für alle Jahrgangsstufen. Des Weiteren bietet die Schule alle zwei Jahre einen Austausch mit einer Schule in Kansas (USA) an. Dieser Austausch ist für die Jahrgangsstufen 8 und 9 vorgesehen, wobei die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in einer vorausgehenden AG vorbereitet werden. Weiteren muttersprachlichen Kontakt ermöglicht die Schule durch die Brieffreundschaften mit Schülerinnen und Schülern aus englischsprachigen Ländern, u.a. den USA, England etc..

Verpflichtend für die Jahrgangsstufen 6 und 8 und die gesamte Oberstufe ist der Besuch einer englischsprachigen Theateraufführung des *White Horse Theatre* (in der schuleigenen Aula). Zusätzlich dazu gibt es im WU-Bereich die Möglichkeit, das Fach *Darstellendes Spiel in englischer Sprache* zu belegen. Ähnlich aufgebaut ist die AG *Reading and Acting* für die Jahrgangsstufe 7. Im AG-Bereich gibt es außerdem die beiden AGs *Cambridge First Certificate* sowie *Cambridge Advanced Certificate*, die von den Jahrgangsstufen 8 und 9 bzw. der Oberstufe belegt werden können. Der englisch-sprachige Vortrag von Herrn Prof. em. Dr. Dr. Freese von der Universität Paderborn ermöglicht bereits seit mehreren Jahren regelmäßig vertiefende Einblicke in landeskundliche Themen die USA betreffend. Abgesehen davon besitzt die Schule zahlreiche englischsprachige Bücher, die in der Arbeitsbibliothek ausgeliehen werden können. Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetags der Stiftung Lesen findet normalerweise für Jahrgangsstufen der Unter- und Mittelstufen ein *Reading Day* statt.

Der Unterricht folgt dem Prinzip der „aufgeklärten Einsprachigkeit“, d.h. in allen Unterrichtsphasen wenden Lehrer und Schüler weitestgehend die englische Sprache an. Der Gebrauch der Mutter-sprache ist aus Effizienzgründen zulässig, z.B. bei der Sprachreflexion, der Semantisierung schwieriger Wörter und natürlich bei Sprachmittlung.

Jahrgangsstufe 5 und 6

Grundlage des Unterrichts der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind die Lehrbücher Green Line 1 und 2 und die dazugehörigen Workbooks. Die Workbooks enthalten eine Fülle von Übungen, die die grammatischen Strukturen einüben und vertiefen und die verschiedenen Kompetenzen wie Hörverstehen und Leseverstehen trainieren, sowie Übungen zum (kreativen) Schreiben und der Sprachmittlung anbieten. Die Lehrbücher als auch die Workbooks basieren auf dem hessischen Kerncurriculum "Moderne Fremdsprachen" von 2011. Folgende funktionale Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sollen regelmäßig in jedem Halbjahr geschult werden:

- Hörverstehen
- Hörsehverstehen
- Schreiben
- Leseverstehen
- Sprechen
- Sprachmittlung

Hörverstehensübungen:	fremdsprachliche Aufforderungen, Anweisungen, Mitteilungen etc. als auch Lehrbuchtexte und unbekannte Texte verstehen.
Hörsehverstehen:	didaktisierten bzw. authentischen audio- visuellen Materialien Informationen entnehmen.
Schreiben:	kurze Texte zu vertrauten Themen verfassen.
Leseverstehen:	kurze, einfache Texte mit weitgehend bekannten Wörtern und vertrauten Themen verstehen.
Sprechen:	an vertrauten Alltagsgesprächen teilnehmen, einfache Dialoge szenisch darstellen, sich mit Hilfe sprachlicher Vorgaben zum Unterrichtsgeschehen äußern

Sprachmittlung: sinngemäßes Übertragen von der Ausgangssprache in die Zielsprache und umgekehrt.

2.1 Jahrgangsstufe 5

Inhalte	Grammatische Strukturen	Kompetenzen
• Inhaltlich sind die Bände 1 und 2 auf das schulische, geographische und familiäre Umfeld der Lehrbuchfiguren bezogen und bilden somit eine Einheit.	• die Verben *have got* und *to be* • simple present • der Imperativ • Häufigkeitsadverbien • *would like to/ want to* • present progressive • Modalverben • *some/any*	• Hörverstehen • Hörsehverstehen • Schreiben • Leseverstehen • Sprechen • Sprachmittlung

2.2 Jahrgangsstufe 6

Inhalte	Grammatische Strukturen	Kompetenzen
• Inhaltlich sind die Bände 1 und 2 auf das schulische, geographische und familiäre Umfeld der Lehrbuchfiguren bezogen und bilden somit eine Einheit.	• simple past • past progressive • comparison of adjectives • question tags • some/any + compounds • going to future • present perfect • contrasting present perfect and simple past • question words with subjects • comparison of adverbs • possessive pronouns • will – future • will – future versus going to future • if- clauses type 1	• Hörverstehen • Hörsehverstehen • Schreiben • Leseverstehen • Sprechen • Sprachmittlung

	• if versus when • fakultativ: Modalverben may, could, shall • fakultativ: Trailer	

2.3 Jahrgangsstufe 7

Die Lehrbücher basieren auf dem hessischen Kerncurriculum “Moderne Fremdsprachen“ von 2011.

Inhalte	Grammatische Strukturen	Kompetenzen
• Innerhalb der für die Jahrgangsstufe vorgegebenen Themen setzt die jeweilige Lehrkraft die Schwerpunkte.	<u>Folgende grammatische Strukturen müssen behandelt werden:</u> • simple present and present progressive to express the future • defining relative clauses • substitute forms of the modals • if- clauses types II and III • passive: simple present, simple past, present perfect, personal passive • indirect speech • Festigung bereits erarbeiteter grammatischer Strukturen wie z. B. tenses, adjective versus adverb, … <u>Folgende grammatische Strukturen sollen verstanden werden:</u> • abstract nouns - articles and nouns, • verbs with adjectives, • future perfect, • past perfect passive	• Hörverstehen • Hörsehverstehen • Schreiben • Leseverstehen • Sprechen • Sprachmittlung

2.4 Jahrgangsstufe 8

Inhalte	Grammatische Strukturen	Kompetenzen
• Innerhalb der für die Jahrgangsstufe vorgegebenen Themen setzt die jeweilige Lehrkraft die Schwerpunkte.	<u>Folgende grammatische Strukturen müssen behandelt werden:</u> • Festigung der indirect speech • present perfect progressive with since and for • gerund • verbs + object + infinitive • infinitive versus gerund s • going to future • non- defining relative clauses • regelmäßige Festigung bereits erarbeiteter Strukturen <u>Folgende grammatische Strukturen sollen verstanden werden:</u> • past perfect progressive, • attributive use of adjectives after nouns, • adverbs of degree, • perfect infinitive with modal verbs, • passive infinitive with full verbs and modals, • present and past progressive passive, • passive with verbs with prepositions, • infinitive after question verbs and after superlatives,participles as adjectives	• Hörverstehen • Hörsehverstehen • Schreiben • Leseverstehen • Sprechen • Sprachmittlung

2.5 Jahrgangsstufe 9

Inhalte	Grammatische Strukturen	Kompetenzen
• Inhaltlich ist das Lehrwerk 5 (G8) auf Englisch als Weltsprache, Kommunikationsmittel - sowohl schriftlich formell als auch mündlich mit diversen regionalen Unterschieden- , und als Sprache der Literatur bezogen. Englisch als Sprache der Massenmedien, TV & Film, Anzeigen; Menschenrechte: UN Universal Declaration of Human Rights	• Alle bis zum Ende des 8. Schuljahr gelernten grammatischen Strukturen, insb. Zeiten, Passiv und Aktiv, indirekte Rede und Relativsätze werden wiederholt und in ihren besonderen Funktionen erlernt. Dazu gehören: • used to, let, make, have sth. Done • R. gerunds, participles as adjectives, use of participles to link sentences, after verbs of perception and an object • dynamic and stative verbs ; adding emphasis to statements; emphatic ‚do'	• Hörverstehen: regionale Sprachfärbung, bspw. *Call center in India; Australisches Englisch;* *Notizen machen über ein Hörtext mit regionaler Färbung (Great BarrierReef); Radioprogramme* • Schreiben : 1.*Das Ende einer Geschichte schreiben / creativewriting;* 2*. Termini zur Analyse literarischer Texte kennen lernen und anwenden, z.B. Charakterisierung, Summary,Filmanalyse, Kurzbiografie* 3. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf aus Englisch; 4. Argumentative Texte, Comment zu sozialen Themen : *Reality TV, Rassendiskriminierung* • Leseverstehen : *Exzerpte australischer Jugendliteratur mit landeskundlichem Hintergrund,Filmskript, Biografie, Roman, z.B. ‚The War BetweentheClasses' (G. Miklowitz)* • Sprechen: Tourist im anderen Land, *exchange, gapyear, workingabroad, effects of mass media, tolerance, racial and gender discrimination, argumenting politely, showing respect.* • Sprachmittlung: z.B. Ein Problem mit der Polizei klären; Berufswelt, Medien, Zivilcourage

3. Französisch

Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, warum Französisch für uns Deutsche als zweitwichtigste Fremdsprache, nach Englisch, angesehen werden kann. Es ist die Sprache unseres größten direkten Nachbarn, unseres mit Abstand wichtigsten Handelspartners, unseres wichtigsten Partners in der EU und des weltweit beliebtesten Reiselandes. Außer in Frankreich wird Französisch auch in unseren direkten Nachbarländern Belgien und der Schweiz gesprochen und gemessen an der Zahl der Muttersprachler ist Französisch, nach Deutsch, die zweithäufigste Sprache in Europa (vor Englisch!) Historisch gesehen hat die französische Kultur stets einen herausragenden Einfluss ausgeübt und die Sprache hat auch von daher immer noch eine weltweite Tradition als Fremdsprache, die in allen Teilen der Welt gelehrt wird.

Mit keinem anderen Land verbinden uns so viele Austauschmöglichkeiten auch auf kommunaler Ebene (Städtepartnerschaften) und auf privater Ebene (Förderung von Auslandsaufenthalten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung), die immer wieder Begegnungen ermöglichen, die in vielen Fällen zu Freundschaften werden.

Dieser Aspekt der Begegnung wird an der Marienschule besonders gefördert, indem regelmäßige Austausche mit zwei Schulen in Frankreich gepflegt werden. In der Jahrgangsstufe 9 findet seit 25 Jahren ein jährlicher Austausch mit dem katholischen Institut St. Joseph in Pont-Ste.-Maxence (ca. 60 Kilometer nördlich von Paris) statt. Für die Jahrgangsstufe 8 kann alle zwei Jahre ein Austausch mit dem ebenfalls katholischen Collège Les Ormeau in Le Havre angeboten werden.

3.1 Jahrgangsstufe 6

Inhalte	Grammatische Strukturen	Landeskundliche Inhalte	Kompetenzen
• Sich begrüßen, vorstellen, verabschieden • Einen Ort angeben und vorstellen • Die eigene Schule vorstellen • Über Familie, Freunde, Haustiere sprechen • Kontaktaufnahme per Telefon, E- mail • Steckbrief erstellen • Über Hobbys und Vorlieben sprechen • Vorschläge machen und Meinung dazu äußern • Zahlen (hören und aussprechen) • Grundlagen der Aussprache • Einkaufen • Uhrzeit • Wochentage	• Aussagesätze - Fragestellungen (verschiedene Formen) • Verneinung • Possessivbegleiter • Verbkonjugationen • Adjektive • Mengenangaben • Futur composé	• Geographische Grundlagen zu Frankreich • Lyon • Unterschiede zwischen Schule in Deutschland und Frankreich	• Dialogisches Sprechen • Monologisches Sprechen • laut Lesen: Text und Dialoge • Möglichkeiten des Buches nutzen lernen • Dialogisches Sprechen • ein Interview führen

3.2 Jahrgangsstufe 7

Inhalte	Grammatische Strukturen	Landeskundliche Inhalte	Kompetenzen
• Sich ausführlich vorstellen, auch in Briefform (im Hinblick auf Austausch) • Erstellen eines Austauschprogramms • Über Vergangenes sprechen (auch detailliert) • Über Verkehrsmittel sprechen • Über Wetter sprechen • Landschaftsbeschreibung • Wegbeschreibung • Mahlzeiten, Essgewohnheiten • Rezepte verstehen • Anweisungen geben und Verbote aussprechen • Bild- und Personenbeschreibung • Körper und Schmerzen • In Diskussionen argumentieren • Für und Wider abwägen • Kleidung und Farben • Taschengeld, Jobs • Gefallen und Missfallen äußern • Vorwürfe machen und sich verteidigen	• Passé compose • direkte und indirekte Objektpronomen • Teilungsartikel • Adjektive: Stellung, Komparativ und Superlativ • indirekte Rede • Inversionsfrage • Konjugation unregelmäßiger Verben • Relativpronomen	• evtl. eine französische Region Kennenlernen (z.B. Bretagne,Unité 6, suppl.) • Alltag in Frankreich: Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich	• Vertiefung der Kompetenzen aus Jahrgangsstufe 6

3.3 Jahrgangsstufe 8

Inhalte	Grammatische Strukturen	Landeskundliche Inhalte	Kompetenzen
• Ländernamen und Nationalitäten • geographische Angaben Machen • Reiseführer und Broschüren lesen und verfassen • Bildbeschreibungen (adressatengerecht) • Gedichte und Chansons verstehen • Eine Geschichte zusammenfassen (résumé) • ein Porträt / Biographie einer Person erstellen • Wünsche äußern • Elemente des *français familier* kennenlernen • Über die Bedeutung von Freundschaft reden (auch problematisieren) • Medien (Fernsehprogramm) • Schullaufbahn und Zukunftspläne	• Adverbien • die Pronomen **y** und **en** • **imparfait** und **passé composé** • reflexive Verben • Subjonctif • **futur simple** und **conditionnel I**	• **Paris** • die französischen Medien (Kino und Fernsehen)	• Kurzpräsentation (Buch, Film)

3.4 Jahrgangsstufe 9

Inhalte	Grammatische Strukturen	Landeskundliche Inhalte	Kompetenzen
• Sich vorstellen etc. (Vertiefen) • Bedeutung von neuen Technologien, Marken und Fernsehformaten für Jugendliche • Persönliche Einstellungen • Vermutungen äußern • eine Diskussion führen (auch als Rollenspiel, z.B. Talkshow) • Die deutsch- französischen Beziehungen (Grundlagen) • Sensibilisierung für vergangene Epochen • einen außergewöhnlichen Lebenslauf kennenlernen (einer bekannten Person) • multikulturelle Gesellschaft in Frankreich (banlieues) • Berufswünsche • ein **résumé** schreiben (Vertiefung)	• **conditionnel** II • indirekte Rede in der Vergangenheit • gérondif	• eine Epoche französischer Geschichte (z.B. Absolutismus) • multikulturelle Gesellschaft in Frankreich (banlieues)	• Präsentation einer Persönlichkeit

4. Latein

Die Schüler/innen der Marienschule beschäftigen sich im Lateinunterricht mit lateinischer Literatur und antiker Kultur sowie mit deren Wirkungsgeschichte. In der Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten eröffnet sich ihnen ein Zugang zur griechisch-römischen Antike und zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas.

Das Lernen der lateinischen Sprache mit ihrem grammatischen Regelsystem und einer Kombination aus Präzision und Mehrdeutigkeit fördert nicht nur die geistige Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachstrukturen allgemein. Dadurch verstehen die Schüler/innen auch die deutsche Sprache besser und können sie bewusster, präziser und abwechslungsreicher gebrauchen. Darüber hinaus eröffnet der Lateinunterricht Zugänge zu modernen Fremdsprachen und ergänzt diese in idealer Weise im Hinblick auf eine ganzheitliche Bildung.

Die Beschäftigung mit lateinischen Texten führt über die Interpretation modellhaft zu Grundfragen menschlichen Zusammenlebens und menschlicher Existenz und schafft dabei nicht nur eine kritische Distanz zur Gegenwart, sondern ermöglicht es auch fremde und eigene Wertvorstellungen zu betrachten und zu beurteilen. Zudem bewahrt uns die Auseinandersetzung mit der antiken Kultur und Zivilisation davor, nur den eigenen Standpunkt zum Maßstab zu nehmen und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Kompetenz der Schüler/innen.

Da vor kurzem ein neues Lehrwerk eingeführt wurde, von welchem bisher nur die Bände 1 und 2 erschienen sind, beschränkt sich das Curriculum derzeit auf die Jahrgangsstufen 6 und 7.

4.1 Jahrgangsstufe 6

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… Fremd- und Lehnwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen. (SK)
… Verben, Nomina und Pronomina bestimmen und ihre Flexionsklassen zuordnen. (SK)
… Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Lehrbuchtexte zu dekodieren. (TK)
… lateinische Lehrbuchtexte adäquat rekodieren. (TK)
… die wichtigsten griechischen und römischen Götter, Mythen und Kulte bennen. (KK)
… ausgewählte Bereiche griechischen und römischen Lebens mit der eigenen Lebenswelt vergleichen. (KK)

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz
ca. 3 Wochen	Einstieg: Willkommen im alten Rom!	Syntax Subjekt und Prädikat, „verstecktes“ Subjekt, Substantiv als Prädikatsnomen Wortschatz Begleitvokabular nutzen	Erste lateinische Sätze mithilfe von Bildern verstehen	Namensgebung

ca. 3 Wochen	Sequenz 1: Zeitreise ins alte Rom Wohnen im alten Rom	Syntax Akkusativobjekt, Genus im L und D Formenlehre Substantive im Nom. und Akk. Sg., o-/a-/kons. Dekl., Verben in der 3. P. Sg., a-/e-/i-/kons. Konj. Wortschatz Fremd- und Lehnwörter nutzen	Handelnde Personen nennen, Wort für Wort übersetzen, Satzglieder markieren, Zielsprachengerecht übersetzen	Leben in Peristylhaus und *Insula*
ca. 3 Wochen	Die römische Hausgemeinschaft	Syntax Kongruenz: Subjekt und Prädikat Formenlehre Substantive im Nom. und Akk. Pl., Neutra der o-Dekl., Vokativ, Verben in der 3. P. Pl., gem. Konj., Infinitiv Wortschatz Sachfelder erstellen	Sachfelder nutzen, Inhalte szenisch darstellen	*Familia*

ca. 3 Wochen	Auf dem Land	<u>Syntax</u> Adverbiale Bestimmung: Richtungsangabe <u>Formenlehre</u> Verben in der 1. und 2. P. Sg. und Pl., *esse*, Personalpronomina <u>Wortschatz</u> Wortfelder erstellen	Erwartungen an einem Text formulieren	*villa rustica*
ca. 3 Wochen	In der Schule	<u>Syntax</u> Fragesätze, Aufforderungssätze: Befehl/Verbot <u>Formenlehre</u> Neutra der kons. Dekl., Verben im Imperativ, *posse* <u>Wortschatz</u> Deutsche Fremd- und Lehnwörter erschließen	Satzarten unterscheiden	Unterricht
ca. 3 Wochen	<u>Sequenz 2: Spannung und Entspannung im alten Rom</u> Das Forum Romanum	<u>Syntax</u> Adjektiv und Substantiv als Attribut; Adjektiv als Prädikatsnomen, KNGKongruenz <u>Formenlehre</u> Adjektive der o-/a-Deklination	Textaussagen reflektieren	Forum Romanum

		Wortschatz Alphabetisches Vokabelverzeichnis nutzen		
ca. 3 Wochen	Im Circus Maximus	Syntax Genitiv als Attribut: „Wessen?“, (reflexive und nicht reflexive) Possessivpronomina Formenlehre Genitiv, Possessivpronomina Wortschatz Wortbildungslehre zur Erschließung nutzen	Wort- und Sachfelder nutzen, Konnektoren heraussuchen, Textsorte bestimmen	Wagenrennen
ca. 3 Wochen	Badevergnügen für alle!	Syntax Ablativ als adverbiale Bestimmung: Ablativ des Orts, der Herkunft/ Trennung, der Begleitung, des Mittels, der Zeit Formenlehre Ablativ, *ire* Wortschatz Präpositionen	Einfache sprachliche Mittel erkennen	Thermen
ca. 3 Wochen	Amphitheater	Syntax AcI als satzwertige Konstruktion Formenlehre	Sprech- und Erzählsituationen unterscheiden	Amphitheater

		Demonstrativpronomina: *hic*, *ille* <u>Wortschatz</u> Bedeutungen differenzieren (*petere)*		
ca. 3 Wochen	Der Theaterbesuch	<u>Syntax</u> Dativobjekt <u>Formenlehre</u> Dativ, Adverbien zu den Adjektiven der o-/a-Deklination <u>Wortschatz</u> Pronomina unterscheiden	Pendelmethode anwenden	Theater in Rom
ca. 3 Wochen	<u>Sequenz 3: Mythos und Frühgeschichte Roms</u> Das Kapitol	<u>Syntax</u> Perfekt, Zeitverhältnisse im AcI, adverbiale Nebensätze <u>Formenlehre</u> Perfekt (v-, u-, s-, Stamm- und Dehnungsperfekt), Infinitiv der Vorzeitigkeit <u>Wortschatz</u> Eigennamenverzeichnis	Sprecher in Dialogsituation unterscheiden	Götterkult in Rom
ca. 3 Wochen	Aeneas flieht aus Troja	<u>Syntax</u> Imperfekt,	Funktion der Tempora reflektieren	Aeneas in Troja

		Gegenüberstellung Imperfekt/Perfekt <u>Formenlehre</u> Imperfekt, weitere Perfektbildungen (Reduplikation, *esse*, *posse*, *ire*) <u>Wortschatz</u> Wortfamilien erkennen und nutzen		
ca. 3 Wochen	Aeneas in Italien	<u>Syntax</u> Futur, Substantivierung von Adjektiven <u>Formenlehre</u> Futur I, Demonstrativpronomen: *Ipse* <u>Wortschatz</u> Komposita erkennen und ihre Bedeutung erschließen	Tempusrelief nutzen: Vorder- und Hintergrundhandlung	Aeneas in Italien

ca. 3 Wochen	Romulus und Remus	<u>Syntax</u> Plusquamperfekt <u>Formenlehre</u> Plusquamperfekt <u>Wortschatz</u> Sinnrichtungen von Konjunktionen unterscheiden	Handlungschronologie erkennen	Mythologischer und historischer Ursprung Roms
ca. 3 Wochen	<u>Zusatzlektion (fakultativ)</u> Das Ende der Königszeit	<u>Syntax</u> Passiv <u>Formenlehre</u> Präsens Passiv, Imperfekt Passiv, Infinitiv Passiv <u>Wortschatz</u> Gegensätze erkennen	Textinhalte als Standbild darstellen	Roms Königszeit und die Abschaffung des Königtums

4.2 Jahrgangsstufe 7

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler können
… Fremd- und Lehnwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen. (SK)
… Verben, Nomina und Pronomina bestimmen und ihre Flexionsklassen zuordnen. (SK)
… Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Lehrbuchtexte zu dekodieren. (TK)

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz
ca. 3 Wochen	Sequenz 4: Die römische Republik Bauern und Adlige	Syntax Passiv Formenlehre Präsens Passiv, Imperfekt Passiv, Infinitiv Präsens Passiv, Futur Passiv Wortschatz Eselsbrücken nutzen	Stilmittel erkennen (Alliteration, Hinwendung, Rhetorische Frage), Textsorte bestimmen (Rede)	Republik in der Krise
ca. 3 Wochen	Römische *exempla*	Syntax Relativsätze Formenlehre Perfekt Passiv, Plusquamperfekt Passiv, Infinitiv Perfekt Passiv, PPP, Relativpronomina Wortschatz	Textinhalte zu einfachem produktiven Schreiben nutzen	Römische *exempla*

		Bedeutungen differenzieren (*afficere*)		
ca. 3 Wochen	Geben und Nehmen: Politik in Rom	<u>Syntax</u> Relativer Satzanschluss <u>Formenlehre</u> Adjektive der i-Deklination (*acer, gravis, audax*) und Adverbien <u>Wortschatz</u> Wortverwandtschaft Latein-Französisch entdecken	Redeabsicht erkennen, Personen charakterisieren	Amtsbewerbung, *cursus honorum*
ca. 3 Wochen	Ein VIP der Antike: Caesar	<u>Syntax</u> Adverbiale Bestimmung: PPP (Vorzeitigkeit, Passiv) im Participium coniunctum <u>Wortschatz</u> Adjektive als Mengenangaben (z.B. *nonnulli, multi, omnes)*	Sinnrichtungen von Partizipialkonstruktionen unterscheiden, Partizipialkonstruktionen isolieren und auflösen (hier: PC)	Caesar
ca. 3 Wochen	Cicero und die Republik	<u>Syntax</u> Genitivus partitivus, Genitivus subiectivus/obiectivus <u>Formenlehre</u> Genitiv des Personalpronomens (1./2. Person), Demonstrativpronomen:	Stilmittel erkennen (Hyperbaton, Trikolon), Übersetzungsvarianten beim PC anwenden	Cicero

		Iste <u>Wortschatz</u> Demonstrativpronomina unterscheiden (*hic, ille, ipse, iste)*		
ca. 3 Wochen	<u>Sequenz 5: Spannendes Griechenland</u> Götter und Helden	<u>Syntax</u> Adverbiale Bestimmung: PPA (Gleichzeitigkeit, Aktiv) im Participium Coniunctum <u>Formenlehre</u> PPA <u>Wortschatz</u> *dum, postquam*	Schlüsselbegriffe für die Vorerschließung nutzen	Griechischer Mythos
ca. 3 Wochen	Orpheus und Eurydike	<u>Syntax</u> Adverbiale Bestimmung: Akkusativ der Ausdehnung, Demonstrativpronomen: *is* <u>Formenlehre</u> *is*, e-Deklination <u>Wortschatz</u> Wendungen: *res militaris*	Partizipialkonstruktionen wie *ira commotus* zielsprachengerecht wiedergeben	Rezeption des griechischen Mythos in Rom
ca. 3 Wochen	Der Mythos als Ratgeber	<u>Syntax</u> Adverbiale Bestimmung: Ablativus absolutus	Partizipialkonstruktionen isolieren und auflösen (hier: Ablativus absolutus)	Didaktische Funktion des Mythos
ca. 3 Wochen	Diogenes: Ein besonderer Philosoph	<u>Syntax</u> Reflexivität im Acl,	Textinhalte reflektieren	Griechische Philosophen

		Satzgliedfunktion von AcI und Infinitiv <u>Formenlehre</u> *velle* <u>Wortschatz</u> Wiedergabe von *se* im Deutschen		
ca. 3 Wochen	<u>Sequenz 6: Wachstum des Römischen Reiches</u> Rom und Karthago	<u>Syntax</u> Irrealis der Gegenwart und der Vergangenheit <u>Formenlehre</u> Konjunktiv Imperfekt, Konjunktiv Plusquamperfekt	Textaussagen erkennen	Punische Kriege
ca. 3 Wochen	Sizilien: Die erste römische Provinz	<u>Syntax</u> *ut*-Sätze (final, konsekutiv, abhängige Wunschsätze), Verneinung *ne / ut non* <u>Wortschatz</u> Wortverwandtschaft Latein-Französisch / Latein-Italienisch	Wiederholung: Sachfelder nutzen	Provinzverwaltung
ca. 3 Wochen	Die Römer in Germanien	<u>Syntax</u> *cum*-Sätze (temporal, kausal, konzessiv) <u>Formenlehre</u> u-Deklination	Textaussagen reflektieren	Römer in Germanien

5. Spanisch

Allgemein gilt:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

... in verschiedenen Sozialformen sowohl mündlich als auch schriftlich in der Fremdsprache kommunizieren können,

… klare sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und einzelne Informationen entnehmen können,

… zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen können,

… unterschiedliche Hör- und Lesestrategien (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen auf verschiedene Textsorten anwenden können,

… an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen vertreten und Informationen austauschen können,

... ihren Wortschatz kontinuierlich erweitern und sich ausreichend differenziert ausdrücken können.

5.1 Jahrgangsstufen 9 bis 10

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren

Jahrgangsstufe 9	**Persönliche Lebenswelten „Ich und die anderen”**	• Kontaktaufnahme: Persönliche Angaben Stimmungen • Persönliche Vorlieben: Hobbies Nationalität • Selbstauskunft: Begrüßung/ Verabschiedung Alter, Adresse, Telefonnummern • Personenbeschreibung • Tagesablauf: gewohnheitsmäßige Tätigkeiten, Orte, Veranstaltungen • Auslandsaufenthalt: Pläne und Vorhaben, Datum, Wochentage, Monatsnamen • Konflikte in der Familie: Kompromisse schließen Hausarbeit	• Kommunikative Kompetenz: (Sprechen monologisch/ dialogisch; Schreiben) - jdn begrüßen - sich vorstellen - über Tätigkeiten sprechen - nach Bedeutung von etw. fragen - nach dem Befinden fragen - Vorschläge und Vermutungen äußern - sich bedanken - Lob äußern - Zeitangaben machen - Ereignisse beschreiben - über Gefühle sprechen - Argumente austauschen - Dialoge erstellen und wiedergeben - Sprachmittlung - Selektives Lesen - SMS/Email/Briefe schreiben • Sprachlernkompetenz: - Inhalte sinngemäß wiedergeben - Wortschatz erschließen - Fehlerschwerpunkte erkennen und beseitigen	• Tandembögen • Miniumfragen • Standbilder • Poster/Lernplakate erstellen

	Öffentlich-gesellschaftliche Lebenswelten "Ich und die Gesellschaft"	• **Tagesabläufe im Vergleich: Deutschland - Spanien**	• Kommunikative Kompetenz: - den Tagesablauf beschreiben - die Uhrzeit angeben - Rückfragen stellen - nach Lebensumständen fragen - Telefongespräche führen • Sprachlenrkompetenz: - Lesestrategien anwenden - Wortschatz strukturieren	• Dialoge • Rollenspiele
	Kulturelle Lebenswelten „Ich und die Welt”	• **Spanien (Un paso más)** - **Geografie** - **Politik** - **Kultur** - **Gesellschaft**	• Kommunikative Kompetenz (Hör-/Leseverstehen): - Informationen aus Texten entnehmen und mit eigenen Wort wiedergeben • Sprachlernkompetenz: - Informationen aus Bildern ableiten - Gebrauch von Landkarten - Wortfelder	• Gruppenpuzzle • Kugellager • Museumsrundgang
Jahrgangsstufe 10	**Persönliche Lebenswelten „Ich und die Anderen”**	• **Häusliches Leben**	• Kommunikative Kompetenz - Ein Zimmer beschreiben - Anweisungen geben - Missfallen und Widerspruch ausdrücken - Umschreibungen und Gesten für die Kommunikation nutzen • Sprachlernkompetenz:	• Placemat • Tandembögen • Kreatives Schreiben • Poster / Lernplakate erstellen

			- Den Lerntyp erkennen	
	Öffentlich-gesellschaftliche Lebenswelten „Ich und die Gesellschaft”	• **Illegale Immigranten in Spanien** • **Träume und Realität**	• Kommunikative Kompetenz: - über vergangene Ereignisse sprechen - Vermutungen/Meinungen äußern - Absichten und Ziele formulieren - eine formelle Situation bewältigen	• Strategien zum Hörverstehen • Bildbeschreibung • Arbeit mit authentischem Material • Lieder analysieren
	Kulturelle Lebenswelten „Ich und die Welt“	• **Lateinamerika (Un paso más)** - **Geografie** - **Politik** - **Kultur** - **Gesellschaft** - **Sprache**	• Kommunikative Kompetenz (Hör-/Leseverstehen): - Informationen aus Texten entnehmen und mit eigenen Wort wiedergeben • Sprachlernkompetenz: - Informationen aus Bildern ableiten	• Internetrecherche • Erstellen von Grafiken • Verwendung eines Wörterbuchs • Arbeiten mit einer Landkarte • Präsentation
	Öffentlich-gesellschaftliche Lebenswelten „Ich und die Gesellschaft”	• **Schulisches Leben**	• Kommunikative Kompetenz - über Schule sprechen - Unterrichtsfächer - Spanischen Stundenplan mit deutschen vergleichen • Sprachliche Kompetenz - gerade ablaufende Handlungen beschreiben	• Tandembögen • Rollenspiele • Dialoge • Kreatives Schreiben

			- Verwunderung / Kritik / Wünsche äußern - sich verabreden	
	Kulturelle Lebenswelten „Ich und die Welt“	• **Leben in Valladolid**	• Kommunikative Kompetenz - über das Wetter sprechen - Kleidung beschreiben - Gegenstände und Preise vergleichen • Sprachliche Kompetenz - Argumente abwägen - auf Einwände reagieren - ein Verkaufsgespräch führen	• Hörverstehen • Diskussionsrunde • Tandembögen • Poster/Lernplakate erstellen
	Kulturelle Lebenswelten „Ich und die Welt“	• **Musik**	• Sprachliche Kompetenz - von einem vergangenen Ereignis berichten - über Musik und Musikstile sprechen • Kommunikative Kompetenz - ein Interview führen - den persönlichen Werdegang beschreiben	• Internetrecherche • Poster/Lernplakate erstellen • Rollenspiele • Dialoge • Kreatives Schreiben • Miniumfragen • Hörverstehen • Tandembögen
	Kulturelle Lebenswelten „Ich und die Welt“	• **Jemanden besuchen**	• Kommunikave Kompetenz - einen Weg beschreiben - über Mahlzeiten und Lebensmittel sprechen - Gewohnheiten - Verkehrsmittel • Sprachliche Kompetenz	• Stadtplan einsetzen • Hörverstehen • Diskussionsrunde • Zusammenfassen • Mediation

			- Bestellungen im Restaurant aufgeben - um etwas bitten - Aussagen wiedergeben	
	Öffentlich-gesellschaftliche Lebenswelten „Ich und die Gesellschaft”	• **Verabschiedung**	• Kommunikative Kompetenz - Planung und Durchführung einer Abschiedsparty	• Kreatives Schreiben • Wortfeld • Arbeiten mit einem Wörterbuch • Rollenspiele

6. Musik

Musik ist wesentlicher Bestandteil der menschlichen Kultur und hat einen hohen Stellenwert im Leben junger Menschen. Grundanliegen des Faches Musik ist es, das Interesse an Musik soweit zu vertiefen, dass die Schülerinnen und Schüler ein persönliches Verhältnis zu den vielfältigen musikalischen Ausdrucksweisen und Erscheinungsformen entwickeln (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz), sie als Teil ihres Selbst- und Weltverständnisses erfahren und zu kreativen Tätigkeiten angeregt werden (Kommunikationskompetenz). Die Schülerinnen und Schüler sollen in ihrem Urteilsvermögen für künstlerische und ästhetische Erscheinungen gefördert werden (Urteilskompetenz) und die Fähigkeit entwickeln, aus dem vielfältigen musikalischen Angebot bewusst, kritisch und selbstbestimmt auszuwählen (Partizipationskompetenz).

6.1 Jahrgangsstufen 5 bis 6

Musik hören/Musik. Gestaltungsmittel	Musik machen	Musik transformieren	Musikkultur erschließen
Elementare Musiklehre: • Metrum, Takt, Rhythmus; • Dynamik, Tempo, Artikulation • Noten und Pausenwerte; • Gerader und ungerade Taktarten; • Stammtonprinzip, Halbton, Ganzton; • Tonlagen, Violin-Bassschlüssel • Tastatur • Kreuz- und b-Vorzeichen; • Diatonische und chromatische Tonleiter (Dur- und natürliches Moll) • Tonarten (Quintenzirkel) • Intervalle • Dreiklangsformen	• Lieder aus unterschiedlichen Zeiten und Anlässen • Kanons • Meine Lieder • Mein Instrument • Einfaches Instrumentalspiel • Erweitertes Instrumentalspiel (Bläserklasse) Rhythmisches Gestalten • Dirigieren	• Musik und Bewegung (z.B. Tanz) • Musik kreativ gestalten (z.B. Musik und Malerei) • Programmmusik (Moldau)	• Lebensbild eines Komponisten, Schulkonzert

• Programmmusik			

Stoffverteilungsplan Klasse 5/6 (2stündig/ganzjährig)

Methodenrepertoire:
Darstellung/Visualisierung vorgegebner Musik(szenisch, tänzerisch, grafisch); kreative Verklanglichung außermusikalischer/visueller Impulse (Texte, Bilder etc.); sachgerechte Handhabung der im Unterricht benutzten Instrumente (z.B. Klangstabspiele); Kurzreferat (z. B. Komponistenportrait); Mindmapping (einfaches Niveau); sachgerechte Handhabung der im Unterricht benutzten Instrumente

6.2 Jahrgangsstufe 7

Musik hören/Musik. Gestaltungsmittel	Musik machen	Musik transformieren	Musikkultur erschließen
• Vertiefung von Tonarten, Intervallen und Dreiklängen • Konsonanz und Dissonanz • Synkope und Triole, Punktierungen • Instrumentenkunde (Britten: Young person´s guide…)	• Musizieren mit dem eigenen Instrument, einzeln und in Gruppen	• Musik kreativ gestalten (Bild gestalten)	• Lebensbild eines Komponisten (z.B. Mussorgsky)

Stoffverteilungsplan Klasse 7 (2stündig/epochal)

Methodenrepertoire:
thematische Internet-Recherche; sachgerechte Handhabung der im Unterricht genutzten Instrumente; Anfertigung eines musikalischen Verlaufs-Hörprotokolls (z.B. Bilder einer Ausstellung);
Mind-Mapping; (Gruppen)-Referate

6.3 Jahrgangsstufe 8

Musik hören/Musik. Gestaltungsmittel	Musik machen	Musik transformieren	Musikkultur erschließen
• einfache Kadenz • Bluesschema, Bluestonleiter • Struktur einfacher Stücke aus dem Bereich Rock und Pop	• Singen von Liedern, Popsongs, Kanons • Musizieren einfacher Arrangements	• Musik und Bewegung (Performen von Popmusik) • Musik und Werbung	• Rock-Popmusik und Jugendkultur seit 1950

Stoffverteilungsplan Klasse 8 (2stündig/epochal)

Methodenrepertoire:
thematische Internet-Recherche mit Überprüfung der Verwendbarkeit der Ergebnisse, Umsetzung in eigenen Text / Referat

6.4 Jahrgangsstufe 9

Musik hören/Musik. Gestaltungsmittel	Musik machen	Musik transformieren	Musikkultur erschließen
• Vertiefende Wiederholung elementarer Gestaltungsmittel • Liedformen (einfach und erweitert) • SHF • Homophone/polyphone Satzstrukturen Pop	• und 2stimmig singen • Musizieren einfacher Arrangements(Vertiefung und Erweiterung)	• Historische Tänze, Ballett- Filmmusik	• Epochenüberblick im historischen und gesellschaftlichen Kontext unter Einbeziehung beispielhafter Formen und Gattungen

Stoffverteilungsplan Klasse 9 (2stündig/epochal)

Methodenrepertoire:
mediengestützte Hausarbeit, Präsentation, Referat

7. Kunst

Das Fach Kunst dient in besonderem Maße der Persönlichkeitsentwicklung. So ist der Erwerb der Fähigkeit, sich im visuellen Bildwerk zu äußern und eigene altersgerechte Ausdrucksformen zu finden, ein Betrag zur Identitätsbildung und Selbstdarstellung. Im Rahmen des eigenen künstlerischen Tuns ist Raum für Experimentierfreude, sinnliche Erfahrungen und die Entwicklung manueller Fertigkeiten.

Das Arbeiten in komplexen Prozessen von der Idee bis zur Realisation und Reflektion fördert methodische und soziokulturelle Kompetenzen der Lernenden. Die Erarbeitung eigener Positionen sowie Kritikfähigkeit sind hierbei unverzichtbare Bestandteile des demokratischen Miteinanders. Die Verfahren des Kunstunterrichts nutzen hierbei u. a. Arbeitsweisen der Mathematik, Methoden der Forschung von Natur- und Sozialwissenschaften, berühren ethische Fragestellungen und fördern so die Entwicklung fächerverbindender und fachübergreifender Kompetenzen.

Dem Fach Kunst obliegt die Entwicklung einer Medienkompetenz, um Phänomene unserer visuellen Kultur aktiv betrachten und kritisch reflektieren zu können. Mit der Wahrnehmung und systematischen Erschließung von Kunstwerken aus der Vergangenheit und Gegenwart erwerben die Lernenden ein Orientierungswissen über die Zeit- und Kulturgebundenheit kultureller Äußerungsformen und entwickeln so eigene Werthaltungen.

Allgemeine Kompetenzen, die für jede künstlerisch praktische Tätigkeit im Unterricht Relevanz haben

- Vertrauen in die eigene erfinderische Phantasie entwickeln;
- Sich auf eine Betrachtungsgegenstand konzentrieren; willkürlich und bewusst wahrnehmen;
- Gesehenes bildnerisch nachvollziehen und /oder in andere bildn. Ausdrucksformen übersetzen;
- Originelle Ideen und geeignete Darstellungsmöglichkeiten finden und umsetzen
- Freude am selbstbestimmen Tun entwickeln;
- Materialien in ihren Eigenheiten einschätzen und angemessen einsetzen
- Das Gestaltete an gewählten oder gegebenen Zielsetzungen messen und bewerten
- Auseinandersetzung mit christlichen Werten

7.1 Jahrgangsstufe 5

Zeitl. Vorgabe	Themen/ Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Material-einsatz	Bemerkungen/ Beispiele
10	• Ausdrucksqualitäten farbigen Gestaltens	• Farbauftrag, • Farbdifferenzierung in der Praxis	• Selbständig bildnerische Lösungen für offen gestellte Aufgaben finden und umsetzen	• Deckfarben	• z.B. Selbst-vergewisserung
10	• Zeichnerisches und graphisches Gestalten	• Erprobung unterschiedlicher Techniken und Ausdrucksqualitäten; • Formdifferenzierung • Flächenordnungsprinzipien	• Sinneseindrücke und Bildwirkungen bewusst erfahren; • Werkzeuge auch im Experiment erforschen und planvoll nutzen	• optional: Buntstift, Frottage, Feinliner, Drucken	• z. B. Dingphan-tasien
3	• Umgang mit Kunst: Hinführung zur Bildrezeption	• visuelle Eindrücke und Bildbeschreibung unter Bezugnahme zum praktischen Thema auch in christlicher Tradition	• Eindrücke erlebnisorientiert schildern, • Gesehenes bildnerisch nachvollziehen und in andere Ausdrucksformen übersetzen • Sich auf einen Betrachtungsgegenstand konzentrieren; intuitiv wahrnehmen;		
10	• Ausdrucksqualitäten plastischen Gestaltens: Erstellen eines Spielobjekts	• Planung von Gestaltungsvorgängen • Modellieren/ Konstruieren	• Kreativ und mit Sachverstand in spielerisch- szenischen Techniken gestalten	• z.B. Pappmaschee, Stoff, Abfall-materialien	• z. B. Handpuppe, Maske, Stabfigur
2	• Optional: Umgang mit Medien	• Collage		• Zeitschriften & Broschüren	

7.2 Jahrgangsstufe 6

Zeitl. Vorgabe	Themen/ Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Material-einsatz	Bemerkungen/ Beispiele
12	• Ausdrucksqualitäten farbigen Gestaltens: Farblehre	• Farbkreis, Farbbezeichnungen, Farbverwandtschaften, Vertiefung der Farbdifferenzierung an eigenen praktischen Arbeiten	• Kreativ und mit Sachverstand in traditionellen bildnerischen Techniken gestalten	• Deckfarben	• Z.B. Bildaben-teuer • Entdeckunge n im Unschein-baren
10	• Ausdrucksqualitäten graphischen Gestaltens: Differenzierung der zeichnerischen Spur	• Verdichtung von Formen • Zeichnerisches Präzisieren von Beobachtungen	• Materialien in ihren Eigenheiten einschätzen und gezielt einsetzen (Schraffur, Struktur)	• Fineliner oder Tusche	
10	• Ausdrucksqualitäten plastischen Gestaltens: Mensch oder Tierplastik	• Materialabhängigen Entstehungsprozess & Erscheinungsbild gestalten	• Vertrauen in die eigene erfinderische Phantasie gewinnen	• z.B. Draht oder Stoff	
3	• Umgang mit Kunst	• Exemplarische Verschränkung produktiver und rezeptiver Kunstprozesse	• Die ästhetischen Äußerungsformen verstehen; • Kulturgebundenheit • Das Umfeld der eigenen visuellen Kultur aufmerksam beobachten • Wahrnehmung, Funktion, Symbolik und Herstellung von Farbe	• Bildbeispiele aus der Kunst	

7.3 Jahrgangsstufe 7

Zeitl. Vorgabe	Themen/ Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Material-einsatz	Bemerkungen/ Beispiele
8	• Ausdrucksqualitäten graphischen Gestaltens- Die Welt der Dinge	• Sachzeichnung Entdecken und Veranschaulichen von Erscheinung, Eigenschaft und Merkmal beobachteter Gegenstände	• Erlebnisqualitäten diffe zum Ausdruck bringen • Bekannte Darstellungs-modalitäten zweckmäßig anwenden	• Bleistift/ Buntstift	
2	• Umgang mit Kunst Naturalismuskriterien an Beispielen aus der Kunst		• In der Betrachtung Eindrücke sammeln, sinnvoll ordnen und bewerten	• Bildbeispiel aus der Kunst	• z.B. Klapp-heck, Vermeer
6	• Plastisches Arbeiten als Konkretisierung eigener Ideen	• (z.B. Modellbau/ Mode/Design)	• Die eigene Erschei-nung gestalten • Den Zeichencharakter von Design, Kleidung, Gestik und Mimik erkennen und erläutern • Anregungen anderer aufnehmen und für die eigene Arbeit sinnvoll nutzen	• z.B. Draht, Stoff, Papier, Abfallmaterial	• z. B .Hüte, Kleidung, Fahrzeuge

7.4 Jahrgangsstufe 8

Zeitl. Vorgabe	Themen/ Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Material-einsatz	Bemerkungen/ Beispiele
9	• Ausdrucksqualitäten graphischen und farbigen Gestaltens • Schwerpunkt: Räumlichkeit mit graphischen Mitteln	• Fluchtpunktperspektive im Farb/ Luftperspektive als Mittel der Raumdarstellung theoretisch, optional Bildzusammenhang praktisch	• Körper und Raumbezüge definieren		• Z. B. gedeutete Räume Schau-plätze und Gesche-hen
3	• Umgang mit Kunst: Kennenlernen der Kunstepoche Renaissance oder Barock im Bezug zur Praxis	• Exemplarische Beispiel zur Raumdarstellung	• Bilder zu Bildern vielfältig in Beziehung setzen • Methoden der Bildanalyse als kunst- und kulturgeschichtliche Untersuchungsverfahr en nutzen	• Bildbeispiel aus der Kunst	• z.B. Vermeer, Dürer, da Vinci
4	• Bewegungsdarstellung	• Auflösung der statischen Ordnung	• Auswahlentscheidung en begründen und argumentativ absichern		

7.5 Jahrgangsstufe 9

Zeitl. Vorgabe	Themen/ Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Material-einsatz	Bemerkungen / Beispiele
12	• Umgang mit Kunst: Individuelle Auseinandersetzung mit einem Künstler in Theorie und Praxis	• etwa Biografie, Künstlerselbstverständnis; • Kunst und kulturhistorischer Kontext, gestalterische Merkmale Vorbild/ Nachbild, Bildatlas, Hommage, Bildzitat, subjektive Interpretationen	• Erfahrungsqualitäten in der Begegnung mit Bildern und Dingen aspektreich mitteilen • Kreativ und mit Sachverstand in zeitgenössischen Techniken gestalten • Selbstständig kunstbezogene Wissensquellen erschließen • In forschender Begegnung Zugänge zu ungewohnten Bildwelten finden, dabei eigene Überzeugungen reflektiert in Beziehung setzen	• Indivuelle Materialwahl je nach Vorhaben	
4	• Digitale Medien	• Logo, Typografie, Fotografie, Plakat, Bildbearbeitung	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Kunst in ästhetischen Objekten und wahrgenommenen Gegenständen erkennen, beschreiben und bewerten • Untersuchungsverfahren nutzen	• Fotografie; digitale Bildbearbeitung	

8. Katholische Religion

Die Aufgaben und Zielsetzungen des Religionsunterrichts sind einerseits in den entsprechenden Lehrplänen vorgegeben, darüber hinaus hat das Fach Religion an der Marienschule eine umfassendere Bedeutung. In einer Schule, die schon im Namen den christlichen Glauben zur Sprache bringt und diesen als wesentliches Gestaltungselement schulischen Lebens versteht, werden alle am Schulleben beteiligten Personen zur Begegnung und Auseinandersetzung mit ihm aufgefordert. Glaubensfindung und Glaubensentfaltung sind konstitutive Elemente der Marienschule.

Glaubensfindung und -entfaltung können themenunabhängig in allen schulischen Vollzügen zur Geltung kommen. Thematisch werden sie zunächst und vor allem im Fachunterricht Religionslehre zur Sprache gebracht. Im kultisch-liturgischen Bereich bietet die Marienschule folgende Angebote: Morgengebet, Eucharistiefeier, Wortgottesdienst oder Abendmahlfeier, jeweils auf schulspezifischen Ebenen, d.h. auf die Klassen-, Jahrgangsstufen oder die gesamte Schule bezogen, konfessionell begrenzt oder ökumenisch oder verknüpft mit besonderen Ereignissen des schulischen Lebens (z.B. Schulaufnahme, -entlassung, Schuljahreseröffnung, Schuljahresabschluss).

Der Katholische Religionsunterricht dient dem Erwerb persönlicher Orientierungsfähigkeit in Bezug auf Religion und Lebensgestaltung. Er regt die Lernenden in der Sekundarstufe I an, Fragen zu stellen nach Gott, der Deutung der Welt, dem Sinn des Lebens und den Normen des Handelns sowie Antworten aus dem Glauben der Kirche zu reflektieren. So entwickeln die Lernenden die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, sich gegenüber Entscheidungen anderer verständnisvoll zu verhalten und am Leben der Kirche und der Gesellschaft zu partizipieren. Neben diesen Fähigkeiten und grundlegenden Kenntnissen ermöglicht er die Entwicklung von Haltungen wie Sensibilität für Bedürfnisse und Leiden anderer, Dankbarkeit für die Schöpfung und das eigene Leben sowie Hoffnung, die in Krisen des Lebens und über den Tod hinaus trägt. Insbesondere zielt der Religionsunterricht auf die Entwicklung folgender Kompetenzen bezüglich der Wahrnehmung, Deutung, Kommunikation Partizipation und des Urteils.

8.1 Jahrgangsstufe 5

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Sich etwas zutrauen, angenommen sein • Jesus von Nazareth. Sein Reden und Handeln als Frohe Botschaft • Gemeinsam Kirche sein	• Kennenlernen in der Gruppe (KK), eigene Stärken und Schwächen entdecken und annehmen (WK) • Formen der Angst verstehen (WK) und anderen Mut machen (PK) • Katharina Kasper traut sich etwas zu (UK)	• erfahren: Wir sind von Gott angenommen (WK/UK)	• Biblische Beispiele geben Maßstäbe: z.B. Petrus (UK) • In Gebeten (z.B. Psalmen) Klage und Dank zum Ausdruck bringen (PK) • Einführung in das NT • Umgang mit der Bibel (DK)	• Zeit und Umwelt Jesu, Jesu befreiende Botschaft vom Reich Gottes (z.B. Vaterunser) und Konflikte die sich daraus ergaben, • Tod und Auferstehung (WK/DK)	• Kirche als Neuer Weg am Bsp. des Paulus (WK) • Begegnung mit Jesus in der Eucharistie, Symbole entdecken und deuten (DK/PK) • Katharina Kasper in der Nachfolge Jesu (UK)	
Wahrnehmungskompetenz (WK) - Deutungskompetenz (DK) - Urteilskompetenz (UK) - Kommunikationskompetenz (KK) - Partizip.kompetenz (PK)						

8.2 Jahrgangsstufe 6

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Mein Recht und das Recht der anderen • Religöses Leben an unserem Ort	• Dem anderen gerecht werden, am Bsp. praktischer Hilfsaktionen (Martins-spende, Sternsinger) (PK) • Goldene Regel als Kriterium für gerechten Umgang (UK/KK)		• Gleichnisse deuten lernen, z.B. unbarm-herziger Gläubiger (WK/DK)	• Jesus handelt nicht nach dem Gleichheits-prinzip, sondern nach den Lebensbe-dingungen, z.B. Zachäus	• Beispiele gelebten Glaubens • Gelebter Glaube in der Kirchenge-meinde (WK), Feste im Kirchenjahr und ihre Symbolik (DK/PK) • Wallfahrt nach Dernbach (WK/PK)	

• Dem Gott, der befreit, trauen • "Bin ich schön?" (Mädchen) • Entsprechendes Konzept für Jungen	• Gottes Nähe und Ferne spüren / Erfahrung von Verlässlichkeit und Treue im Alltag (KK/PK) • Sich selbst annehmen mit Stärken und Schwächen, Sucht-prävention, Essstörungen (WK/UK/KK)	• erkennen: Gott offenbart sich und verheißt Zukunft und Segen (WK / UK)	• Einführung in das AT am Bsp. von Schöpfung und Abraham (nur kurz); Exodus (WK/DK)			• Basiswissen Judentum: Pesach, Thora, Dekalog

8.3 Jahrgangsstufe 7

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Schuld, Vergebung und Versöhnung • Dem Islam begegnen	• Gewissen des Menschen (UK)		• Sinn biblischer Texte erschließen: Gleichnisse, Bergpredigt, Jesus und die Ehebrecherin (WK/DK)	• Die Versöhnungs-botschaft Jesu setzt neue Maßstäbe und fordert zur Nachfolge heraus (WK)	• Bußsakrament (DK/PK)	• Fünf Säulen, Feste und Lebensformen (WK), Abraham als Vorbild im Glauben, Vergleich mit Christentum • Einfluss von Koran und Bibel auf Kultur und Gesellschaft (UK/KK)

• Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes • Christus bekennen in Taufe und Firmung	• Konsequenzen für das Leben im Alltag (PK) • Beispiele für Bekennt-nissse zum Glauben im Alltag		• Gleichnisse und Wunder-erzählungen (DK)	• Heilshandeln an Kranken und Besessenen (WK)	• Symbole des Heilsangebo-tes Gottes und der Zuge-hörigkeit zur Gemeinschaft erschließen (DK)	

8.4 Jahrgangsstufe 8

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Suche nach einem erfüllten Leben	• z.B. Sekten, Vorbilder, Glück, Sucht, Partnerschaft, alternatives Leben, Beruf: Entwicklung von persönlichen Meinungen und Wertmaßstäben (UK)	• Das grundsätzliche Angenommensein jedes Menschen durch Gott befähigt zur Annahme der eigenen Person und der Mitmenschen (UK)	• vielgestaltiges Gottesbild des AT, Abba-Anrede Jesu (WK/DK) • Auseinandersetzung mit sich wandelnden Gottesbildern in der Kunst und dem Bilderverbot (KK)			• Gottesbilder in verschiedenen Kulturen (DK)
• Gottesbilder im Leben eines Menschen	• moderne Götzenbilder und Kultformen reflektieren (UK)	• Gott offenbart sich in Jesus und im Heiligen Geist (WK)			• Gründe und Auslöser der Reformation (WK) • Unterschiede im Kirchenverständnis und der Glaubenspraxis (PK)	
• Reformation/ Ökomene			• Rückbindung an die Bibel als gemeinsames Anliegen der Kirche (UK) • Einfluss der Bibel auf Kultur und Gesellschaft (UK/PK)			

8.5 Jahrgangsstufe 9

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Königtum und Prophetie/ Macht und Kritik	• Aktuelle Bezüge (PK)		• Biblische Erfahrungen • Leitmotive der Bibel, Israels Propheten kündigen nicht nur Gottes Gericht, sondern auch Heil und Perspektiven für die Zukunft an • Gottes Wort in Menschen-wort (WK/DK)		• Soziallehre, kirchliche Grundvollzüge (PK)	
• Verantwortung für das Leben	• Biblischer Schöpfungs-glaube und naturwissen-		• Bibel als Grundlage verantwort-		• Anwendung kirchlicher Sozial-prinzipien auf	

• Vom Tod zum Leben	schaftliche Theorien (DK) • Prinzipien ethischer Urteilsfindung (PK) • Umgang mit dem Tod, Sterbehilfe und Sterbebe-gleitung (KK/UK)		lichen Handelns (DK)		ethische, soziale oder ökologische Heraus-forderungen (PK)	• Andere Jenseits-vorstellungen • Hinduismus (KK)

8.6 Jahrgangsstufe 10

Thema	Inhaltsfeld *Mensch und Welt*	Inhaltsfeld *Gott*	Inhaltsfeld *Bibel und Tradition*	Inhaltsfeld *Jesus Christus*	Inhaltsfeld *Kirche*	Inhaltsfeld *Religionen*
• Juden und Christen					• Wurzeln des Christentums im jüdischen Glauben (UK) • Beispiele aus einer leidvollen Geschichte des jüdisch-christlichen Verhältnisses, Antijudaismus und Antisemi-tismus, u.a. National-sozialismus,	• Basiswissen: Feste und Bräuche (WK)

• Verantwortung für das Leben • Gotteserfahrungen	• Umgang mit Behinderung, Abtreibung, Euthanasie (Grundlegung für das Sozial-praktikum in der E-Phase) (UK/PK) • Ökumenische Exkursion zur Gedenkstätte Hadamar	• Thoedizee (UK) • Gott und Götzen (KK)		• In Jesus Gott begegnen (DK)	2. Vaticanum (DK/UK) • Jüdisches Leben vor Ort entdecken (WK)	

9. Evangelische Religion

Das Fach Evangelische Religion fördert fachliche Kompetenzen als auch überfachliche Kompetenzen entsprechend der Anforderungen des HKM. So ist unser Fach prädestiniert, personale Kompetenz zu entwickeln. Inhaltsfelder wie Mensch und Welt und Ethik bieten sich an Selbstwahrnehmung zu üben, das positive Selbstkonzept als Ebenbild Gottes zu erfahren und Selbstregulierung zu reflektieren und im Rahmen des Unterrichtes zu entwickeln. Das Fach Evangelische Religion bietet den Freiraum, die Sozialkompetenz zu fördern, da sie diese konkret thematisiert. Als Mensch, der am Reich Gottes partizipiert, werden sich die Lernenden ihrer Verantwortung für den Nächsten, die Gesellschaft und für die Welt bewusst, indem sie sich mit Themen wie Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzen. Das Fach lebt von der Interaktion und Kommunikation.
Wir sehen die Lernenden als Menschen mit dem Bedürfnis ihre Fragen nach dem Woher und Wohin zu stellen, sich auf die Suche nach dem zu begeben, das unsere Welt zusammen hält. Sie erleben den Glauben an Jesus Christus als etwas, was im Leben tragen kann, was helfen kann, das Leben zu meistern. Sie lernen durch vielfältige Methoden im Unterricht, dass der Mensch, Mensch aus Leib und Seele ist.

9.1 Jahrgangsstufe 5

Die Schülerinnen und Schüler können …
… den Wert des Miteinander Handelns erkennen und Eigeninteresse und Gemeinschaftsinteresse unterscheiden,
… über die eigene religiöse Tradition Auskunft geben,
… Glaubensaussagen biblischer Texte erschließen und ansatzweise in Zusammenhang mit eigenem Erleben bringen,
… die Bibel als Bibliothek von Glaubensaussagen und ihren Entstehungsprozess wahrnehmen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
6-8	**5.1 Miteinander Handeln- Selbstvertrauen und Selbstwert** **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Selbstwahrnehmung-Fremdwahrnehmung (Identität)	• Ankommen in der MS • Freundschaften • Wir sitzen alle in einem Boot	• **Wahrnehmen und beschreiben** … ansatzweise die religiöse Dimension von Lebenserfahrungen und Entscheidungssituationen aufzeigen	• Mind Map
8	**5.2 Evangelisch-Katholisch (eingefügt wegen besonderer Prägung der Marienschule)** **Kirche** Kirche vor Ort und weltweit Kirchenjahr; kirchliche Feste und Feiern kirchliche Handlungsfelder Gottesdienst, Seelsorge, Bildung, Diakonie	• Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten • Verortung im Kirchenjahr; • Einführung in Abendmahl/Eucharistie	• **Kommunizieren und Bewerten** über die eigene religiöse Tradition Auskunft geben • **Wahrnehmen und beschreiben** elementare religiöse Motive in ihrer Lebenswelt entdecken und beschreiben • **Entscheiden und teilhaben** Möglichkeiten der Teilhabe in kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern beschreiben und erproben	• Exkursion in kath. und evang. Kirche • Luther • Evangelische Identität)

20	**5.3 Jesus von Nazareth: Umwelt und Verkündigung** **Jesus Christus** **historischer Jesus – verkündigter Christus** Leben und Verkündigung Jesu	• Umwelt Jesu: • Lebensbedingungen • polit. Situation • religiöse Gruppen • Jesus, der Jude • Land Israel • Jesus verkündigt das Reich Gottes	• **Wahrnehmen und beschreiben** Ausdrucks- und Handlungsformen als religiös identifizieren • **Deuten und Verstehen** Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen	• Steckbrief • Lebenslauf • Szenische Nachstellung
10	**5.4 Die Bibel entdecken** **Die Entstehung der Bibel** Die Sprache der Bibel Die Bibel als Bibliothek Die Geschichte des Volkes Israel Die Bibel verstehen Die Heilige Schrift Zugänge zur Bibel	• Kennenlernen der Bibel als Buch von Glaubensgeschichten von Menschen in ihrer Zeit (geschichtlicher Hintergrund) • Überblick über den Inhalt der Bibel, Einteilung AT/NT • Hebräisch und Griechisch als Sprache der Bibel	• **Deuten und verstehen** religiöse Sprach- und Ausdrucksformen bestimmen und ihren Verwendungs-zusammenhang erklären	

9.2 Jahrgangsstufe 6

Die Schülerinnen und Schüler können …
... andere Positionen aufgeschlossen wahrnehmen,
… biblische Texte und andere Zeugnisse erschließen und Konsequenzen für ihr eigenes Handeln daraus ableiten,
… grundlegende religiöse Fragen stellen und ansatzweise Antworten finden.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
10	**6.1 Umgang mit Gewalt – Konflikte lösen / andere und ich -Leben in kultureller Vielfalt** **Ethik** gutes Leben – richtiges Handeln Verabredungen und Regeln menschlichen Zusammenlebens Biblische Gebote	• Eskalation der Gewalt; Schritte zur Konfliktlösung (Streitschlichtung)	• **Kommunizieren und Bewerten** anderen Positionen aufgeschlossen und respektvoll begegnen; Wahrnehmen und beschreiben; elementare religiöse Motive in ihrer Lebenswelt entdecken und beschreiben • **Deuten und Verstehen Glaubensaussagen** biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen	• Rollenspiele • Besuch der Streitschlichter • Kain und Abel

16	**6.2 Alttestamentliche Geschichte(n): Dem Gott, der befreit, trauen** **Gott** Rede über Gott – Rede von und mit Gott Gottesvorstellungen der Bibel in Erzählungen, Bildern, Symbolen Die Beziehung zu Gott und ihre Veränderlichkeit	• Abraham, Isaak, Jakob, als gemeinsame Wurzel der abrahamitischen Religionen; • Exodus(Auszug, Durchzug, Sinai) • Zehn Gebote, Goldenes Kalb	• **Fragen und begründen** eigene Überlegungen zu religiösen Fragen formulieren und ansatzweise begründen • **Wahrnehmen und Beschreiben** ansatzweise die religiöse Dimension von Lebenserfahrung und Entscheidungs-situationen aufzeigen • **Deuten und Verstehen** Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen • **Fragen und begründen** grundlegende religiöse Fragen stellen	• Abraham, Isaak, Jakob, als gemeinsame Wurzel der abrahamitischen Religionen; • Exodus(Auszug, Durchzug, Sinai) • Zehn Gebote, Goldenes Kalb
14	**6.3 Judentum** **Religionen** Ausdrucks- und Lebensformen von Religionen Glaubenspraxis in nichtchristlichen Religionen	• Festkalender • Synagoge • Traditionen und Riten	• **Kommunizieren und bewerten** anderen Positionen aufgeschlossen und respektvoll begegnen; über die eigene religiöse Tradition	• Wurzel der christlichen Religion • Regeln für das Gespräch mit Andersgläubigen

	(Feste, heilige Schriften, Gotteshäuser...)		Auskunft geben und den eigenen Standpunkt darstellen • **Wahrnehmen und beschreiben** Ausdrucksformen- und Handlungsformen als religiös identifizieren	
6-8	**6.4 Schönheit (Prävention)** **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	• Die Vorstellung von Schönheit als zeitbedingt erkennen; • die Problematik der heutigen Schönheitsideale benennen; • sich selbst wahrnehmen und annehmen; • Grundkenntnisse zu Essstörungen erwerben und Möglichkeiten zur Hilfe kennen lernen	• **Kommunizieren und bewerten** den eigenen Standpunkt darstellen	
10	**6.5 Schöpfung** **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	• Zwei Schöpfungserzählungen; zeitgeschichtliche Einordnung; (Schöpfungsmythen anderer Völker;) • Schöpfung und Evolutionstheorie; • Schöpfung bewahren	• **Deuten und Verstehen** Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und auf die eigene Lebenswirklichkeit beziehen, z.B. Umweltschutz • **Fragen und begründen** eigene Überlegungen zu religiösen Fragen formulieren und ansatzweise begründen	• Mit Bibeltexten arbeiten • Gen 1 und 2

9.3 Jahrgangsstufe 7

Die Schülerinnen und Schüler können …
… die Umsetzung der Nächstenliebe am Beispiel Wicherns und der diakonischen Arbeit entdecken und beschreiben,
… die Entstehung des Christentums von der Urgemeinde bis zur konstantinischen Wende nachvollziehen und beschreiben,
… die Sucht als Sehnsucht nach erfülltem leben wahrnehmen und Auswege aus der Abhängigkeit benennen,
… einer anderen Religion aufgeschlossen und respektvoll begegnen und dabei ihre eigene religiöse Position befragen lassen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
10	**7.1 Füreinander da sein - Diakonie** **Jesus Christus historischer Jesus – verkündigter Christus** Zuspruch und Anspruch der Botschaft Jesu	• Wichern, soziale Frage im 19.Jhd • Diakonie heute, • eigene Handlungsmöglichkeiten entdecken; • Hintergrund der Martinsaktion der Marienschule verstehen	• **Wahrnehmen und beschreiben** religiöse Motive in ihrer Lebenswelt entdecken und beschreiben • **Entscheiden und teilhaben** Möglichkeiten der Teilhabe in kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern beschreiben und erproben	• Recherche: Diakonisches Werk • Barmherziger Samariter
16	**7.2 Entstehung des Christentums** **Jesus Christus historischer Jesus - verkündigter Christus** Nachfolge im NT und in der Kirchengeschichte	• Gemeinde im Urchristentum; • Pfingsten; • Leben des Paulus; • Apostelkonzil; … Konstantinische Wende	• **Deuten und verstehen** biblische Texte vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit	• Apg 2 (Pfingsten) • Apg 15 (Apostelkonzil)

	Kirche **Kirche vor Ort und weltweit** Ursprünge der christlichen Gemeinde		und im Kontext der Bibel deuten • **Fragen und begründen** grundlegende religiöse Fragen stellen, ausdrücken und gestalten • religiösen Inhalten Gestalt geben und sie präsentieren	
12	**7.3 In Abhängigkeit geraten – Sucht (und Sekten)** **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Die Frage nach gelingendem Leben (Identität)	• Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht; • Bedeutung von Abhängigkeit; • Alternativen zur Sucht: • Träume und Hoffnungen/Sehnsüchte bewusst machen	• **Wahrnehmen und beschreiben** die religiöse Dimension von Lebenserfahrungen und Entscheidungs-situationen im eigenen Umfeld wahrnehmen • **Kommunizieren und bewerten** den eigenen Standpunkt darstellen und begründet vertreten	• Referent vom Diakonisches Werk • oder Anonyme Alkoholiker
12	**7.4 Islam** **Gott** Rede über Gott – Rede von und mit Gott Verschiedene Gottesvorstellungen als Herausforderung zum Gespräch Religionen Ausdrucks- und Lebensformen von Religionen	• Feste; • Fünf Säulen; • Lebensgeschichte Mohammeds; • Koranverständnis; • Umgang heute; • Islam - Islamismus	• Kommunizieren und bewerten anderen Positionen aufgeschlossen und respektvoll begegnen	• Abrahamitische Religion

	Glaubensaussagen in Judentum und Islam Interreligiöser Dialog			

9.4 Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler können …
… prophetische Texte (Amos) auf dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit verstehen und mit Hilfe derer Aussagen gesellschaftliches Engagement beurteilen und eigens Handeln ausrichten.
… im Austausch mit katholischen MitschülerInnen ihre eigene religiöse Position weiter klären und darstellen,
… die reformatorische Entdeckung Luthers verstehen, deren Bedeutung in ihrem eigene Leben verorten und die kirchengeschichtlichen Auswirkungen als folgerichtig erkennen
… Erfahrungen des Scheiterns und der Schuld wahrnehmen und das heilsame der Vergebung ansatzweise benennen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
14	**8.1 Zukunft gestalten – prophetisch handeln** **Ethik** gutes Leben – richtiges Handeln Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung Beispiele modellhafter Lebensgestaltung	• Amos; • Gerechtigkeit Gottes; • Unterscheidung Wahrsagen und Prophetie; • M.L. King; • heute Zukunft gestalten, z.B. Asyl, soziale Ungerechtigkeit	• **Deuten und verstehen** biblische Texte vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit und im Kontext der Bibel deuten • **Wahrnehmen und beschreiben** die religiöse Dimension von Lebenserfahrungen und Entscheidungs-situationen im eigenen Umfeld wahrnehmen	

12	**8.2 Evangelisch – katholisch – ökomenisch** **Kirche** Kirche vor Ort und weltweit Ökumene Gemeinde	• Ökumenischer Unterricht, der kath. und evang. Phänomene erarbeitet	• **Kommunizieren und bewerten** über die eigene religiöse Tradition Auskunft geben Entscheiden und teilhaben; Formen einer religiös motivierten Lebensgestaltung durchdenken und eigene Entscheidungen treffen • **Fragen und begründen** religiöse Deutungsangebote für Lebenserfahrungen vergleichen und ihre Plausibilität prüfen	• Lerngruppenübergreifendes Projekt; • Gruppenarbeit; • Präsentation
16	**8.3 Die reformatorische Entdeckung** **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Rechtfertigungslehre Luthers (bedingungslose Zuwendung Gottes) **Kirche** Kirche vor Ort und weltweit Reformation	• Historische Hintergründe; • Lebenslauf Luther; • Reformatorische Entdeckung; • Spaltung der Kirche	• **Deuten und Verstehen** Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen	• Quellentexte • Film Luther (Filmanalyse) • Rechtfertigungslehre

12	**8.4 Scheitern, Schuld und Vergebung** **Gott** Rede über Gott – Rede von und mit Gott Die Beziehung zwischen Mensch und Gott im christlichen Glauben **Ethik** gutes Leben – richtiges Handeln Umgang mit Schuld Herausforderung zum Gespräch Religionen Ausdrucks- und Lebensformen von Religionen Glaubensaussagen in Judentum und Islam Interreligiöser Dialog	• Gewissen; • Verständnis von Sünde; • Urgeschichte, • verlorener Sohn • Schritte zur Vergebung - Worte der Vergebung finden	• **Wahrnehmen und beschreiben** Ausdrucksformen- und Handlungsformen als religiös identifizieren • **Kommunizieren und bewerten** Positionen bewerten und aus dem Dialog Schlussfolgerungen für die eigene Auffassung ziehen • **Fragen und begründen** eigene Überlegungen zu religiösen Fragen formulieren und begründen • **Deuten und verstehen** religiöse Sprach- und Ausdrucksformen bestimmen und ihre Bedeutung erklären	• Rechtfertigungslehre • Ps 103 • Urgeschichte • Verlorener Sohn

9.5 Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler können …
… biblische und andere Gottesbilder erschließen und das eigene Gottesbild ansatzweise benennen, die Theodizee-Frage als Frage nach der Gerechtigkeit Gottes erkennen.
… Liebe?
... die Nachfolge als Anspruch Jesu auf das eigene Leben/das Leben von Menschen begreifen und zu einzelnen Antithesen eine dezidierte Position entwickeln.
… in Hinduismus und Buddhismus Religionen erkennen, die von anderem kulturellen Hintergrund geprägt sind unddauraufhin eigene Positionen, wie z.B. zu Wiedergeburt überprüfen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
16	**9.1 Gott** **Gott** Rede über Gott – Rede von und mit Gott Tragfähigkeit des menschlichen Redens von Gott Glauben und Wissen **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Wahrheitsansprüche verschiedener	• Gottesbilder, eigene und andere und biblische; • Bilderverbot; • Gotteserfahrungen; • von Gott reden • Gott und das Leid; • Gott durch Jesus Christus erfahren;	• **Kommunizieren und bewerten** den eigenen Standpunkt darstellen und begründet vertreten • **Fragen und begründen** eigene Überlegungen zu religiösen Fragen formulieren und differenziert begründen,	• Bildbeschreibung und-interpretation • Exodus 3,14 • Exodus 20 • (Goldenes Kalb) • Hiob

	Weltverständnisse		grundlegende religiöse Fragen stellen	

12	**9.2 Liebe Partnerschaft Sexualität** **Ethik** gutes Leben – richtiges Handeln Konfliktsituationen in der Gesellschaft und im individuellen Erfahrungsbereich **Religionen** Ausdruck- und Lebensformen von Religionen Funktion und kulturelle Prägekraft von Religionen **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Das eigene Geschlecht und das andere auf dem Hintergrund biblischer Erfahrungen wahrnehmen	• Jeder Mensch als Abbild Gottes; Liebe als Geschenk Gottes; Dreifachgebot der Liebe; • geschlechtertypische Vorstellungen; • Verliebt-Sein; • Sexualität und Verantwortung; eigene Grenzen wahrnehmen und Grenzen ziehen; • Sexuelle Orientierung; • „Wenn die Liebe geht…“	• **Kommunizieren und bewerten** anderen Positionen aufgeschlossen und respektvoll begegnen die Relevanz des Gesprächsgegenstandes für die Dialogpartner einschätzen und berücksichtigen	• Songanalyse • Dreifachgebot der Liebe
14	**9.3 Nachfolge** **Jesus Christus –historischer Jesus, verkündigter Christus** …	• Bergpredigt und Feldrede (Quellenunterscheidung); • Reich Gottes Verkündigung Jesu; • Nachfolge im eigenen Leben	• **Wahrnehmen und beschreiben** die religiöse Dimension von Lebenserfahrungen und Entscheidungs-situationen aufzeigen • **Deuten und Verstehen** Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen	• Bergpredigt • Nachfolge

16	**9.4 Hinduismus und Buddhismus**			

9.6 Jahrgangsstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können …
… eine biblische Schrift vor ihrem historischen Hintergrund verstehen und aktuelle Bezüge herstellen,
… die sich gesellschaftliche Dimension von Sterben und Tod erschließen und die christlichen Aussagen zu Tod und Auferstehung und ihre befreiende Dimension benennen,
… die Entwicklung der Kirche im III. Reich (BK und DC) beschreiben, die Dimension von Handeln/Nicht-handeln am Beispiel Bonhoeffers nachvollziehen und ihre eigene Verantwortung für Kirche und Gesellschaft beschreiben
… auseinandersetzen mit Sinn/Zielen ihres Lebens, beschreiben, wo sie Stärkung und Halt finden und den Segen Gottes als Angebot der Begleitung wahrnehmen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
6	**10.1 Biblische Lektüre:** Ruth/Jona/ David/ Simson			
12	**10.2 Sterben, Tod und Auferstehung** **Jesus Christus** **historischer Jesus – verkündigter Christus** Bedeutung von Kreuz und Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben Deutungen des Gekreuzigten und Auferstandenen in Kunst und Kultur **Welt und Mensch**		• **Kommunizieren und Bewerten** über die eigene religiöse Tradition Auskunft geben • **Deuten und verstehen** religiöse Sprach- und Ausdrucksformen bestimmen und ihre Funktion und Bedeutung erklären	

	Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Die Frage nach Vergänglichkeit des Lebens		• **Fragen und begründen religiöse** Deutungsangebote für Lebenserfahrungen vergleichen und • ihre Plausibilität prüfen	
14	**10.3 Kirche im III. Reich** **Kirche** Kirche vor Ort und weltweit Verhältnis von Kirche und Staat Verantwortung der Kirche für die Gesellschaft **Welt und Mensch** Die Welt als Schöpfung – der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Ohnmacht und Größenwahn des Menschen **Ethik** gutes Leben – richtiges Handeln Umgang mit Schuld **Religionen** Ausdruck- und Lebensformen von Religionen Interreligiöser Dialog		• **Entscheiden und Teilhaben** Möglichkeiten der Teilhabe in kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern beschreiben und erproben • **Wahrnehmen und beschreiben** religiöse Motive in Gesellschaft und Kultur entdecken und beschreiben • **Kommunizieren und bewerten** Positionen bewerten und aus dem Dialog Schlussfolgerungen für die eigene Auffassung ziehen	• Bohoeffer
6-8	**10.4 Zukunftswerkstatt: Wofür es sich zu leben lohnt**			

10. Geschichte

Die eigene Gegenwart als Teil einer geschichtlichen Entwicklung zu begreifen und zu erkennen, dass der individuell persönliche Platz in der Welt nicht losgelöst von Vergangenem ist und nicht ohne Wirkung für Künftiges bleibt, sind wesentliche Ziele der Beschäftigung mit Geschichte überhaupt. Dabei kann man auf längst Vergessenes stoßen und Verlorenes wiederentdecken, Aktuelles verstehen oder Altes bestaunen. Auseinandersetzung mit der Geschichte heißt immer auch, Zusammenhänge herzustellen und den Bogen zu spannen von einer vielleicht fremden und rätselhaften Zeit zur eigenen Lebenswirklichkeit der Gegenwart. Der schulische Geschichtsunterricht will derartige Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart vermitteln und damit die Orientierung in unserer Welt erleichtern. Historisches Bewusstsein ist damit auch ein zentraler Bestandteil politischer Bildung und soll dazu beitragen, aus der Kenntnis der Vergangenheit heraus in der Gegenwart verantwortungsvoll die Zukunft mitzugestalten. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler zu autonomen Persönlichkeiten erzogen werden, die eine kritische Distanz gegenüber Beeinflussungen und Manipulationen bewahren und eigenständige Positionen beziehen können.

10.1 Jahrgangsstufe 7

Die Schülerinnen und Schüler...

... können mittels gezielter Fragen Quellen untersuchen.
... können bildliche Darstellungen beschreiben.
... können zwischen Quellen und Darstellungen unterscheiden.
... können ansatzweise den Konstruktcharakter von Geschichte wahrnehmen.

Themen/Inhaltsfelder	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
• **Einführung in das Fach Geschichte** Begegnung mit Geschichte Arbeit des Historikers	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz	
• **Menschen in der Urgeschichte** Entstehung und Ausbreitung des Menschen Altsteinzeit: absolute Abhängigkeit des Menschen von der Natur Jungsteinzeit: Abhängigkeit zwischen den Menschen wächst	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	• Unter anderem: Sachquellen
• **Ägypten – Hochkultur am Nil** Der Nil: Lebensgrundlage Ägyptens Merkmale einer Hochkultur	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	• Unter anderem: Umgang mit Schaubildern

• **Hellas – Leben in der Polis** Entstehung der gr. Staatenwelt Athen – Polis der Bürger Sparta – Ein “Militärstaat” Sparta und Athen – Die Griechen gestalten ihr Zusammenleben unterschiedlich	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	• Unter anderem: Umgang mit schriftlichen Quellen
• **Rom – vom Dorf zum Imperium** Die röm. Gesellschaft Leben und Arbeiten in der Stadt Rom Expansion und Folgen Überwindung der röm. Staatskrise	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	• Unter anderem: Arbeit mit Karten
• **Facultative Inhalte** Arbeit des Archäologen Vom Stein zum Metall Bsp. Einer weiteren Hochkultur Olympische Spiele Christen im Röm. Reich		

10.2 Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler...

... können auf der Grundlage historischer Kenntnisse Fragen und Hypothesen formulieren.
...können Perspektivität und Intentionalität unterschiedlicher Quellengattungen erfassen.
... können historische Sachverhalte aus ihrem historischen Kontext heraus beurteilen

Themen/Inhaltsfelder	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
• **Das Mittelalter** Lebenswelten in der Ständegesellschaft Herrschaft und Legitimation	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	
• **Neues Denken – neue Welten** Menschen und Weltbilder der Renaissance Entdeckungen und Eroberungen Kirchenspaltung: Reformation (fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Religion)	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	
• **Absolutismus – das Beispiel Frankreich** Französische Kultur und der Hof Ludwig XIV. Herrschaftsverständnis und Inszenierung „Säulen“ des Absolutismus Gesellschaftsordnung im Absolutismus	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	
• **Fakultative Inhalte** Die Hanse Kreuzzüge Limburg im Mittelalter Indianische Hochkultur, z.B. die Inkas	• Wahrnehmungskompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz • Orientierungskompetenz	

Hugenotten		

10.3 Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
… vertiefen ihre Analysekompetenz im Umgang mit historischen Quellen (Bild- und Schriftquellen) sowie die Arbeit mit Kartenmaterial
... vertiefen ihre Urteilskompetenz anhand der ideologischen Antagonismen des 18. und 19. Jahrhunderts
… vertiefen ihre Orientierungskompetenz anhand der Erkenntnis der historischen Bedingtheit ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit

Themen/Inhaltsfelder	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
• **Frz. Revolution und ihre Wirkung in Europa** Ursachen und Beginn der Revolution Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte Von der Monarchie zur Republik Schreckensherrschaft Der Erbe der Revolution	• Wahrnehmungskompetenz im Sinne eines Verständnisses für die radikalen Brüche • Analysekompetenz • Urteilskompetenz für die weltgeschichtliche Bedeutung der Revolution • Orientierungskompetenz	• insbesondere Analyse und Interpretation von Bildquellen und Statistiken
• **Europa zwischen Restauration und Revolution** Wiener Kongress Restauration vs. Liberalismus und Nationalismus Revolution 1848	• Wahrnehmungskompetenz für die nationale Idee • Urteilskompetenz: Schwierigkeiten bei der Umsetzung nationaler und liberaler Ideen erkennen	• insbesondere Arbeit mit Karten (Analyse und Deutung)
• **Industrielle Revolution und soziale Frage** Technische Innovation in England und „Deutschland“	• Wahrnehmungskompetenz • Analyse- und Urteilskompetenz für die Entwicklung neuer Technologien und ihre Auswirkung auf die Gesellschaft	• insbesondere Analyse und Interpretation von Bildquellen

Soziale Frage und ihre Lösungsansätze		
• **Das deutsche Kaiserreich von 1871 – 1918** Gründung des Kaiserreichs Innenpolitik und Gesellschaft imKaiserreich Außenpolitik unter Bismarck Imperialismus Erster Weltkrieg	• Wahrnehmungs-und Urteilskompetenz für den konservativen Charakter des Kaiserreichs • Wahrnehmungs-und Urteilskompetenz für den imperialistischen Wandel der Weltpolitik	• insbesondere Arbeit mit Karten (Analyse und Deutung)

10.4 Jahrgangsstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
… vertiefen ihre Analysekompetenz im Umgang mit historischen Quellen (Bild- und Schriftquellen) sowie die Arbeit mit Kartenmaterial
... vertiefen ihre Urteilskompetenz anhand der ideologischen Antagonismen der bipolaren Weltordnung
… vertiefen ihre Orientierungskompetenz anhand der Erkenntnis der historischen Bedingtheit ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit

Inhaltliche Schwerpunkte	Bezüge zum Buch Horizonte/ Unterthemen	Anmerkungen/ Grundwissenbegriffe
• **Die Weimarer Republik 1918-1933** Gründung der Republik Krisenjahre und relative Stabilisierung der Republik in den Zwanziger Jahren Weltwirtschaftskrise und das Scheitern der Republik	• Wahrnehmungs-und Urteilskompetenz für das demokratische Experiment vor dem Hintergrund antirepublikanischer Strömungen und wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten • Analysekompetenz für die Erschließung von Ursachen und Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise	• ggf. Rekurs auf literarische und künstlerische Quellen des Expressionismus etc.) • insbesondere Analyse und Interpretation von Bildquellen und Statistiken

• **Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg** Machtergreifung und Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft NS-Ideologie und deren Auswirkungen auf Minderheiten Außenpolitik und der Weg in den Zweiten Weltkrieg Widerstand	• Orientierungskompetenz: Sensibilisierung für die Gefährdung von Minderheiten • Urteilskompetenz: Reflexion über das Verhältnis von Individuum und Staat und die Mechanismen der Unterdrückung	• insbesondere Analyse und Interpretation von schriftlichen Quellen, ggf. ergänzt durch audio-visuelle Beispiele
• **Die geteilte Welt 1945-1990** Nachkriegsordnung und doppelte Staatsgründung Kalter Krieg und Ost-West-Konflikt Entwicklung der beiden deutschen Staaten bis zur Wiedervereinigung	• **Orientierungskompetenz:** Sensibilisierung für spezifisch deutsche Bedingungen der Teilung und deren Folgen in der Gegenwart • **Analysekompetenz** für die sich wandelnden Lebensbedingungen in einer globalisierten Welt	• insbesondere Analyse und Interpretation von audio-visuelle Beispiele

Vorschläge für die Fachkonferenz:

- Verbindliche Fahrt nach Bonn „Haus der Geschichte“ (Jg. 10)
- Fahrt nach Hadamar / kombiniert mit Religion (Jg. 10)

11. Politik und Wirtschaft

Demokratie braucht mündige, informierte und sozial handelnde Bürgerinnen und Bürger. Vor allem in einer modernen Gesellschaft, die geprägt ist durch sozialen, ökonomischen und politischen Wandel, ist es die Aufgabe des Fachs Politik und Wirtschaft die Kenntnisse und Einsichten zu vermitteln, die zum Verständnis politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Sachverhalte erforderlich sind und die Grundlage eines politischen Urteils bilden. Ziel ist, eine verantwortliche Mitwirkung in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft auf Grundlage christlicher Wertvorstellungen vorzubereiten.

Normative Leitbilder sind kontrovers und durch Interessen beeinflusst. Das muss auch im Unterricht in Politik und Wirtschaft deutlich werden. Sachverhalte, die in den Wissenschaften kontrovers diskutiert werden, müssen auch – soweit sie für das Fach Politik und Wirtschaft bedeutsam sind – im Unterricht offen angelegt sein, um Schülerinnen und Schüler zu einer eigenständigen kritischen Urteilsbildung zu befähigen und die Nachvollziehbarkeit anderer Perspektiven zu ermöglichen. Die Erziehung zur Selbst- und Mitbestimmung genießt nach unserem fachlichen Selbstverständnis oberste Priorität.

11.1 Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler können...

… unterschiedliche Ursachen für den gesellschaftlichen Wandel und deren Auswirkungen auf Jugend und Familie beschreiben und analysieren. (Analysekompetenz)
… Wahlen im schulischen Kontext organisieren, durchführen und ihre eigenen Handlungsoptionen reflektieren. (Handlungskompetenz)
… aus Statistiken, Schaubildern und Diagrammen relevante Informationen entnehmen, aufbereiten und kritisch reflektieren. (Methodenkompetenz)
… ihr Konsumverhalten kriterienorientiert überprüfen und bewerten. (Urteilskompetenz)

	Inhaltsfelder	Kernkompetenzen	Operatoren/Methoden
8.1 30%	SV-Arbeit und einfaches Demokratieverständnis • Was bedeutet „Politik"? • Demokratie und Mitbestimmung in der Schule • Interessen und Akteure • Wahlgrundsätze • Vorbereitung auf die Arbeit in schulischen Gremien (Klassensprecher, SV-Arbeit…) → exemplarisches Vorgehen • Umweltbewusstsein in der Schule • Schulkultur/Erziehungsziele heute	• *Handlungskompetenz* • *Sozialkompetenz* • *Urteilskompetenz*	• *Beschreiben* • *Erklären* • *Anwenden* • *Einordnen* • *Wahlen* • *Befragung* • *Recherche/Projekt*
8.2 05%	Einführung des Berufswahlordners • Selbstreflexion und Fremdreflexion zur Entdeckung eigener Stärken • Kennenlernen von Berufsbildern und ihren Herausforderungen • Anleitung zur Suche nach einem Praktikumsplatz	• *Sozialkompetenz* • *Methodenkompetenz* • *Handlungskompetenz*	• *Benennen* • *Beschreiben* • *Begründen* • *Einordnen*
8.3 35%	Jugend in der modernen Gesellschaft • *Klasse als soziale Gruppe* • *Rollenverständnis und –erwartungen* • *Peer-group/Clique* • *Konflikte und Lösungsstrategien*	• *Analysekompetenz* • *Sozialkompetenz* • *Handlungskompetenz*	• *Darstellen* • *Begründen* • *Analysieren* • *Diskutieren*

	(Gruppendruck, Minderheiten, Fremdenfeindlichkeit) • *Kindheit in der modernen Gesellschaft* • *Bedeutung der Familie (Familienformen, Familie im Wandel)* • *Erziehungs- und Sozialisationsformen (Erziehungsmaßnahmen und –ziele, altersbedingte Konflikte innerhalb der Familie)*		• *Diskussion* *Arbeit mit Fallbeispielen* *Konfliktanalyse* *Rollenspiele*
8.4 30%	***Ökonomische Bildung: Wirtschaften im privaten Haushalt + Aspekt: Freizeit*** • *Freizeitverhalten* • *Freizeit und Geld* • *Konsumverhalten (Bedürfnis/Nachfrage)* • *Jugendliche im Wirtschaftsprozess: Bedürfnisse, Werbung, Taschengeld* • *Geschäftsfähigkeit* • *Ökologisches Verbraucherverhalten (bewusst kaufen – nachhaltig konsumieren/ Ressourcenschonung als Wirtschafts- und Kostenfaktor)*	• *Analysekompetenz* • *Handlungskompetenz*	• *Herausarbeiten* • *In Beziehung setzen* • *Untersuchen* • *Vergleichen* • *Umgang mit Schaubildern/ Diagrammen/ Tabellen/ Statistiken*

11.2 Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler können...
… den Strukturwandel in der Arbeitswelt beschreiben und poltische Reaktionsmöglichkeiten kritisch betrachten. (Urteilskompetenz)
… die Wirkungsmechanismen des Marktes untersuchen sowie den Prozess der Preisbildung beschreiben und erklären. (Analysekompetenz)
… die Rechte und Pflichten von Jugendlichen im rechtsstaatlichen Kontext beschreiben, unterscheiden und einordnen. (Analysekomptenz)
… ihr Freizeitverhalten im Zeitalter enormer Medienvielfalt reflektiert gestalten (Handlungskompetenz) und die Einflussnahme von Medien auf die Politik selbstständig recherchieren. (Methodenkompetenz)

	Inhaltsfelder	Kernkompetenzen	Operatoren/Methoden

9.1
 	
30%
	Ökonomische Bildung: Ökonomie und Arbeitswelt; vornehmlich betriebliche Ebene
	• *Strukturwandel (sektoral/intrasektoral)*
	  ○ *in Arbeitswelt und Betrieb*
	  ○ *kritische Betrachtung neuer Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Zeitarbeit, Minijob, Teilzeit...)*
	• *Berufseinstieg*
	• *Reflexion der Praktikumserfahrung*
		• *Methodenkompetenz*
		• *Analysekompetenz*
		• *Urteilskompetenz*
			• *Auswerten*
			• *Analysieren*
			• *Begründen*
			• *Diskutieren*
			• *Vertiefung der Arbeit mit Karikaturen, Graphiken, Statistiken, Diagrammen aktuelle Politik*

9.2 25%	Jugend und Recht, Rechtswesen • *(Persönlichkeits-)Rechte von Kindern und Jugendlichen* • *Pflichten von Heranwachsenden* • *Straftaten: Ursachen und Folgen* • *Rechtsstaatlichkeit* • *Gerichtsbarkeit (Struktur des Gerichtssystem, Zivil-/Strafrecht)* • *Funktion von Strafe*	• *Personale Kompetenz* • *Methodenkompetenz* • *Analysekompetenz* • *Urteilskompetenz*	• *Überprüfen* • *Stellung nehmen* • *Bewerten* • *Erkundung* • *Expertenbefragung*
9.3 20%	Medien und Freizeit • *Freizeitverhalten und Mediennutzung* • *Arbeit mit Printmedien („Bild vs. FAZ“ → Unterschiede in der Berichterstattung; regionale/überregionale Printmedien)* • *Nachrichtenformate (öffentlich-rechtliche vs. Private Angebote)* • *Presse-/Meinungsfreiheit und Kontrollfunktion* • *Beeinflussung durch Medien (Filterfunktion)* • *Kritische Reflexion (neuer) Medien (insb. Internet/Soziale Netzwerke)*	• *Sprachkompetenz* • *Analysekompetenz* • *Medienkopetenz* • *Urteilskompetenz*	• *Interpretieren* • *Prüfen* • *Diskutieren* • *Recherche* • *Medientagebuch* • *Texterschließungs-strategien*
9.4 25%	***Ökonomische Bildung: Markt*** • *Markt allgemein (unterschiedliche Marktformen: Schwerpunkt Wochenmarkt)* • *Preisbildung (Angebot/Nachfrage)*	• *Handlungskompetenz* • *Personale Kompetenz*	• *Entwickeln* • *Erörtern* • *Problematisieren* • *Simulation von*

	• *Wirtschaftskreislauf* • *Wettbewerb (Konkurrenz am Markt)*		*Marktprozessen*

11.3 Jahrgangsstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können...

… das Spannungsfeld zwischen Verfassungstheorie und Verfassungswirklichkeit herausarbeiten und unterscheiden. (Analysekompetenz)

… Möglichkeiten politischer Partizipation im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben reflektiert nutzen. (Handlungskompetenz)

… Möglichkeiten und Grenzen sozialer Sicherungssysteme anhand eines konkreten Beispiels hinterfragen, überprüfen, bewerten und Schlussfolgerungen daraus ziehen. (Urteilskompetenz)

… aus unterschiedlichen Medien selbstständig und gezielt politisch und ökonomisch relevante Informationen entnehmen, aufbereiten und in Form von Referaten und Präsentationen darstellen. (Methodenkompetenz)

… anhand eines aktuellen Konflikts die Interessen und Möglichkeiten der Einflussnahme von internationalen Akteuren kritisch reflektieren und bewerten. (Urteilskompetenz)

	Inhaltsfelder	Kernkompetenzen	Operatoren/Methoden

10.1
 	
30%
	Parlamentarische Entscheidungsprozesse
	• Grundwerte der Verfassung (Demokratie, Bundes, Rechts- Sozialstaatlichkeit)
	• Grund-/Menschenrechte
	• Gewaltenteilung
	• Möglichkeiten politischer Partizipation
	  ○ Wahlen und Parteien (Repräsentative Demokratie)
	  → Medien als Vierte Gewalt
	  ○ Verbände
	  ○ Elemente direkter Demokratie
	• Verfassungsorgane
	• Gesetzgebungsprozess (Föderalismus)
		• Lernkompetenz
		• Sprachkompetenz
		• Analysekompetenz
		• Urteilskompetenz
			• Gestalten
			• Erläutern
			• Sich auseinandersetzen mit
			
			• Referate/Präsentationen I →Verwendung hilfreicher Medien (wie z.B. Folien/ Poster/ Power Point)
			• aktuelle Politik
			• *Textproduktion:* Inhaltsangabe Erläuterung

10.2 20%	Sozialstaat + Aspekt: Sozialstaat und Ökonomie • Art. 20 GG (Sozialstaatsgebot) • Prinzipien des Sozialstaats (z.B. soziale Gerechtigkeit, soziale Sicherungssysteme) • Möglichkeiten und Grenzen sozialer Sicherung anhand ALGI/ALGII • Folgen der Arbeitslosigkeit für betroffene Familien, Wirtschaft und Staat	• Methodenkompetenz • Sozialkompetenz	• Erläutern • Auswerten • Interpretieren • Vertiefung des Umgangs mit Statistiken • Interpretation von Karikaturen
10.3 25%	Internationale Wirtschaftsbeziehung • Europäische Integration EGKS, EWG, EG, EU Europäischer Binnenmarkt • Globalisierung/Standortfaktoren und • internationaler Wettbewerb	• Lernkompetenz • Sprachkompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz	• Problematisieren • Analysieren • Diskutieren • Beurteilen • Referate/ Präsentationen II • → Verwendung hilfreicher Medien (wie z.B. Folien/ Poster/ Power Point) • aktuelle Politik • Textproduktion: Diskussion
10.4 25%	Internationale Zusammenarbeit und Friedenssicherung • Institutionen der EU • NATO • UNO ➔Betrachtung im Rahmen der Analyse eines internationalen Konflikts	• Lernkompetenz • Sprachkompetenz • Analysekompetenz • Urteilskompetenz	• Problematisieren • Diskutieren • Beurteilen • Stellung nehmen • Referate/ Präsentationen III →Verwendung hilfreicher Medien (wie z.B. Folien/ Poster/ Power Point) • aktuelle Politik • *Textproduktion:* Beurteilung, Stellungnahme

Umgang mit Texten:

Der Ablauf der Einführung der verschiedenen Textprodukte ist zeitlich flexibel, jedoch sollten alle für die Oberstufe relevanten Textformen eingeführt und eingeübt werden. Zudem sollten die S auch in den Arbeiten Gelegenheit erhalten, zu diesen Textformen geprüft zu werden.

Überfachliche Kompetenzen:

- Personale Kompetenz: Selbstregulierung, Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses
- Sozialkompetenz: Rücksichtnahme und Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit
- Lernkompetenz: Problemlöse-, Arbeits- und Medienkompetenz
- Sprachkompetenz: Lesekompetenz, Textinterpretation, adressaten- und anlassbezogene Textproduktion, Kommunikationskompetenz

Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10

Analysekompetenz

Die Lernenden können

- eigene Fragen zu einem gesellschaftspolitischen Problem stellen,
- die eigenen Deutungsmuster zu politischen, sozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen Aspekten und Wertefragen wahrnehmen und darstellen,
- Lebensverhältnisse von Menschen in Abhängigkeit von den natürlichen, wirtschaftlichen, politischen und den soziokulturellen Bedingungen beschreiben, unterscheiden und einordnen,
- politische, wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Sachverhalte in Bezug auf die Basiskonzepte selbst-ständig unterscheiden, einordnen und problematisieren,
- in politischen Aussagen Beschreibungen von Sachverhalten von subjektiven Wertungen unterscheiden,
- kontroverse Positionen zu einem aktuellen Konflikt aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Recht nach offen kundigen und impliziten Werthaltungen, verfolgten Interessen der Beteiligten und möglichen Auswirkungen beschreiben und unterscheiden,
- Ursachen und Gründe für gesellschaftspolitische Konflikte herausarbeiten und unterscheiden,
- die eigene ökonomische Situation kriteriengeleitet analysieren,
- die Perspektiven hinsichtlich der Wahl des Bildungsganges, der Ausbildung und Berufswahl selbstständig analysieren,
- Angebote auf dem Konsumgütermarkt kriteriengeleitet analysieren,
- die Gestaltung ökonomischer und politischer Systeme durch die Erklärung ihrer Regeln selbstständig beschreiben,

- die Bedeutung der unterschiedlichen ökonomischen Akteure (Unternehmer, Arbeitnehmer, Verbände, Staat) analysieren und beschreiben,
- Zielkonflikte in wirtschaftlichen Entscheidungssituationen umfassend beschreiben,
- selbstständig die Rolle von Interessenvertretungen im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben beschreiben und einordnen,
- ausgehend von den Problemstellungen des Faches Politik und Wirtschaft Ansatzpunkte für fächerübergreifende Bezüge und vernetztes Denken nutzen.

Urteilskompetenz

Die Lernenden können

- politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Systeme, Strukturen und Prozesse unter dem Aspekt der politischen Herrschaft vergleichend und begründend bewerten und Schlussfolgerungen daraus ziehen,
- zu einem aktuellen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Konflikt aus verschiedenen Blickwinkeln Zusammenhänge, Argumente und Lösungsmöglichkeiten beurteilen und sich für eine Lösungsperspektive begründet entscheiden,
- die eigenen Deutungsmuster zu politischen, sozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen Aspekten und Wertefragen als einen möglichen Ausgangspunkt des eigenen Entscheidens selbstständig hinterfragen, überprüfen, bewerten und Schlussfolgerungen daraus ziehen,
- das Ausmaß und die Folgen menschlicher Eingriffe in die natürlichen Kreisläufe bewerten,
- Entscheidungen in Haushalt, Unternehmen und Staat kriteriengeleitet überprüfen und bewerten,
- die Funktion, die Produkte und die Macht der Medien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kritisch hinterfragen, einschätzen und bewerten,
- Thesen zu gesellschaftlichen Entwicklungen formulieren und selbstständig überprüfen,
- die eigene ökonomische Situation aufgrund der geleisteten Analyse anhand von selbstständig entwickelten Maßstäben beurteilen,
- die eigenen und die Chancen anderer hinsichtlich der Berufswahl kriteriengeleitet beurteilen,
- Angebote auf dem Konsumgütermarkt selbstständig kritisch beurteilen,
- die Bedeutung der unterschiedlichen ökonomischen Akteure (Unternehmer, Arbeitnehmer, Verbände, Staat) weitgehend selbstständig einschätzen und bewerten,
- eigene und begründete Lösungen für Zielkonflikte in wirtschaftlichen Zusammenhängen entwickeln,
- die Rolle von Interessenvertretungen im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben selbstständig einschätzen und bewerten,
- Problem- und Konfliktlösungen auch aus einer fächerübergreifenden Perspektive überprüfen, bewerten und Schlussfolgerungen daraus ziehen.

Handlungskompetenz

Die Lernenden können

- demokratische Beteiligungsmöglichkeiten im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben reflektiert nutzen,
- sich im Sinne der aktiven Bürgerrolle am schulöffentlichen Prozess der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung unter Wahrung demokratischer Grundprinzipien mit der notwendigen Konflikt- und Kompromissbereitschaft selbstständig beteiligen,
- eigene Positionen zu politischen und wirtschaftlichen Lösungsmöglichkeiten formulieren und vor anderen begründend vertreten,
- undemokratisches Verhalten erkennen und Möglichkeiten der Abwehr verfassungsfeindlicher Positionen und von Fremdenfeindlichkeit in Diskussionen formulieren, sich mit Möglichkeiten des Engagements auseinandersetzen und ein Beispiel hiermit in Verbindung bringen,
- in Arbeitsgruppen, deren Mitglieder verschiedene Positionen vertreten, mitarbeiten und hierbei den Gruppenprozess so gestalten, dass die unterschiedlichen Perspektiven in Bezug auf einen politischen oder ökonomischen Konflikt in der Gruppenarbeit berücksichtigt werden,
- Möglichkeiten zur politischen Gestaltung und Einflussnahme unter Berücksichtigung verschiedener Handlungsalternativen im Sinne von Perspektivwechsel formulieren und vertreten,
- sich in politischen Auseinandersetzungen reflektiert mit sozialer, geschlechtsspezifischer und kultureller Differenz auseinandersetzen und einen an den Menschen und Grundrechten orientierten Standpunkt im Sinne von Zivilcourage auch gegen Widerstände einnehmen,
- im Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie reflektierte politische und wirtschaftliche Entscheidungen selbstständig nach rationalen Kriterien formulieren, vertreten und Umsetzungsmöglichkeiten nennen,
- Entscheidungen über die eigene Berufswahl unter Berücksichtigung eigener Interessen sowie der Anforderungen und des Wandels der Arbeitswelt treffen,
- bei diesen Entscheidungen die Chancen und Risiken, die mit den angestrebten Zielen verbunden sind, angemessen berücksichtigen, Konsumentenentscheidungen als kritische Verbraucherinnen und Verbraucher – auch im Sinne von Nachhaltigkeit – begründet treffen,
- den Gestaltungsspielraum ökonomischer Systeme in gesellschaftlicher Verantwortung nutzen, selbstständig eigene und begründete Lösungen für Zielkonflikte in wirtschaftlichen Zusammenhängen in Handlungssituationen konsequent umsetzen,
- Handlungsmöglichkeiten im Rahmen organisierter Interessenwahrnehmung durch Mitarbeit in Verbänden und Organisationen erkennen und simulativ erproben,
- bei der Formulierung eines eigenen Standpunktes, zum Beispiel im Rahmen einer Diskussion in der Lerngruppe,
- auch fächerübergreifende Überlegungen zur Entwicklung eines politischen oder ökonomischen Lösungsvorschlags einbeziehen.

Methodenkompetenz

Die Lernenden können

- aus unterschiedlichen Medien selbstständig und gezielt politisch und ökonomisch relevante Informationen entnehmen, aufbereiten und darstellen,
- elementare Formen empirischer Forschungsmethoden selbstständig durchführen, die Ergebnisse auswerten und in geeigneter Form darstellen und präsentieren,
- die Arbeitsvorhaben in einer Lerngruppe unter dem Aspekt des methodischen Vorgehens entwickeln, anwenden und kritisch reflektieren,
- geeignete mediale Lernprodukte zur Analyse politischer und wirtschaftlicher Fragestellungen kriterienorientiert entwickeln, aufbereiten und im Rahmen von Präsentationen einsetzen,
- Methoden anderer Fächer gewinnbringend für die Lösung gesellschaftspolitischer Problemstellungen weitgehend selbstständig einsetzen (Statistik, naturwissenschaftliches Experiment, Übersetzung eines fremdsprachlichen Textes, etc.).

12. Erdkunde

Der konzeptionelle Rahmen für einen zeitgemäßen Erdkunde-Unterricht bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, den Schülern und den Geowissenschaften als Grundlage fachwissenschaftlicher Erkenntnisse und pädagogischer Zielvorstellungen. Es geht um das Verstehen raumrelevanter Geofaktoren und deren Veränderungen in Abhängigkeit von der Zeit. In diesem Sinne werden räumliche Wirkungsgefüge unter den Bedingungen von naturgeographischen und anthropogenen Einflüssen untersucht, um das Verständnis räumlicher Prozesse und Zusammenhänge zu fördern. Dabei soll den Schülern eine raumbezogene Handlungskompetenz vermittelt werden, die fachübergreifend die Grundlage für die Fächer Biologie, Geschichte und auch POWI bildet. Nur auf der Grundlage der räumlichen Orientierung kann das Verständnis für die Entstehung und Verbreitung des Lebens, für geschichtliche Zusammenhänge sowie für politische Ereignisse und Veränderungen auf unserem Planeten erzielt und Vorstellungen entwickelt werden.

12.1 Jahrgangsstufe 5

Die Schülerinnen und Schüler können ...
… verschiedene Naturräume erkennen und erklären
...unterschiedliche Abbildungen und Kartenmaterial beschreiben und erklären, Skizzen und einfache Karten erstellen
... räumliche Strukturen, Phänomene und Prozesse in Beziehung zu Naturkräften und Gesellschaft erklären
.... geografische Sachverhalte erkunden, auswerten und präsentieren

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
2	**Planetennatur der Erde**	• Planetensystem	• Raumwahrnehmung der Erde im Planetensystem	• Erkennen der unterschiedlichen Planeten
4	**Lage der Kontinente und Ozeane**	• Arbeit mit Globus, Karte und Atlas	• Räumliche Orientierung	• Erfassen verschiedener Raumdarstellungen (Weltkarte, Globus)
2	**Einführung in die Atlasarbeit**	• Umgang mit Planquadraten	• Räumliche Orientierung	• Bestimmen der räumlichen Lage (Städte, Landschaften…)
2	**Naturraum Hessen**	• Oberflächenformen	• Räumliche Orientierung	• Auswerten von Karten und Zeichnen von Skizzen eiltechnik
5	**Unterschiedliche landwirtschaftliche Betriebsformen**	• Traditionelle LW, • Spezialisierung: Massentierhaltung, Sonderkulturen, ökologische LW	• Geografische Analysekompetenz • Urteils- und Kommunikationskom-petenz • geografische Methodenkompetenz	• Erklären und Vergleichen unterschiedlicher Betriebsformen • Beurteilen und Bewerten traditioneller und ökologischer LW

				• Erkunden und Präsentieren geografisch relevanter Informationen
3	**Leben in Stadt und Land**	• Dörfliche Strukturen • Leben und Arbeiten in der Stadt – Bsp. Frankfurt	• Räumlichen Analysekompetenz	• Vergleichen dörflicher Lebensbereiche (Dorfkern, Wohn- und Gewerbegebiet) • Wahrnehmen der kulturellen Vielfalt
3	**Umweltprobleme im Heimatraum**	• Verkehrsprobleme, Wasser und Abwasser, • Müll und seine Beseitigung	• Interdependenzen zw. Faktoren Natur-Umwelt und Mensch-Gesellschaft	• Beschreiben und Erklären

3	**Deutschland im Überblick**	• Großlandschaften von Nord nach Süd • politische Gliederung	• Räumliche Orientierungs-kompetenz	• Einfache topografische, physische und thematische Sachverhalte auswerten • einfache Karten anfertigen
16	**Nutzung des Naturpotentials: Leben am Meer – Küstenräume**	• Erholungsraum Küste • Gezeiten / Watt • Küstenschutz und Neulandgewinnung • Lebensraum Watt • Küstenformen an Nord- und Ostsee	• Geografische Analysekompetenz	
10	**Leben im Hochgebirge – Alpen**	• Großraum Alpen • Höhenstufen (Alm- und Forstwirtschaft) • Lawinen und Bannwald • Alpen als Erholungsraum	• Orientierungskompetenz • Geografische Methodenkompetenz • geografische Analysekompetenz • Inhaltsbezogene Kompetenz	• Auswerten einfacher physischer und topografischer Karten • Erklären von Phänomenen, Strukturen und Prozessen, die durch Gesellschaft und Naturkräfte entstehen • Interdependenz zw. Natur-Umwelt und Tourismus erkennen und erklären

12.2 Jahrgangsstufe 6

Die Schülerinnen und Schüler können ...
… verschiedene Naturräume erkennen und erklären
...unterschiedliche Abbildungen und Kartenmaterial beschreiben und erklären, Skizzen und einfache Karten erstellen
... räumliche Strukturen, Phänomene und Prozesse in Beziehung zu Naturkräften und Gesellschaft erklären
.... geografische Sachverhalte erkunden, auswerten und präsentieren

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
2	**Großräume Europas**	• Politische und physische Übersicht (Grenzen, Staaten, räumliche Übersicht …)	• Geografische Orientierungs-kompetenz	• Auswerten und Erfassen einfacher topografischer Karten
3	**Klimadiagramme**	• Struktur, Auswertung und Erstellung ausgewählter Klimadiagramme	• Geografische Methodenkompetenz	• Auswerten und Anfertigen geographisch relevanter Informationen von Klimadiagrammen
2	**Klima- und Vegetationszonen Europas**	• Klimazonen: subpolare, gemäßigte und subtropische • Vegetationszonen: Tundra, Taiga, Laub- und Mischwald, Steppe, Hartlaubvegetation	• Räumliche Orientierungs-kompetenz • Geografische Analysekompetenz • Inhaltsbezogene Kompetenz	• Erkennen von Verbreitungsgebieten • Erkennen der Abhängigkeit der Vegetation vom Klima
4	**Verkehrsströme und Verkehrsnetze**	• Unterschiedliche Transportsysteme in Europa (Mobilität in der Luft, im Wasser und auf dem Land)	• Inhaltsbezogene Kompetenz • Geografische Analysekompetenz	• Auswerten einzelner Aspekte von Texten und Karten hinsichtlich

		• Und seine Auswirkungen auf den Raum am Bsp. FRAPORT		unterschiedlicher Standortnutzungen • Erkennen der Vernetzung • unterschiedlicher Transportsysteme
4	**Länder Westeuropas (Großbritannien und Frankreich)**	• Geografischer Überblick über Großlandschaften und Wirtschaftszentren	• Geografische Orientierungs-kompetenz	• Auswerten einfacher topografischer und thematischer Karten
8	**Südeuropa (thematisch)**	• Tourismus in Südeuropa am Bsp. Mallorcas mit seinen Vor- und Nachteilen (Massentourismus) • Neue Anbauformen in der Landwirtschaft (Bewässerungsfeldbau, Folienkulturen)	• Inhaltsbezogene Kompetenz	• Auswerten von Texten und Karten sowie eigener Urlaubserfahrungen • Erklären von Nutzungskonflikten von Ressourcen (Wasser- und Müllprobleme)
2	**Nordeuropa (thematisch)**	• Holzwirtschaft in Finnland	• Inhaltsbezogene Kompetenz • Geografische Orientierungs-kompetenz	• Auswerten einfacher topografischer und thematischer Karten, einfacher Texte,
3	**Nutzung natürlicher Ressourcen**	• Nutzung von Erdwärme und Wasserkraft in Island • Erdöl und Erdgas in der Nordsee		• Erklären der Entstehung und Gewinnung • regenerativer und fossiler Energie
5	**Grundzüge des Gradnetzes der Erde**	• Bestimmen von Standortkoordinaten und Zeitzonen	• Geografische Orientierungs-kompetenz	• Bestimmen der geografischen Lage
5	**Geografische Grundkenntisse über Asien**	• Politische und topografische Karten auswerten • Entwicklung von Raumvorstellungen	• Geografische Orientierungs-kompetenz	• Messen und Übertragen von Distanzen m. H. der Maßstabsleiste

12	**Nordasien/Russland**	• Klimatische Besonderheiten (Permafrost und extremes Kontinentalklima) in Sibirien • Rohstofflagerstätten (Erdöl, -gas, Bunt- und Edelmetalle) • Rentierzucht / Nomaden	• Geografische Analysekompetenz	• Beschreiben der Interdependenzen zw. den Subsystemen Natur-Umwelt und Mensch-Gesellschaft

13. Mathematik

Der Mathematikunterricht an der Marienschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern ein positives Bild der Mathematik und soll Interesse und Begeisterung an der Beschäftigung mit Mathematik wecken. Die Kolleginnen und Kollegen bieten einen kompetenzorientierten Unterricht auf Grundlage der Bildungsstandards der KMK und nach aktuellen didaktischen Gesichtspunkten. Regelmäßige gemeinsame Fortbildungen der Kollegen tragen zur Kooperation und Qualitätssicherung untereinander bei.

Die Begabtenförderung hat in der Mathematik an der Marienschule einen hohen Stellenwert, der sich in vielen Projekten und besonderen Lernarrangements wie zum Beispiel der „Mathematischen Drehtür“ in Klasse 8 und der „Intensivierungsstunden“ in Klasse 5 widerspiegelt. Der Kontakt zu Hochschulen wird besonders gepflegt und Angebote des Zentrums für Mathematik werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen.

Die Inhalte des Mathematikunterrichtes richten sich nach den jeweils gültigen Lehrplänen des Hessischen Kultusministeriums, jedoch darf der Mathematikunterricht an einer christlichen Schule nicht bei der reinen Wissensvermittlung stehen bleiben, sondern sollte zusätzlich aufzeigen, dass die Gesamtheit des mathematisch-physikalischen Wissens nur den quantitativen Aspekt der erfahrbaren Wirklichkeit erfasst.

Besondere Beachtung gilt daher solchen Unterrichtssituationen, in denen Fragen angesprochen werden, die über die Grenzen rein mathematisch erfassbarer Tatsachen hinausgehen. Hier versuchten die Kollegen das Weiterfragen anzuregen und auf übergeordnete Bereiche der Wirklichkeit zu verweisen, gleichzeitig aber klar zu machen, dass die Fragen nach dem Schönen und Sinnhaften nicht allein mit

mathematischer Strenge beantwortbar sind.

13.1 Jahrgangsstufe 5

Zeitlicher Rahmen	Themen/INHALTSFELDER	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
30 – 35 Std.	**Natürliche Zahlen und Größen**	• Große Zahlen • Stellenwerttafel (Zehner- und Zweiersystem) • Zahlenstrahl, Vergleichen • Runden • Diagramme • Größen und Einheiten (Länge, Gewicht, Zeit)	• K4 • K6	
30 – 35 Std.	**Rechnen mit natürlichen Zahlen**	• Grundrechenarten (Kopfrechnen und schriftliches Rechnen) • Überschlag • Terme, Rechengesetze • Potenzieren • Variablen und einfache Gleichungen	• K1 • K4 • K5 • K6	• Veranschaulichen von Gleichungen (z.B. Waagemodell)
25 Std.	**Körper und Figuren**	• Grundkörper (Würfel, Quader, Zylinder, Kegel, Pyramide, Kugel) • Grundfiguren (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Raute, Parallelogramm, Trapez, Kreis) • Koordinatensystem • Geraden und Strecken • Lagebeziehungen von Geraden • Abstände	• K1 • K3 • K4 • K5 • K6	• sicherer Umgang mit Zeichengeräten • ggf. DGS (z.B. GeoGebra)

		• Netze und Schrägbilder von Quadern und Würfeln		
25 Std.	**Flächen- und Rauminhalte**	• Flächeneinheiten • Umfang und Flächeninhalt (Quadrat, Rechteck, zusammengesetzte Flächen) • Volumeneinheiten • Oberfläche und Volumen (Würfel, Quader, zusammengesetzte Körper)	• K1 • K2 • K3 • K6	
15 Std.	**Teilbarkeit**	• Teiler und Vielfache • Teilbarkeitsregeln (2, 3, 4, 5, 9, 10) • Primzahlen und Primfaktorzerlegung • ggT, kgV	• K1 • K4 • K5 • K6	• Das Thema kann ggf. in Klasse 6 fortgeführt oder verschoben werden.

13.2 Jahrgangsstufe 6

Zeitlicher Rahmen	Themen/INHALTSFELDER	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
20 Std.	**Brüche als Anteile**	• Brüche als Anteile an einem Ganzen • Gemischte Schreibweise • Erweitern und Kürzen	• K1 • K3 • K4 • K5 • K6	
10 Std.	**Anteile und Prozente**	• Teil eines Ganzen bestimmen	• K1	

		• Ganzes bestimmen • Anteil bestimmen • Anteile als Prozente	• K2 • K6	
5 Std.	**Brüche am Zahlenstrahl**	• Darstellung von Brüchen am Zahlenstrahl • Vergleichen und Ordnen von Brüchen • Gleichnamigkeit	• K1 • K4 • K5 • K6	
30 Std.	**Grundrechenarten mit Brüchen**	• Addieren und Subtrahieren von Brüchen • Multiplizieren und Dividieren von Brüchen • Verbindung aller Grundrechenarten in Termen (Rechengesetze)	• K1 • K5 • K6	
20 Std.	**Dezimalbrüche**	• Umwandlung Bruch ↔ Dezimalbruch • Vergleichen und Ordnen • Runden • Grundrechenarten • Terme • abbrechende und periodische Dezimalbrüche	• K1 • K4 • K5 • K6	• Auch Terme mit Brüchen und Dezimalbrüchen!
10 Std.	**Winkel**	• Grundbegriffe (Halbgerade, Scheitel, Schenkel) • Winkelarten • Messen und Zeichnen	• K3 • K6	• sicherer Umgang mit Zeichengeräten • möglichst auf DGS verzichten
20 Std.	**Kongruenzabbildungen und Symmetrie**	• Achsensymmetrie und -spiegelung • Punktsymmetrie und -spiegelung	• K1 • K6	• sicherer Umgang mit Zeichengeräten

		• Drehsymmetrie und Drehung • Verschiebung		

13.3 Jahrgangsstufe 7

Zeitlicher Rahmen	Themen/INHALTSFELDER	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
30	Zuordnungen	• Begriff der Zuordnung • Darstellungsformen (Tabelle, Graph, (Term)) • Proportionale und antiproportionale Zuordnungen • Dreisatz, Proportionalitätsfaktor/Gesamtgröße	• K1 • K3 • K4 • K6	• Tabellenkalkulation
25	Prozente und Zinsen	• Anwendung der proportionalen Zuordnungen • 3 Grundaufgaben • *Änderung um* vs. *Änderung auf* • Zinsen, Zinseszins	• K3	• TR mit Bedacht einsetzen, auch Kopfrechnen und Überschlagen trainieren
15	Winkel	• Scheitel-, Neben-, Wechsel-, Stufenwinkel • Winkelsumme in Vielecken • Basiswinkelsatz • Winkel in besonderen Vierecken	• K1 • K2 • K6	• DGS • Gleichungen nutzen zur Berechnung von Winkeln
10 – 15	Flächeninhalte	• Dreieck, Parallelogramm, Höhe • Trapez	• K1 • K2 • K5	• DGS

		• Beliebige Vielecke (Ergänzen/Zerlegen)		
25 – 30	Rationale Zahlen	• Zahlengerade: Anordnung, Betrag, Gegenzahl • Vergleich der Zahlbereiche • Erweiterung des Koordinatensystems • Grundrechenarten • Terme und Rechengesetze	• K1 • K3 • K4 • K5	•
10 – 15	Kongruenz	• Kongruente Figuren • Kongruenzsätze wsw, sss, sws, Ssw inklusive Konstruktionen • Beweisen	• K1 • K2 • K3	• DGS

13.4 Jahrgangsstufe 8

Zeitlicher Rahmen	Themen/INHALTSFELDER	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
20	**Gleichungen**	• Lösung, Lösungsmenge, Grundmenge • Äquivalenzumformungen • Besondere Lösungsmengen • Gleichungen aufstellen • Ungleichungen	• K1 • K2 • K3 • K5 • K6	• Waagemodell • Rückwärtsrechnen • Knack die Box Anmerkung: Für den Mathematik-Wettbewerb

				werden unbedingt Gleichungen mit Klammern benötigt (siehe Thema *Terme und Klammern*)
15	**Dreiecke und Kreise**	• Mittelsenkrechte, Höhe, Seitenhalbierende, Winkelhalbierende • Um- und Inkreis, Schwerpunkte • Satz des Thales	• K1	• DGS
20 + 15	**Terme und Klammern**	• Terme aufstellen, berechnen, vereinfachen • Klammern ausmultiplizieren (auch: Summe mal Summe), Minusklammern • Gleichungen mit Klammern • Ausklammern • Binomische Formeln • Umstellen von Formeln • Produktgleichungen	• K1 • K2 • K3 • K5	Anmerkung: Für den Mathematik-Wettbewerb ist es nötig, dass die SuS (Un-)Gleichungen mit Klammern lösen können. Schwerpunkte ab Ausklammern sind für den Wettbewerb nicht relevant und können später behandelt werden.
8	**Vorbereitung Mathematik-Wettbewerb**	• Aufgabentyp W1 (Gleichungen mit Klammern) • Aufgabentyp W2 (Dreieckskonstruktionen) • Wahrscheinlichkeitsrechnung: Zweistufiger Baum • Prozentrechnung		

25	**Lineare Funktionen**	• Funktionsbegriff • 3 Darstellungsformen • f(x)=mx+b, Bedeutung von m und b, Steigungsdreieck • Berechnen der Funktionsgleichung aus 2 Punkten • Nullstellen, Schnittpunkte • Parallelität, Orthogonalität	• K2 • K3 • K4 • K5	• DGS
5 – 10	**Prismen**	• Volumen, Oberfläche (Formeln)	• K4 • K5	•
15	**Wurzeln und reelle Zahlen**	• Wurzel als Umkehrung des Quadrierens • Näherungsweises Berechnen • Irrationale und reelle Zahlen • Rechenregeln, teilweise Wurzelziehen	• K1 • K5	•
5 – 10	**Kreise**	• Umfang, Flächeninhalt, π • Figuren mit Kreisen	• K1 • K3 • K5	• DGS

13.5 Jahrgangsstufe 9

Abfolge in EdM 9 G9	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

1.	**Lineare Gleichungs-systeme** Lineare Gleichungen der Form a·x + b·y = c Systeme linearer Gleichungen – Grafisches Lösungsverfahren Gleichsetzungsverfahren Additionsverfahren Sonderfälle beim rechnerischen Lösen *Lösen linearer Gleichungs-systeme mithilfe des GTR* Modellieren mithilfe linearer Gleichungs-*systeme* Systeme von mehr als zwei linearen Gleichungen mit mehr als zwei Variablen Aufgaben zur Vertiefung	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen:** Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern, Tabellen und Diagrammen (Funktionsgraphen) zu entnehmen. **Verbalisieren:** Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen mit eigenen Worten unter Verwendung der Fachbegriffe zu formulieren. **Kommunizieren:** Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik. **Vernetzen:** Die Schüler(innen) nutzen ihr Vorwissen zu linearen Funktionen um lineare Gleichungen der Form a·x + b·y = c grafisch darzustellen. Damit können auch lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen grafisch gelöst werden. **Begründen:** Durch Betrachtung der beiden Gleichungen von linearen Gleichungssystemen wird begründet entschieden, welche Art von Lösungsmenge vorliegt (S. 23 ff). **Problemlösen** **Lösen:** Verschiedene Verfahren zur Lösung von linearen Gleichungssystemen werden behandelt: tabellarisches, grafisches und algebraisches Lösen, letzteres durch Gleichsetzungs-, Einsetzungs- und Additionsverfahren. **Reflektieren:** Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. Verschiedene Verfahren, die zur Lösung eines linearen Gleichungssystems führen, werden sukzessive	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Passende Darstellungen linearer Gleichungen werden erzeugt, um bestimmte Lösungsverfahren effizient durchführen zu können. Verschiedene Arten von Lösungen linearer Gleichungs-systeme werden mithilfe von Lösungsmengen notiert. Die Schüler(innen) stellen Sachsituationen mithilfe geeigneter Gleichungssysteme dar.** **Operieren und Anwenden: Die Schüler(innen) lösen lineare Gleichungssysteme mithilfe verschiedener Verfahren: Gleichsetzungs-, Einsetzungs- und Additionsverfahren. Dabei werden lineare Gleichungen mithilfe von Äquivalenzumformungen umgeformt und addiert. Die Schüler(innen) wenden dabei**

	gegenübergestellt und beurteilt. Die Strategie beim Lösen einer Sachsituation mithilfe einer Gleichung wird formuliert und angewendet. **Modellieren** **Mathematisieren und Realisieren**: Das Kapitel 1.8 *Modellieren mithilfe linearer Gleichungssysteme* befasst sich mit dem Lösen realitätsbezogener Problemstellungen. Die Schüler(innen) modellieren Sachsituationen mithilfe linearer Gleichungen und lösen die entstehenden linearen Gleichungssysteme tabellarisch, grafisch oder algebraisch **Validieren:** Zur Kontrolle von Ergebnissen wird oft angeregt, eine Probe durchzuführen. Bei Aufgaben mit vorgegebenem Sachkontext kontrollieren die Schüler(innen) erhaltene Ergebnisse anhand der behandelten Realsituation. **Werkzeuge** **Darstellen:** Die Schüler(innen) stellen die Gleichungen eines linearen Gleichungssystems grafisch mit dem GTR dar.	**zahlreiche algebraische Fertigkeiten im Umgang mit Termen und Gleichungen an. Die Schüler(innen) entscheiden anhand der vorliegenden Gleichungen, welche Art von Lösungsverfahren günstig anzuwenden ist. Sonderfälle bei der Lösungsmenge werden anhand der vorliegen-den Gleichungen erkannt. Beim Durchführen der Probe wird durch Einsetzen der errechneten Zahlenwerte verifiziert, ob diese tatsächlich eine Lösung des Gleichungssystems darstellen. Die Schüler(innen) entnehmen Informationen aus Sachzusammenhängen und erstellen daraus passende lineare Gleichungs-systeme.** **Funktionen**

		Darstellen: Die Schüler(innen) stellen die Graphen linearer Funktionen in Diagrammen dar. **Interpretieren und Anwenden: Die Schüler(innen) lesen Schnittpunkte von Graphen linearer Funktionen ab und interpretieren diese als Lösung des vorliegen-den Gleichungssystems. Sonderfälle bei der Lösungs-menge werden anhand der vorliegenden Graphen erkannt. Im Abschnitt *Auf den Punkt gebracht* (S. 43/44) werden verschiedene Darstellungen linearer Zusammenhänge (Tabelle, Graph, Gleichung) in Bezug auf das Lösen linearer Gleichungssysteme in Sach-zusammenhängen in den Blick genommen und miteinander verglichen.**

Abfolge in EdM 9 G9	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen

2.	**Satz des Pythagoras** **Berechnen von Streckenlängen** **Umkehrung des Satzes des Pythagoras** **Höhensatz und Kathetensatz des Euklid** **Aufgaben zur Vertiefung**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern und Tabellen zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen mit eigenen Worten unter Verwendung der Fachbegriffe zu formulieren.** **Kommunizieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik.** **Präsentieren: Die Schüler(innen) erläutern ihren Mitschülern eigene Ergebnisse.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) wenden ihr Vorwissen über Flächenberechnung, Winkelsummen- und Kongruenzsätze sowie über binomische Formeln und algebraische Umformungen an, um den Satz des Pythagoras zu beweisen.** **Begründen: Der Satz des Pythagoras wird nach Betrachten verschiedener Beispiele und Formulieren von Vermutungen über den Zusammenhang der Flächeninhalte der Quadrate über den Seiten rechtwinkliger Dreiecke**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Der Satz des Pythagoras wird durch eine algebraische Gleichung beschrieben.** **Operieren: Die Schüler(innen) formen Pythagoras-Gleichungen so um, dass sich die Länge einer gesuchten Seite im rechtwinkligen Dreieck durch Einsetzen berechnen lässt.** **Anwenden: Die Schüler(innen) wenden algebraische Regeln der Termumformung an, um den Satz des Pythagoras und den Höhensatz des Euklid zu beweisen. Die Schüler(innen) wenden den Satz des Pythagoras sowie den Höhen- und den Kathetensatz des Euklid an, um fehlende Seitenlängen in recht-winkligen Dreiecken zu**

	unter Anwendung verschiedener geometrischer Sätze durch algebraische Umformung bewiesen. **Problemlösen** **Erkunden: Offene Aufgaben ermuntern zu eigenen mathematischen Fragestellungen.** **Lösen: Durch Anwendung des Satzes des Pythagoras werden Strecken mit irrationaler Länge konstruiert. Zum Lösen verschiedener geometrischer Fragestellungen sowohl in der Ebene als auch im Raum werden stets gezielt rechtwinklige Dreiecke gesucht bzw. generiert, um den Satz des Pythagoras anwenden zu können (Strategien zum Berechnen von Längen, S. 64).** **Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. Falsche Rechnungen werden hinsichtlich der gemachten Fehler diskutiert.** **Modellieren**	**bestimmen. Der Satz des Pythagoras wird verwendet, um Formeln für die Höhe und den Flächeninhalt von gleichseitigen Dreiecken herzuleiten. Gesuchte Längen von Körpern, in denen rechtwinklige Dreiecke einbeschrieben werden können (z.B. Pyramiden), werden berechnet.** **Geometrie** **Erfassen: Durch Überprüfen der Gültigkeit des Satzes des Pythagoras werden Dreiecke als rechtwinklig identifiziert.** **Konstruieren: Die Schüler(innen) konstruieren Strecken mit irrationaler Länge.** **Messen: Die Schüler(innen) messen die Seitenlängen von**

	Mathematisieren und Realisieren: Die Schüler(innen) erkunden verschiedene Methoden der Landvermessung (Lernfeld S. 56). Der Satz des Pythagoras wird in zahlreichen Aufgaben mit Anwendungskontext angewendet. Die Kompetenz Modellieren in Verbindung mit geometrischen Figuren wird insbesondere im Abschnitt Auf den Punkt gebracht (S. 70/71) in den Blick genommen. **Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behandelten Realsituation.**	**rechtwinkligen Dreiecken, um Vermutungen über den Zusammenhang der Flächeninhalte der Quadrate über den Seiten zu formulieren.**
Abfolge in EdM 9 G9	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

3.	**Quadratische Funktionen und Gleichungen** **Quadratische Funktionen – Definition** **Quadratfunktion – Normalparabel – Gleichungen der Form $x^2 = r$** **Verschieben der Normalparabel** **Strecken und Spiegeln der Normalparabel** **Strecken und Verschieben der Normalparabel – Gleichungen der Form** **$ax^2 + bx + c = 0$** **Strategien zum Lösen quadratischer Gleichungen** **Schnittpunkte von Parabeln und Geraden**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern, Tabellen und Diagrammen (Funktions-graphen) zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig dazu angehalten, schriftliche Stellungnahmen zu formulieren („Was meinst du dazu?“) oder Sachverhalte zu beschreiben („Beschreibe, wie...“, „Beschreibe dein Vorgehen“).** **Kommunizieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) setzen Größen in Beziehung zueinander und stellen quadratische Zusammenhänge verbal, in Tabellen, grafischen Darstellungen und Termen dar. Dabei nutzen sie ihr Vorwissen zu linearen Funktionen.** **Begründen/Beweisen: Die Schüler(innen) werden in zahlreichen Übungsaufgaben dazu motiviert, ihre Antworten begründet zu formulieren („Begründe“). Der Satz von Vieta und der dazugehörige Kehrsatz werden betrachtet und bewiesen (S. 158/159).**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen Größen in Sach-situationen in geeigneten Tabellen und Diagrammen dar.** **Operieren und Anwenden: Die Schüler(innen) lösen quadratische Gleichungen der Form $x^2 = r$, $(x + d)^2 = r$, $x^2 + px + q = 0$ und $ax^2 + bx + c = 0$. Dabei wird auch die Lösungsformel für quadratische Gleichungen in Normalform verwendet. Effiziente Lösungsmethoden für die Spezialfälle $p = 0$ und $q = 0$ werden betrachtet. Berechnete Lösungen werden mithilfe einer Probe verifiziert. Auch der Satz von Vieta wird zur Berechnung einer Probe angewendet.** **Die Schüler(innen) berechnen Funktionswerte**

Goldener Schnitt **Modellieren – Anwenden von quadratischen Gleichungen** **Optimierungsprobleme mit quadratischen Funktionen – Lösungsstrategien** **Satz von Vieta** **Aufgaben zur Vertiefung**	**Problemlösen** **Erkunden: Offene Aufgaben ermuntern zu eigenen innermathematischen und anwendungsbezogenen Fragestellungen.** **Lösen: Die Schüler(innen) verwenden das Wissen über quadratische Zusammenhänge und deren verschiedene Darstellungen zum Bearbeiten von verschiedenen innermathematischen Problemstellungen und außermathe-matischen Sachsituationen. Zum Lösen quadratischer Gleichungen stehen verschiedene Lösungsverfahren bzw. -strategien zur Verfügung (Strategien zum Lösen quadratischer Gleichungen, S. 140ff). Optimierungsprobleme werden mithilfe quadratischer Funktionen gelöst (S. 152ff).** **Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten und zu veranschaulichen. Sowohl die verschiedenen Strategien zum Lösen quadratischer Gleichungen als auch die Lösungsstrategien zur Bearbeitung von Optimierungsproblemen mit quadratischen Funktionen werden verbalisiert, miteinander verglichen und hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten beurteilt.**	**quadratischer Funktionen aus gegebenen x-Werten. Für vorgegebene Funktionswerte werden die gesuchten x-Werte bestimmt. Nullstellen quadratischer Funktionen werden durch Lösen der entsprechenden quadratischen Gleichung berechnet. Die Scheitelpunktform von beliebig verschobenen Parabeln wird mithilfe der quadratischen Ergänzung bestimmt.** **Die Schüler(innen) lösen Anwendungsaufgaben zum Thema quadratische Funktionen durch Berechnen von Koordinaten, Nullstellen oder Scheitelpunkten.** **Funktionen** **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen**

	Modellieren **Mathematisieren und Realisieren: Die Schüler(innen) übertragen Sachsitua-tionen in Terme, Tabellen und grafische Darstellungen (Funktionsgraphen) zu quadratischen Funktionen. Sachprobleme werden durch Ablesen am Graphen und durch Lösen von Gleichungen gelöst. Die Bedeutung besonderer Punkte quadratischer Funktionen (z.B. Scheitelpunkt) wird im Sachkontext gedeutet. Im Kapitel Modellieren – Anwenden von quadratischen Gleichungen (S. 149ff) wird dies vertieft betrachtet. In zwei Abschnitten Im Blickpunkt werden weitere Anwendungsbezüge quadratischer Funktionen und Gleichungen vertieft. Beim Thema Goldener Schnitt werden Zusammenhänge zu Kunst und Architektur aufgezeigt (S. 147/148). U. a. um die Berechnung von Reaktions- und Anhalte-weg geht es beim Thema Bremsen und Anhalten von Fahrzeugen (S. 138/139).** **Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behandelten Realsituation. Die Schüler(innen) beurteilen, ob eine gegebene Situation durch eine quadratische Funktion darstellbar ist. Im Abschnitt Auf den Punkt gebracht (S. 156/157) werden Näherungslösungen und exakte Lösungen miteinander verglichen.** **Werkzeuge**	**quadratische Funktionen in Tabellen, Diagrammen und Funktions-gleichungen dar. Streckung, Spiegelung und Verschie-bung der Normalparabel werden durch Anpassung entsprechender Parameter im Funktionsterm dargestellt.** **Interpretieren: Durch Identifizieren besonderer Punkte der Parabel und Bestimmung der Streckung und Öffnung wird der passende Funktionsterm aufgestellt. Aus gegebenen Funktionsgleichungen werden besondere Punkte und Eigenschaften der Parabel abgelesen bzw. bestimmt (Scheitelpunkt, Nullstellen, Position der Symmetrieachse, Öffnungsrichtung, Streckung, Steigungsverhalten).** **Die Schüler(innen) entnehmen Informationen zu Sachzusammenhängen aus Tabellen und Diagrammen.**

	Konstruieren und Anwenden: Die Schüler(innen) fertigen grafische Darstellungen und Tabellen mit Geodreieck und Lineal, aber auch mithilfe einer Software an. Streckenteilungen im goldenen Schnitt werden mit Zirkel und Lineal konstruiert (S. 148). Lösungen quadratische Funktionen und Extremwerte von quadratischen Funktionen werden (näherungsweise) mit dem Rechner bestimmt. **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen Tabellen und Diagramme von quadratischen Funktionen im Heft, an der Tafel und mithilfe des GTR dar.**	**Besondere Punkte der Parabel werden bestimmt und im Sachkontext interpretiert.** **Anwenden: Schnittpunkte von Parabeln und Geraden werden zeichnerisch und rechnerisch bestimmt.** **Die Schüler(innen) wechseln bei quadratischen Funktionen zwischen den Darstellungsformen verbale Beschreibung, Funktionsgleichung, Tabelle und Diagramm (Funktionsgraph). Die Schüler(innen) formulieren die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Darstellungsformen. Anwendungs-aufgaben aus verschiedenen Sachzusammenhängen zum Thema quadratische Funktionen werden bearbeitet.**

		Geometrie **Erfassen: Die Symmetrieeigenschaften von Parabeln werden beschrieben (Lernfeld: Keine Gerade, aber symmetrisch S. 104). Streckung, Spiegelung und Verschiebung der Normalparabel werden algebraisch durch Anpassungen von Parametern im Funktionsterm beschrieben.** **Konstruieren: Die Schüler(innen) konstruieren Strecken, die im goldenen Schnitt geteilt sind (Im Blickpunkt S. 147/148).**
Abfolge in EdM 9 G9	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

4.	**Ähnlichkeit** **Ähnliche Vielecke** **Flächeninhalt bei zueinander ähnlichen Figuren** **Zentrische Streckung** **Ähnlichkeit bei beliebigen Figuren** **Ähnlichkeitssatz für Dreiecke** **Beweisen mithilfe des Ähnlichkeitssatzes** **Strahlensätze** **Aufgaben zur Vertiefung**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern und Tabellen zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen mit eigenen Worten unter Verwendung der Fachbegriffe zu formulieren. Die Eigenschaften zentrischer Streckungen werden beschrieben.** **Kommunizieren und Präsentieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik. Im Abschnitt Auf den Punkt gebracht (S. 176/177) wird die Organisation von Teamarbeit in den Blick genommen. Die Schüler(innen) erläutern ihren Mitschüler(inne)n eigene Ergebnisse und präsentieren Gruppenergebnisse.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) wenden algebraisches Vorwissen (Termumformung, Lösen von Gleichungen) und Vorwissen bzgl. maßstäblicher Umrechnungen an, um Ähnlichkeitsfaktoren zu berechnen und um Verhältnis- bzw. Strahlensatzgleichungen aufzustellen und zu lösen. Darauf aufbauend wird die Definition von Ähnlichkeit formuliert. Das schon bekannte Phänomen der Kongruenz wird als Sonderfall von Ähnlichkeit eingeordnet.**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Längenverhältnisse bei ähnlichen Figuren und in Strahlensatzfiguren werden algebraisch dargestellt.** **Operieren: Die Schüler(innen) berechnen Ähnlichkeitsfaktoren von zueinander ähnlichen Figuren. Längenverhältnisse werden berechnet und Verhältnis-gleichungen werden gelöst. Die Schüler(innen) berechnen Flächenverhältnisse bei zueinander ähnlichen Vierecken und Volumenverhältnisse bei zueinander ähnlichen Quadern.** **Anwenden: Die Schüler(innen) prüfen durch Vergleich der Ähnlichkeitsfaktoren**

	Begründen: Die Ähnlichkeit zweier Figuren wird anhand von Eigenschaften und Ähnlichkeitsfaktoren begründet. Flächenverhältnisse zueinander ähnlicher Vierecke und Volumenverhältnisse zueinander ähnlicher Quader (Im Blickpunkt S. 175) werden aus der Formel für die Längenverhältnisse hergeleitet. Beweise werden mithilfe des Ähnlichkeitssatzes für Dreiecke formuliert. Der Schwerpunkt-satz für Dreiecke wird bewiesen (S. 199). Satz und Kehrsatz des 1. Strahlen-satzes für Halbgeraden werden in den Blick genommen. Im Abschnitt Auf den Punkt gebracht (S. 202/203) geht es um mehrstufiges Argumentieren. Dabei werden besonders die Strategien Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten vertieft betrachtet. **Problemlösen** **Erkunden: Offene Aufgaben ermuntern zu eigenen mathematischen Fragestellungen.** **Lösen: Längen von Strecken in Strahlensatzfiguren werden bestimmt. Verschiedene außer- und innermathematische Problemstellungen, die unter Anwendung der Strahlensätze gelöst werden können, werden bearbeitet. Der erweiterte Strahlensatz und die Strahlensätze für sich schneidende Geraden werden auf verschiedene Problemstellungen angewendet. Geometrische Probleme werden auch mit selbst gebauten Mess- und Zeichengeräten gelöst (Im Blickpunkt S. 200/201).**	**verschiedener Paare zugehöriger Seiten, ob es sich um zueinander ähnliche Figuren handelt. Gesuchte Streckenlängen in Strahlensatzfiguren werden durch Anwendung des 1. und des 2. Strahlensatzes berechnet.** **Geometrie** **Erfassen: Zueinander ähnliche Figuren werden identifiziert. Eigenschaften zueinander ähnlicher Figuren werden benannt.** **Konstruieren: Die Schüler(innen) konstruieren maßstäblich vergrößerte bzw. verkleinerte Figuren bei vorgegebenen Ähnlichkeitsfaktoren. Zentrische Streckungen von Figuren bei vorgegebenem Streckzentrum und**

	Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. Falsche Rechnungen werden hinsichtlich der gemachten Fehler diskutiert. Die Strategie beim Beweisen mithilfe des Ähnlichkeitssatzes für Dreiecke wird explizit formuliert und in Übungsaufgaben erneut angewendet. Die Strategien Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten beim mehrstufigen Argumentieren werden explizit formuliert, geübt und reflektiert (Auf den Punkt gebracht, S. 202/203). **Modellieren** **Mathematisieren und Realisieren: Die Schüler(innen) betrachten verschiedene Kontexte, in denen maßstäbliche Vergrößerungen und Verkleinerungen eine Rolle spielen (Lernfeld, S. 166). Es erfolgen zahlreiche Anwendungen der Strahlensätze in Sachkontexten. Die Schüler(innen) verwenden selbst gebaute Mess- und Zeichengeräte, um verschiedene außermathematische Fragestellun-gen zu beantworten.** **Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behandelten Realsituation.**	**Streckfaktor werden konstruiert.** **Messen: Längenmessungen werden auch unter Anwendung selbst gebauter Mess- und Zeichengeräte (S. 200/201) vorgenommen.**

13.6 Jahrgangsstufe 10

Abfolge in EdM 10 G9	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
1. Potenzen Potenzen mit ganz-zahligen Exponenten Zahldarstellung mit abge-trennten Zehnerpotenzen Potenzen mit rationalen Exponenten Potenzgesetze und ihre Anwendung	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen:** Die Schüler(innen) entnehmen Informationen aus Texten u. Abbildungen. **Verbalisieren:** Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen (z.B. „Was meinst du dazu?“, „Beschreibe dein Vorgehen“) zu formulieren. **Kommunizieren:** Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik. **Vernetzen:** Potenzen mit natürlichen Exponenten werden betrachtet, danach wird der Potenzbegriff auf ganzzahlige negative Exponenten erweitert. Der Zusammenhang zwischen Potenzieren und Wurzelziehen wird betrachtet (S. 40). **Begründen:** Die Schüler(innen) untersuchen verschiedene Fälle von Potenzen (Basis bzw. Potenz positiv / negativ, gerade / ungerade usw.). Bei der Betrach-tung von Termen mit Variablen werden einschränkende Bedingungen formuliert.	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Verschiedene Vervielfachungen werden durch Potenzen mit natürlichen Exponenten dargestellt. Sehr große und sehr kleine Zahlen werden in wissenschaftlicher Schreibweise notiert. Vorsilben von Maßeinheiten werden durch Zehnerpotenzen ausgedrückt. Potenzen mit Brüchen als Exponenten werden als Wurzeln dargestellt.** **Operieren:** Die Schüler(innen) multiplizieren und potenzieren Potenzen. Potenzen werden addiert, subtrahiert und dividiert. **Anwenden: Die Schüler(innen) vereinfachen Terme mit Potenzen unter Anwendung der Potenzgesetze. Wurzelgesetze werden auf Grundlage der Potenz-gesetze formuliert.**

	Problemlösen **Erkunden:** Potenzen werden möglichst geschickt ohne TR berechnet. **Lösen:** Terme mit Potenzen werden vereinfacht, indem die passenden Potenz-gesetze ausgewählt und angewendet werden. Wurzelgesetze werden aus den Potenzgesetzen hergeleitet. **Reflektieren:** Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. **Modellieren** **Mathematisieren und Realisieren:** Verschiedene biologische Zusammenhänge werden betrachtet, bei denen das Wachstumsverhalten durch Potenzen beschrieben werden kann. *Im Blickpunkt* (S. 28/29) werden sehr kleine Anteile (z.B. ppm) in verschiedenen Anwendungskontexten aus der Umwelt in den Blick genommen. Die Stimmung einer Tonleiter ist Thema *Im Blickpunkt* auf S. 42. **Werkzeuge** **Anwenden:** Der Taschenrechner wird verwendet, um berechnete Ergebnisse zu kontrollieren.	

Abfolge in EdM 9 G9	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen

2.	**Trigonometrie** **Sinus, Kosinus und Tangens** **Bestimmen von Werten für Sinus, Kosinus und Tangens – Zusammen-hänge** **Berechnungen in rechtwinkligen Dreiecken** **Berechnungen in gleich-schenkligen Dreiecken** **Berechnungen an beliebigen Dreiecken** **Sinus- und Kosinuskurve** **Aufgaben zur Vertiefung**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern und Tabellen zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen mit eigenen Worten unter Verwendung der Fachbegriffe zu formulieren.** **Kommunizieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik.** **Präsentieren: Die Schüler(innen) erläutern ihren Mitschülern eigene Ergebnisse.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) wenden ihr Vorwissen zum Satz des Pythagoras an, um spezielle Werte von Sinus, Kosinus und Tangens zu bestimmen. Die trigonometrischen Beziehungen in rechtwinkligen Dreiecken werden verwendet, um Längen und Winkel in gleichschenkligen und beliebigen Dreiecken zu berechnen. Der Einheitskreis wird verwendet, um Sinus und Kosinus für Winkelgrößen über 90° darzustellen und damit die Sinus- und Kosinuskurve zu konstruieren.**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Sinus, Kosinus und Tangens als Längenverhältnisse im rechtwinkligen Dreieck und Sinus- und Kosinussatz für beliebige Dreiecke werden durch algebraische Gleichungen beschrieben.** **Operieren: Die Schüler(innen) formen trigonometrische Beziehungen so um, dass sich Längen und Winkel in rechtwinkligen, gleichschenkligen und beliebigen Dreiecken berechnen lassen.** **Anwenden: Die Schüler(innen) wenden algebraische Regeln der Termumformung an, um den Sinus- und den Kosinussatz zu beweisen. Die Schüler(innen) wenden trigonometrische Beziehungen an, um fehlende Seitenlängen in rechtwinkligen, gleichseitigen und beliebigen Dreiecken zu bestimmen. Gesuchte Längen von Figuren und Körpern, in denen rechtwinklige**

	Begründen: Mithilfe des Einheitskreises werden Beziehungen zwischen Sinus, Kosinus und Tangens sowie der Verlauf von Sinus- und Kosinuskurve begründet. Der Sinus- und der Kosinussatz werden unter Verwendung bereits bekannter Zusammenhänge hergeleitet. **Problemlösen** **Erkunden: Offene Aufgaben ermuntern zu eigenen mathematischen Fragestellungen.** **Lösen: Durch Anwendung von Sinus, Kosinus und Tangens werden Längen und Winkel in rechtwinkligen Dreiecken berechnet. Zum Lösen verschiedener geometrischer Fragestellungen sowohl in der Ebene als auch im Raum werden stets gezielt rechtwinklige Dreiecke gesucht bzw. generiert, um trigonometrische Beziehungen anwenden zu können.** **Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. Falsche Rechnungen werden hinsichtlich der gemachten Fehler diskutiert. Die Strategie des Zerlegens von Figuren in rechtwinklige Dreiecke wird mehrfach explizit benannt (z.B. Berechnungen in gleichschenkligen Dreiecken, Herleitung des Sinussatzes).**	**Dreiecke einbeschrieben werden können (z.B. Würfel und Quader), werden berechnet.** **Geometrie** **Erfassen: Übereinstimmende Längenverhältnisse in zueinander ähnlichen rechtwinkligen Dreiecken werden mit Sinus, Kosinus und Tangens benannt.** **Konstruieren: Die Schüler(innen) konstruieren rechtwinklige Dreiecke. Sie zeichnen rechtwinklige Dreiecke mit vorgegebenen Längenverhältnissen. Durch Ablesen der Koordinaten von Punkten auf dem Einheitskreis und Übertragen ins Koordinatensystem werden die Sinus- und die Kosinuskurve konstruiert.** **Messen: Ein Ausschnitt des Einheitskreises wird gezeichnet, um daran Werte für Sinus und Kosinus**

		bei vorgegebenen Winkeln abzumessen.
	Modellieren **Mathematisieren und Realisieren: Bereits auf der Einstiegsseite des Kapitels (S. 45) und im Lernfeld: Alles über Dreiecke (S. 46/47) werden trigonometrische Fragestellungen in Anwendungskontexten (Landvermessung, Steigungen von Rampen, Gleitzahl beim Segelfliegen) betrachtet. Die Schüler(innen) nutzen verschiedene Methoden zur Bestimmung der Höhe des Schulgebäudes (Im Blickpunkt S. 72/73). Die trigonometrischen Beziehungen werden in zahlreichen Aufgaben mit Anwendungskontext angewendet. Die Kompetenz Modellieren in Verbindung mit geometrischen Figuren wird in allen Abschnitten des Kapitels besonders in den Blick genommen.** **Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behandelten Realsituation.** **Werkzeuge** **Konstruieren und Anwenden: Die Schüler(innen) untersuchen die Längenverhältnisse in rechtwinkligen Dreiecken auch mithilfe eines dynamischen Geometrie-Systems. Am Einheitskreis abgelesene**	**Funktionen** **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen die Graphen von Sinus- und Kosinusfunktion im Koordinatensystem dar.** **Interpretieren: Die periodischen Eigenschaften der Graphen der Sinus- und Kosinusfunktion werden durch die Konstruktion der Kurven anhand des Einheitskreises erklärt.** **Anwenden: Die periodischen Eigenschaften der Sinus- und der Kosinuskurve werden verwendet, um alle Winkelwerte innerhalb eines vorgegebenen Bereichs zu bestimmen, für die ein vorgegebener Sinus oder Kosinuswert gilt.**

	Werte für Sinus und Kosinus werden mit dem Taschenrechner kontrolliert. Aus gegebenen Sinus-, Kosinus- und Tangenswerten werden die zugehörigen Winkelgrößen mit dem Rechner bestimmt.	
Abfolge in EdM 10 G9	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

3.	**Potenz- und Exponen-tialfunktionen** **Potenzfunktionen** **Verschieben und Strecken der Graphen der Potenz-funktionen** **Lösungsmenge von Potenzgleichungen** **Beschreibung exponentieller Prozesse** **Exponentialfunktionen und ihre Eigenschaften** **Verschieben und Strecken der Graphen der Expo-nentialfunktionen** **Bestimmen von Expo-nentialfunktionen in Anwendungen** **Logarithmen – Exponen-tialgleichungen** **Logarithmusfunktionen**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern, Tabellen und Diagrammen (Funktions-graphen) zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig dazu angehalten, schriftliche Stellungnahmen zu formulieren („Was meinst du dazu?“) oder Sachverhalte zu beschreiben („Beschreibe, wie...“, „Beschreibe dein Vorgehen“).** **Kommunizieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) setzen Größen in Beziehung zueinander und stellen Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen verbal, in Tabellen, grafischen Darstellungen und Termen dar. Dabei nutzen sie ihr Vorwissen zum Thema lineare und quadratische Funktionen. Das Wissen über proportionale und lineare Wachstumsprozesse wird systematisiert und hinsichtlich exponentieller Wachstumsprozesse erweitert. Die Gültigkeit der Potenzgesetze wird von rationalen Exponenten auf beliebige reelle Exponenten erweitert. Das Logarithmieren wird als Umkehrung des Potenzierens eingeführt.**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen Größen in Sach-situationen in geeigneten Tabellen und Diagrammen dar. Lineare und exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse werden algebraisch dargestellt.** **Die Schüler(innen) lernen auch die algebraische Beschreibung von prozentualem Wachstum und Zerfall mithilfe eines Wachstums- bzw. Zerfallsfaktors kennen. Die Darstellung von Logarithmen wird eingeführt.** **Operieren und Anwenden: Die Schüler(innen) lösen Potenzgleichungen und wenden dabei ihr Wissen aus der Potenzrechnung an. Es werden Terme vereinfacht, die Potenzen mit irrationalen Exponenten enthalten. Radizieren und Logarithmieren als Umkehrungen des Potenzierens werden betrachtet. Logarithmen und**

Aufgaben zur Vertiefung	**Begründen/Beweisen: Die Schüler(innen) werden in zahlreichen Übungsaufgaben dazu motiviert, ihre Antworten begründet zu formulieren („Begründe“). Die Symmetrieeigenschaften der Graphen von Potenz- und Exponentialfunktionen werden bewiesen.** **Problemlösen** **Erkunden: Offene Aufgaben ermuntern zu eigenen innermathematischen und anwendungsbezogenen Fragestellungen. Das Lernfeld: Schnell hinunter, hoch hinaus (S. 106/107) bietet den Schüler(innen) die Möglichkeit, eigenständig verschiedene Wachstums- und Zerfallsthematiken zu erkunden.** **Lösen: Die Schüler(innen) verwenden ihr Wissen über verschiedene Wachs-tums- und Zerfallsprozesse sowie deren verschiedene Darstellungsmöglichkeiten zum Bearbeiten innermathematischer Problemstellungen und außermathemati-scher Sachsituationen.** **Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten und zu veranschaulichen. Verschiedene Lösungswege werden gegenübergestellt und bewertet.**	**Lösungen von Exponentialgleichungen werden berechnet. Die Schüler(innen) berechnen Funktions-werte von Potenz-, Exponential- und Logarithmus-Funktionen aus gegebenen x-Werten. Für vorgegebene Funktionswerte werden die gesuchten x-Werte bestimmt. Die verschiedenen Parameter in Funktions-termen von verschobenen, gestreckten und gespiegel-ten Potenz- und Exponentialfunktionen werden mithilfe vorgegebener Punkte oder Bedingungen berechnet.** **Die Schüler(innen) lösen Anwendungsaufgaben zum Thema Potenz-, Exponential- oder Logarithmus-funktionen durch Bestimmen von Funktionswerten, Parametern im Funktionsterm oder besonderer Punkte des Graphen. Wachstums- und Abnahmefaktoren werden bestimmt und damit Probleme in Sachsitua-tionen gelöst. Halbwertszeiten in verschiedenen Kontexten werden berechnet. Mittelwerte bei Zunahme- und Abnahmeprozessen werden vertieft**

	Modellieren **Mathematisieren und Realisieren: Die Schüler(innen) übertragen Sach-situationen in Terme, Tabellen und grafische Darstellungen (Funktionsgraphen). Sachprobleme werden durch Erstellen von Funktionsgleichungen und Berechnen gesuchter Werte (Lösen von Gleichungen) bearbeitet. Die Mathematisierung von linearem und exponentiellem Wachstum wird mithilfe verschiedener Sachkon-texte erarbeitet. Ebenso werden exponentielle Zerfallsprozesse mathematisch beschrieben. Der Abschnitt Bestimmen von Exponentialfunktionen in Anwen-dungen (S. 151 ff) nimmt die Modellierung exponentieller Kontexte besonders in den Blick.** **Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behan-delten Realsituation. Die Schüler(innen) beurteilen, ob eine gegebene Situation durch eine Exponentialfunktion darstellbar ist.** **Werkzeuge** **Konstruieren und Anwenden: Die Schüler(innen) fertigen grafische Darstellun-gen und Tabellen mit Geodreieck und Lineal an. Funktionswerte von Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen werden mithilfe des Taschenrechners berechnet. Lösungen von Potenzgleichungen werden mithilfe eines**	**betrachtet (Im Blickpunkt, S. 137/138).** **Funktionen** **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen Potenz-, Exponential- und Logarithmus-Funktionen in Tabellen, Diagrammen, Funktionsgleichungen und verbal dar. Streckung, Spiegelung und Verschiebung der Graphen werden durch Anpassung entsprechender Parameter im Funktionsterm dargestellt.** **Interpretieren: Durch Identifizieren besonderer Eigenschaften der Funktionsgraphen von Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen anhand gegebener Punkte oder Sachkontexte werden passende Funktionsgleichungen aufgestellt.** **Aus gegebenen Funktionsgleichungen werden besondere Eigenschaften der Funktionen bestimmt und in**

	Computer-Algebra-Systems bestimmt. Exponentialgleichungen werden mithilfe des Taschenrechners gelöst. **Darstellen: Die Schüler(innen) stellen Tabellen und Diagramme von Potenz-, Exponential- und Logarithmus-Funktionen im Heft, an der Tafel und mithilfe des GTR dar.**	**gegebenen Sachkontexten interpretiert.** **Die Schüler(innen) entnehmen Informationen zu Sachzusammenhängen auch aus Tabellen und Diagrammen.** **Wurzelfunktionen werden als Umkehrfunktionen von Potenzfunktionen interpretiert, ebenso werden Logarithmusfunktionen als Umkehrfunktionen von Exponentialfunktionen eingeführt.** **Anwenden: Schnittpunkte von Parabeln und Geraden werden zur Veranschaulichung der Lösungsmengen von Potenzgleichungen verwendet.** **Die Schüler(innen) wechseln bei Potenz-, Exponential- und Logarithmus-Funktionen zwischen den mathematischen Darstellungsformen verbale Beschreibung, Funktions-gleichung,**

		Tabelle und Diagramm (Funktionsgraph). **Anwendungsaufgaben aus verschiedenen Sachzu-sammenhängen zu Potenz- und Exponentialfunktionen werden bearbeitet. Dabei werden besonders Wachs-tums- und Zerfallsprozesse in den Blick genommen und dabei Wachstums- und Zerfallsraten sowie Halbwerts-zeiten bestimmt.**
Abfolge in EdM 10 G9	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

4.	**Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel** **Zylinder – Netz und Oberflächeninhalt** **Schrägbild des Zylinders** **Volumen des Zylinders** **Berechnungen an** **zusammengesetzten .....Körpern** **Oberflächeninhalt von Pyramide und Kegel** **Volumen von Pyramide und Kegel** **Kugel** **Aufgaben zur Vertiefung**	**Argumentieren/Kommunizieren** **Lesen: Die Schüler(innen) wenden ihre bisher erworbenen Fähigkeiten an, um Informationen aus Texten, Bildern und Tabellen zu entnehmen.** **Verbalisieren: Die Schüler(innen) werden in den Übungsaufgaben durchgängig angehalten, schriftliche Stellungnahmen mit eigenen Worten unter Verwendung der Fachbegriffe zu formulieren.** **Kommunizieren: Eine Vielzahl von Übungsaufgaben ist ausgewiesen für Partner- und Teamarbeit. Aufgaben mit verschiedenen Lösungswegen und Fehlern motivieren die Schüler(innen) zum Gespräch über Mathematik.** **Präsentieren: Die Schüler(innen) erläutern ihren Mitschülern eigene Ergebnisse.** **Vernetzen: Die Schüler(innen) wenden ihr Vorwissen zum Thema Flächeninhalt und Volumen an, um Oberflächeninhalte und Volumina von Zylindern, Pyrami-den, Kegeln und Kugeln zu berechnen. Die Schüler(innen) haben die Möglichkeit, ihr Vorwissen im Abschnitt Bleib fit im Umgang mit Flächeninhalt und Volumen (S. 169/170) noch einmal aufzufrischen.**	**Arithmetik/Algebra** **Darstellen: Oberflächen und Volumina von Zylindern, Pyramiden, Kegeln und Kugeln werden durch Formeln dargestellt.** **Operieren: Die Schüler(innen) berechnen Oberflächen-inhalte und Volumina von Zylindern, Pyramiden, Kegeln und Kugeln. Auch Volumina von Zylinder- und Kegelstümpfen werden berechnet. Zur Bestimmung entsprechender Größen werden die gegebenen Formeln passend umgestellt. Dazu werden die Regeln der Termumformung und des Lösens von Gleichungen benötigt.** **Anwenden: Die Schüler(innen) verwenden die Formeln für die Oberflächen- und Volumenberechnung von Zylindern, Pyramiden, Kegeln, Kugeln sowie Kegel- und Zylinderstümpfen in verschiedenen Anwendungs-situationen. Dabei werden sowohl innermathematische als auch**

	Begründen/Beweisen: Mithilfe des Satzes des Cavalieri und des Strahlensatzes wird gezeigt, dass Pyramiden mit gleicher Höhe und gleicher Grundfläche das gleiche Volumen besitzen. Durch Umfüllversuche ermitteln die Schüler(innen) Vermutungen zur Volumenformel für Pyramiden und Kugeln, die anschließend bewiesen werden. Mithilfe des Satzes von Cavalieri und des Strahlensatzes wird die Volumenformel für einen Kegel hergeleitet. Die Formeln für die Volumina von Pyramiden- und Kegelstumpf werden begründet. Auch die Formeln für den Oberflächeninhalt von Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel werden hergeleitet. **Problemlösen** **Erkunden: Im Abschnitt Zum Selbstlernen: Schrägbild eines Zylinders (S. 175) können die Schüler(innen) eigenständig erkunden, wie das Schrägbild eines Zylinders aus verschiedenen Perspektiven zu zeichnen ist. Im Abschnitt Auf den Punkt gebracht: Arbeiten mit der Formelsammlung (S. 208/209) erarbeiten die Schüler(innen) Regeln, um die Formelsammlung gewinnbringend einzusetzen.** **Lösen: Die Berechnung der Oberflächeninhalte von Zylindern, Pyramiden, Kegeln und Kugeln wird auf die Berechnung der Flächen elementarer Figuren zurückgeführt. Dieselbe Strategie kommt bei der Volumen- und Oberflächen-berechnung**	**außermathematische Aufgabenstellungen bearbeitet. Anwendung findet dieses Wissen auch zur Volumen- und Oberflächenberechnung zusammen-gesetzter Körper. Um die verschiedenen Oberflächen- und Volumenformeln herzuleiten bzw. zu beweisen, werden u.a. der Satz des Pythagoras und die Strahlensätze verwendet.** **Geometrie** **Erfassen: Zylinder, Pyramiden, Kegel und Kugeln werden mithilfe ihrer Eigenschaften identifiziert. Bei der Berechnung der Oberflächeninhalte der genannten Körper wird auf die Berechnung der Flächeninhalte elementarer Figuren (Vierecke, Dreiecke, Kreise) zurückgegriffen. Auch bei der Volumenberechnung von Zylinder, Kegel und Pyramide wird von der aus einer elementaren Figur bestehenden Grundfläche ausgegangen. Die Gestalt der verschiedenen Körper wird mithilfe**

	zusammengesetzter Köper zum Einsatz. Im Abschnitt Zum Selbst-lernen: Berechnungen an zusammengesetzten Körpern (S. 180 ff) eignen sich die Schüler(innen) die verschiedenen Strategien zur Berechnung zusammen-gesetzter Körper eigenständig an. Die Strategien zur Oberflächenberechnung zusammengesetzter Körper werden dabei explizit benannt. **Reflektieren: Die Schüler(innen) werden stets angehalten, Ergebnisse in Bezug auf die Problemstellung zu deuten. Falsche Rechnungen werden hinsichtlich der gemachten Fehler diskutiert.** **Modellieren** **Mathematisieren und realisieren: Die Schüler(innen) lösen Aufgaben aus verschiedenen realitätsbezogenen Kontexten, indem sie geeignete Figuren bzw. Körper identifizieren und deren Maße und Flächeninhalte bzw. Volumina bestimmen. In zahlreichen Aufgaben wird darauf Wert gelegt, zunächst eigene Schätzwerte für Maße, Volumina oder Anzahlen zu bestimmen und diese dann mit dem berechneten Ergebnis zu vergleichen. Im Abschnitt Auf den Punkt gebracht: Modellieren mit Körpern (S. 183/184) wird in verschiedenen Schritten untersucht, wie viel Blech zur Herstellung einer Konservendose benötigt wird. Dabei wird ein einfaches Grundmodell in zwei weiteren Schritten erweitert und somit die Modellierung schrittweise komplexer gemacht. Der Prozess des mathematischen Modellierens wird hier explizit mit Fachbegriffen benannt.**	**verschiedener Verfahren (Schrägbild, Zweitafel- bzw. Dreitafelprojektion) dargestellt.**

	Validieren: Die Schüler(innen) kontrollieren erhaltene Ergebnisse an der behandelten Realsituation. Eigene Schätzwerte werden mit dem Rechenergebnis verglichen. Bei der Modellierung der Konservendose werden die verschiedenen Modelle jeweils mit der Realität verglichen und die Modellierung somit Schritt für Schritt verfeinert.	

14. Physik

Ziel des Physikunterrichts an unserer Schule ist es, ein geordnetes Wissen physikalischer Zusammenhänge zu erarbeiten und somit den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen in einer wissenschaftlich-technisch geprägten Umwelt zu geben. Daher wird besonderer Wert auf exemplarisches, themen- und fächerübergreifendes Lernen mit einem für die Schülerinnen und Schüler erkennbaren Alltagsbezug gelegt. Hinweise auf Analogien und Querverbindungen zu anderen Fachgebieten fördern ein vernetztes Denken und sorgen für einen immer besseren Überblick.

All unser Wissen gründet sich auf Wahrnehmung (Leonardo da Vinci). Im Mittelpunkt des Physikunterrichts aller Jahrgangsstufen steht das Experiment. Alle Phänomene werden möglichst „live“ produziert, wobei eine Sensibilisierung für die Faszination der Naturerscheinungen beabsichtigt ist. Zentrale Arbeitsmethode ist die Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von Experimenten, die altersgemäß und systematisch verfeinert wird. So werden bei den Schülerinnen und Schülern alle physikalischen Kompetenzbereiche nachhaltig gefördert, wobei Mädchen und Jungen themenabhängig mit genderorientierten Zugängen motiviert werden.

Auch an einer katholischen Schule ist Wissenschaftlichkeit und Exaktheit oberstes Prinzip. Allerdings wird in allen Altersstufen die Begrenztheit der verwendeten physikalischen Modelle eingehend thematisiert. Die Frage nach weiteren, nicht quantifizierbaren Bereichen der Wirklichkeit wird bewusst offen gehalten und die Verantwortung des Naturwissenschaftlers und Technikers angesprochen. Nicht nur in den Bereichen Radioaktivität und Kernenergie, sondern allgemein bei Entwicklung und Einsatz von Technik, Umweltfragen und der damit verbundenen Gestaltung der Lebenssituation wird die gesellschaftliche und moralische Verantwortung der Physiker im Sinne des christlichen Glaubens zum Unterrichtsgegenstand.

14.1 Jahrgangsstufe 7

Optik 1			
Themen/Inhaltsfelder	**Schwerpunkte**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Medien, Methoden, Operatoren**
Licht und Sehen	• Modellbildung • Hypothesenbilden und überprüfen		• Endlichkeit der Lichtgeschwindigkeit
Strahlenmodell	• Licht und Schatte	• Situationsgerechte Veranschaulichung von	• Schulung der graphischen Feinmotorik

		Lichtwegen (Kommunikation)	durch das Erstellen von genauen Konstruktionen von Strahlengängen
Elementare Astronomie	• Sonnenfinsternis • Mondfinsternis	• Anwendung von Modellen zur Erklärung astronomischer Erscheinungen (Erkenntnisgewinnung)	
Reflexion	• Reflexion am ebenen Spiegel • Reflexionsgesetz	• Anfertigung von Zeichnungen zu optischen Phänomenen (Kommunikation)	• In diesen Zusammenhang soll auch die Streuung und Absorption behandelt werden.
Brechung	• Übergänge von Licht an den Grenzflächen Luft, Glas, Wasser	• Experimentelle Untersuchung des Verhaltens von Licht an Grenzflächen (Erkenntnisgewinnung)	• Arbeiten mit Tabellen und Graphen (Brechungsgesetz). • Brechung kann auch unter dem Aspekt der Dispersion behandelt werden (Spektrum).
Dispersion und Spektren	• Prisma, Additive und Subtraktive Farbmischung • Farben in Alltag und Technik		

14.2 Jahrgangsstufe 8

Optik 2: Wärme, Kinematik			
Themen/Inhaltsfelder	**Schwerpunkte**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Medien, Methoden, Operatoren**
Optische Abbildungen	• Sammellinsen • Optische Abbildungen mit Linsen	• Erzeugung und Untersuchung optischer Abbildungen. • Anfertigung von Zeichnungen zu optischen Phänomenen.	• Fakultativ: Behandlung von Zerstreuungslinsen • Merksatz: Ist der Bauch konkav, war das Mädchen brav. Ist der Bauch konvex … • Fakultativ: Abbildungsgesetz und Linsengesetz als Verbindung zur Mathematik.
Das Auge	• Aufbau und Wirkungsweise des Auges. • Wahrnehmung der Umgebung mit Sinnesorganen		• Würdigung der Schönheit der Schöpfung.
Optische Instrumente	• Enfache optische Instrumente	• Bewertung der Bedeutung von individuellen Sehhilfen und optischen Instrumenten. (Bewerten)	
Temperatur, Wärme	• Temperatur und deren Messung	• Experimentelle Kalibrierung eines Thermometers. • Durchführung von Experimenten zur Wärmeübertragung mit angemessener graphischer Darstellung von Messwerten (Erkenntnisgewinnung).	

Teilchenmodell	• Modelle des Aufbaus der Materie • Aggregatzustände und deren Übergänge. • Stoffe bei Temperaturänderung • Anomalie des Wassers und seine Bedeutung für das irdische Leben.	• Experimente zum Stoffverhalten bei Temperaturänderung • Verwendung geeigneter Darstellungsformen zur Veranschaulichung von Aggregatzuständen • Nutzung von Modellen zur Erklärung thermischer Phänomene (Kommunikation). • Einordnung der Bedeutung der Anomalie des Wassers für das irdische Leben (Bewertung).	• Wasser als Symbol Hinweis auf das Sakrament der Taufe.
Untersuchung von Bewegungen	• Gleichförmige Bewegungen	• Experimentelle Ermittlung von Geschwindigkeiten (Erkenntnisgewinnung). • Verwendung von Kenntnissen über den Zusammenhang zwischen Weg, Zeit und Geschwindigkeit zur Beschreibung verschiedener Bewegungen (Fachkonzepte).	• Experimentelle Bestimmung der Schallgeschwindigkeit. Behandlung von Messfehlern.

14.3 Jahrgangsstufe 9

Magnetismus und Elektrizität			
Themen/Inhaltsfelder	**Schwerpunkte**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Bemerkungen**
Magnetismus	• Stabmagnete • Hufeisenmagnete	• Experimentelle Untersuchung der Eigenschaften von Magneten (Erkenntnisgewinnung). • Nutzung des Modells der Elementarmagnete zur Erklärung magnetischer Phänomene (Kommunikation). • Graphische Darstellung von Magnetfeldern.	• Elementarer Feldbegriff unter dem Aspekt der späteren Verwendung in der Oberstufe.
Elektrostatik	• Ladungsarten, Ladungstrennung • Ladung und Influenz	• Modellvorstellung von positiver und negativer Ladung. • Erklärung elektrostatischer Alltagsphänomene durch die Wechselwirkung elektrischer Ladungen (Kommunikation).	• Erarbeitung der Begriffe unter dem Aspekt der späteren Vertiefung in der Oberstufe. • Vergleich elektrischer und magnetischer Erscheinungen.
Stromkreise	• Offener und geschlossener Stromkreis • Schaltsymbole • Reihen- und Parallelschaltung • UND und ODER Schaltung	• Aufbauen elektrischer Schaltungen aus dem Alltagskontext (Erkenntnisgewinnung). • Sachgerechte Darstellung von Stromkreisen in Schaltskizzen.	

Wirkungen des elektrischen Stroms	• Magnetische Stromwirkung • Wärme- und Lichtwirkung	• Stromwirkungen als Grundlage der quantitativen Beschreibung der el. Stromstärke (Messung). • Bewertung des eigenen Verhaltens im Zusammenhang mit den Gefahren des el. Stroms (Bewertung).	
Stromstärke, Spannung, Widerstand	• Messung dieser drei Größen • Zusammenhang zwischen den drei Größen. • Komplexe Schaltungen.	• Leitfähigkeit versch. Alltagsmaterialien (Fachkonzepte). • Experimentelle Erkundung und Beschreibung von Gesetzmäßigkeiten in Stromkreisen. • Strom als Ladung pro Zeit und Spannung als Zustand getrennter Ladung (Fachkonzepte).	• Ohmsches Gesetz • Kirchhoffsche Gesetze
Elektromagnetische Induktion, Lorentzkraft	• Leiterschaukel • Induktionsspannung, Lorentzkraft • Transformator • Motor, Generator	• Experimentelle Untersuchung der Bedeutung von Spannungstransformation beim Transport elektrischer Energie (Erkenntnisgewinnung). • Bewertung zentraler und dezentraler Versorgung mit Energie (Bewertung). • Erklärung der Funktionsweise elektromagnetischer Energiewandler (Fachkonzekte). • Bewertung eigener Verhaltensweisen vor dem	

		Hintergrund begrenzter Ressourcen (Bewertung).	

14.4 Jahrgangsstufe 10

Mechanik, Energie			
Themen/Inhaltsfelder	**Schwerpunkte**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Bemerkungen**
Eigenschaften von Körpern	• Volumen • Masse • Dichte	• Gezielte Zuordnung physikalischer Eigenschaften an Körper aus gegebenen Kontexten. • Beurteilung von Messgenauigkeit und dem Einfluss von Messfehlern (Erkenntnisgewinnung).	
Kräfte und Kraftwirkungen	• Wirkungen von Kräften • Gewichtskraft • Kraft als Vektor (statische Kräfte) • Trägheit eines Körpers • Wechselwirkungen von Körpern.	• Experimentelle Untersuchung von Bewegungsänderungen und Verformungen als Auswirkung von Kräften. • Deuten von Phänomenen der Trägheit mit Hilfe des Beharrungsvermögens von Körpern gegen Bewegung-sänderungen (Erkenntnisgewinnung, Fachkonzepte). • Darstellung von Kräften als Pfeilgrößen • Darstellung von Kräftepaaren zur Erklärung von Wechselwirkungen (Kommunikation).	• Gewichtskraft vs. Masse • Newtonsche Axiome • Berechnungen an senkrechten Kräften (Pythagoras).

Einfache Maschinen	• Hebel • Schiefe Ebene • Seile und Rollen • Flaschenzug	• Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten zur Erkundung von Gesetzmäßigkeiten an Kraftwandlern (Erkenntnisgewinnung). • Einordnung der Bedeutung kraftverstärkender Werkzeuge für die Entwicklung der Zivilisation (Bewertung).	• Hebelgesetz
Arbeit, Energie, Leistung	• Hubarbeit, Lageenergie, Hubleistung • Spannarbeit, Spannenergie • Bewegungsarbeit, Bewegungsenergie • Reibungsarbeit, Wärmeenergie • Elektrische Energie • Leistung allgemein • Umwandlung von Energieformen • Prinzip der Energieerhaltung und dessen Anwendung • Energietransport • Wirkungsgrad	• Experimentelle Bestimmung verschiedener Energien (und von Wirkungsgraden) (Erkenntnisgewinnung). • Experimentelle Untersuchung verschiedener Arten der Energieübertragung (Erkenntnisgewinnung). • Veranschaulichung von Energietransport durch Umwandlungsketten (Kommunikation). • Bewertung von Maßnahmen zur Reduzierung der Energieentwertung im täglichen Leben (Bewertung). • Benennung verschiedener Energieträger; Einordnung alltäglicher Beobachtungen unter energetischen Aspekten (Fachkonzekte).	

Mechanik flüssiger und gasförmiger Stoffe	• Druck • Schweredruck • Luftdruck Auftrieb • Hydraulische Anlagen • Kohäsion, Adhäsion		• (Siehe Bildungsstandards S. 33)
Fakultative Unterrichtsinhalte			
Radioaktivität			(Siehe Bildungsstandards Seite 37)
Akustik			(Siehe Bildungsstandards Seite 30)

15. Chemie

Die Chemie untersucht und beschreibt die stoffliche Welt. Sie befasst sich mit den Eigenschaften, dem Aufbau und mit der Umwandlung von Stoffen. Ziel des Chemieunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in diese Welt zu geben. Ausgehend von einfachen, alltagsbezogenen Problemstellungen sollen die Schülerinnen und Schüler schließlich komplexe Zusammenhänge auf molekularer Ebene in Symbol- und Fachsprache erläutern und verstehen.

Durch lebensweltbezogene Fragestellungen, welche die Jugendlichen interessieren, können die Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg unterstützt werden. Schülerexperimente motivieren die Jugendlichen und ermöglichen durch eigenes „Begreifen“ ein leichteres und nachhaltigeres Verständnis der Inhalte, weshalb sie fester Bestandteils des Schulcurriculums der Marienschule sind. Durch den Einsatz verschiedener Hilfsmittel – wie Computeranimationen oder dreidimensionale Modelle – wird den Jugendlichen der Zugang zur abstrakten Teilchenebene erleichtert. Auch die Teilnahme an Chemiewettbewerben eröffnet interessierten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich mit einer bestimmten Fragestellung vertiefend auseinanderzusetzen.

Ein wichtiges Ziel unserer Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Urteilsfähigkeit zu erziehen. Hierzu zählt auch die Beurteilung naturwissenschaftlichen Fortschritts. Auf Grundlage ihres fachlichen Wissens lernen die Jugendlichen, Gefahren und Möglichkeiten chemischer Vorgänge einzuschätzen und zu bewerten und ihr eigenes Verhalten – z.B. im Hinblick auf Umwelt und Gesundheit – zu reflektieren.

Letztlich soll der Chemieunterricht die Jugendlichen auf chemisch-naturwissenschaftliche Berufe vorbereiten, die Jungen wie Mädchen gute Entwicklungsperspektiven bieten.

15.1 Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler...

... erarbeiten Kenntnisse und Einsichten in Eigenschaften und Identifizierung von Stoffen sowie über den Umgang mit ihnen
... entwickeln Einteilungs- und Ordnungsmöglichkeiten für Stoffe entwickelt
... lernen bei der Trennung von Stoffgemischen in Reinstoffe wesentliche Methoden der Trennung und Isolierung kennen.
...nutzen einfache Modellvorstellungen vom Aufbau der Stoffe

Klasse 8 Stoffe unterscheiden und isolieren: Stoffe – Strukturen – Eigenschaften **epochal 2-stündig**				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Arbeitsweise der Chemie	• Stoffe und ihre Eigenschaften Stoffe aus dem Alltag und aus der Chemiesammlung untersuchen, charakterisieren und unterscheiden • Gefahren beim Umgang mit Chemikalien Sicherheitsregeln für die Ausführung von Experimenten kennen lernen und beim Experimentieren anwenden (Gefahrensymbole, Entsorgung, Schutzmaßnahmen) • Stoffbegriff	• **Erkenntnisgewinnung** Untersuchung und Auswertung von Experimenten zu Stoffeigenschaften Vergleich von Stoffeigenschaften • **Kommunikation** Verwendung von Fachsprache zur eindeutigen Verständigung über Stoffe und deren Eigenschaften Erstellen von Protokollen		• Keine (experimentelle) Dichtebestimmung: Physik • Unterscheidung physikalischer und chemischer Eigenschaften • Übungen mit dem Gasbrenner

	Unterscheiden: Körper und Stoff Mit den Sinnen wahrnehmbare Stoffeigenschaften kennzeichnen messbare Stoffeigenschaften: Schmelz- und Siedetemperatur Ordnungsprinzipien für Stoffe: Metall-Nichtmetall Physikalische und chemische Eigenschaften • Naturwissenschaftliches Arbeiten ~~Arbeitsweisen der Naturwissenschaften Chemie und Physik gegenüberstellen~~ Aufstellen und Begründen von Hypothesen Gezielte Beobachtungen von Experimenten formulieren und ihre Deutung ableiten Protokolle erstellen	• **Bewertung** Bewertung von förderlichen und hinderlichen Eigenschaften von Stoffen und deren Risiken – Verantwortungsbewusster Umgang mit Chemikalien		
Aggregatzustände	• Begriffe zuordnen: Schmelzen, Sieden, Erstarren, Kondensieren, Sublimieren, Resublimieren; Verdunsten, evtl. in Verbindung mit dem Teilchenmodell • Unterschiedliche			

	Aggregatzustände eines Stoffes in Abhängigkeit von der Temperatur deuten (Beispiele Wasser, Wachs) • Schmelz- und Siedediagramme			
Teilchenmodell der Materie	• "Bausteine" als kleinste Einheiten eines (Rein-) Stoffes zur Erklärung der Aggregatzustände heranziehen • Beschreiben der Diffusion im Teilchenmodell: Dalton!	• **Erkenntnisgewinnung** Unterscheidung zwischen Stoff- und Teilchenebene • **Kommunikation** Beschreibung und Veranschaulichung von Versuchsbeobachtungen unter Heranziehung des Teilchenmodells, Verwendung von Fachsprache zur eindeutigen Verständigung über Stoffe und ihre Eigenschaften		
Trennverfahren	• Lösemittel, Löslichkeit Lösen fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe in verschiedenen Lösemitteln (Wasser, Alkohol, Benzin) Verschiedene Arten von Stoffgemischen kennen lernen und im Modell visualisieren • Homogene und heterogene Stoffsysteme Trennverfahren für Stoffgemische an Beispielen aus Alltag, Industrie	• **Erkenntnisgewinnung** Vergleich von Stoffeigenschaften und Zusammensetzung von Gemischen auf Teilchenebene, Entwicklung von Strategien zur Trennung von Stoffeigenschaften • **Kommunikation** Fachlich korrekte Diskussion von Trennmethoden sowie deren Versuchsaufbau	• Exemplarische Schülerübung	• Schwerpunkt-setzung bei der Anwendung von Labortechniken • Vergleich von chemischen und physikalischen Eigenschaften • Hier auch: Quantitative Zusammensetzung der Luft

	und Umwelt kennen lernen und erörtern. Labortechniken anwenden: Destillation, Filtration • Weitere Beispiele zur Auswahl: Abdampfen, Abscheiden, Extraktion, Chromatographie)			

**Verwendung der Operatoren verpflichtend ab Klasse 8*

15.2 Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler ...

... erarbeiten die Merkmale chemischer Reaktionen an einfachen Umsetzungen
... definieren die Begriffe chemische Verbindung
... lernen Elektronen als negative Ladungsträger, Ionen als Bestandteile von Salzlösungen und als Bausteine von Salzkristallen kennen
... lernen ausgehend von Gesetzmäßigkeiten aus quantitativen chemischen Reaktionen die Bedeutung chemischer Symbole kennen und wenden diese an
... kennen das Periodensystem
... wenden die Formelsprache an
... entwickeln Modellvorstellungen zum Atombau der Materie
... verwenden die Begriffe Oxidation und Reduktion
... formulieren Reaktionsgleichungen in der Ionenschreibweise
... vertiefen an Redoxreaktionen die vorhandenen Kenntnisse aus der allgemeinen Chemie
... erstellen Redoxgleichungen mit Hilfe der Änderung der Oxidationszahlen

Klasse 9.1 Stoffe werden verändert: Die chemische Reaktion Ganzjährig 2-stündig				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Chemische Reaktion und Energieumsatz	• Experimentieren • Stoffumwandlungen an charakteristischen Beispielen chemische Reaktionen aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler durchführen (Umwandlung beim Erhitzen) (Beispiele für Stoffumwandlungen aus der Natur, Produkte der Chemischen Industrie vorstellen) • Merkmale chemischer Reaktionen kennzeichnen • Gegenüberstellung physikalischer Vorgang/ chemische Reaktion Erstellen von Reaktionsschemata (Wortgleichungen) Energiediagramme zu exothermen und endothermen Reaktionen aufstellen Aktivierungsenergie erläutern	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachten, beschreiben und vergleichen von chemischen Reaktionen – auch auf Teilchenebene • **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache • **Bewertung** Beurteilung der Möglichkeit des Ablaufs einer chem. Reaktion bei alltagsrelevanten Stoffen	• Lehrer-/Schülerexperimente • Z.B. Bildung von Sulfiden	
Gesetz der Erhaltung der Masse	• Anhand quantitativer Versuche in geschlossenen Systemen das Gesetz ableiten und mit Hilfe des	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachten, beschreiben und	• Experimente	

	Teilchenmodells begründen (nur Wortgleichungen) • Konstante Massenverhältnisse auf Teilchenebene	vergleichen von chemischen Reaktionen – auch auf Teilchenebene, Gesetz der Erhaltung der Masse ableiten • **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache		
Elemente als Bausteine der Materie	• Chemische Symbole und ihre Bedeutung • Atome als Bausteine von Verbindungen Elementsymbole definieren und zuordnen • Das Periodensystem als Schema kennen lernen und Informationen bezüglich Größe und Masse von Atomen ablesen können • Gegenüberstellung der Begriffe Element, Verbindung, Molekül	• **Kommunikation** Verwendung von Fach- und Symbolsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Zuordnung von Symbolen zu ausgewählten chemischen Elementen		
Klasse 9.2 Salze, Ionenbegriff				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Salze	• Die Eigenschaften von Salzen, beispielsweise Natriumchlorid, Calciumsalze, etc. untersuchen	• **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fach und Symbolsprache; Beschreibung und Veranschaulichung von		

		Versuchsbeobachtungen • **Erkenntnisgewinnung** Planung, Untersuchung und Auswertung von Experimenten; • **Nutzung fachlicher Konzepte** Erklären naturwissenschaftlicher Phänomene mittels bekannter Modelle		
Ionenbindung	• Eigenschaften von Ionenverbindungen kennzeichnen Ionengitter als Strukturmodell zur Deutung einsetzen	• **Erkenntnisgewinnung** Beschreibung der Ionenbindung und Deutung der Eigenschaften von Salzen		
Ionen als Ladungsträger	• Versuche zur Leitfähigkeit von festen Salzen und wässrigen Lösungen durchführen • Ionen als Ladungsträger kennzeichnen	• **Kommunikation** Beschreibung, Veranschaulichung und Diskussion von neuen Sachverhalten anhand von Versuchsbeobachtungen und Verwendung von Fachsprache • **Erkenntnisgewinnung** Erkennen des neuen Sachverhaltes Ionen als Laungsträger anhand von		

		Versuchsbeobachtungen • **Nutzung fachlicher Konzepte** Erkennen der Notwendigkeit eines neuen fachlichen Konzeptes zur Klärung des Sachverhaltes unter Verwendung der Kenntnissen über Atommodelle und PSE zur Klärung des Reaktionsverhaltens		
Klasse 9.3 Atombau und Periodensystem				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Differenzierte Atommodelle	• Kern-Hülle-Modell: Modelle von Atomen mit Atomkern und Atomhülle anhand der Ergebnisse des Rutherfordschen Streuversuchs darstellen Grenzen des Kern-Hülle-Modells beschreiben Begriffe Atommasse; Isotope anwenden • Schalenmodell Kennen lernen der Gesetzmäßigkeiten der Elektronenverteilung Schalenmodelle ausgewählter Atome (Hauptgruppen) interpretieren	• **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache; Beschreibung und Veranschaulichung von Versuchsbeobachtungen unter Heranziehen der Atommodelle • **Bewertung** Abwägung und Bewertung der Grenzen		

	Anwenden der Regeln zur Vorhersage des Aufbaus von Atomen (Edelgaskonfiguration) Grenzen der Modellvorstellungen aufzeigen	von Modellen • **Nutzung fachlicher Konzepte** Anwendung von Kenntnissen über Atommodelle zur Erklärung von Struktur und Reaktionsverhalten		
Das Periodensystem der Elemente	• Aus dem Schalenmodell auf das Aufbauprinzip des Periodensystems schließen • Ordnungszahl, Hauptgruppen, Perioden auf Beispiele anwenden	• **Erkenntnisgewinnung** Entwicklung von Fragen zur Reaktionsbereitschaft der Elemente • **Nutzung fachlicher Konzepte** Zuordnung von Symbolen zu ausgewählten chemischen Elementen in verschiedenen Zusammenhängen Begründung von Stoffeigenschaften und Reaktionsverhalten mit Hilfe der Gruppen und Perioden Ermittlung möglicher Summenformeln auf Grund der Stellung der Elemente im PSE (Wertigkeit)		

Chemische Formeln	• Elemente und Verbindungen • Einsatz von Kugel- und Kalottenmodell und bildlicher Darstellungen von Atomen, Atomverbänden, Molekülen, etc. zum Charakterisieren von Elementen und Verbindungen	• **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Anwendung erworbener Fachkenntnisse des Atommodells nach Dalton		
Klasse 9.4 Stoffe werden verändert: Die chemische Reaktion – Oxidation und Reduktion				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Reaktionsgleichungen in Verbindung mit der Einführung des Redoxbegriffs (siehe unten)	• Einfache Reaktionsgleichungen in der Symbolsprache aufstellen und interpretieren • Einführung der Oxidationszahlen	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachtung von chemischen Reaktionen, Prozessen und deren Umsätzen • **Kommunikation** Beschreibung und Veranschaulichung von Sachverhalten unter Heranziehung von Atommodellen • **Nutzung der fachlichen Konzepte** Vernetzung erworbener Fachkenntnisse über Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, Stoff-Teilchen-Beziehungen und		

		chemische Reaktion.		
Redoxbegriff	• Defintion von Oxidation und Reduktion anhand einer Verbrennungsreaktion • Oxidations-/Reduktionsmittel	• **Erkenntnisgewinnung** Entwicklung möglicher Reaktionsprodukte und Aufstellung von Reaktionsgleichungen • **Kommunikation** Verwendung der Fachsprache Beschreibung von Vorgängen bei Redoxreaktionen; Durchführung von Experimenten und Beschreibung von Versuchsverläufen; Dokumentation von Reaktionsverläufen unter Berücksichtigung stöchiometrischer Umsätze in Form von Reaktionsgleichungen		
Oxidationszahlen	• Donator-Akzeptor Prinzip • Reaktionsgleichungen • Oxidationszahlen	• **Kommunikation** Verwendung von Fach- und Symbolsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Erweiterung des Begriffs der Reaktion im Hinblick auf das Donator-Akzeptor Prinzip		

15.3 Jahrgangsstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler...

... vertiefen an Redoxreaktionen die vorhandenen Kenntnisse aus der allgemeinen Chemie
... erstellen Redoxgleichungen mit Hilfe der Änderung der Oxidationszahlen
... führen Elektrolyseversuche durch, welche erneut die Beziehungen zwischen Aufbau bzw. Strukturen der Stoffe und ihren Eigenschaften verdeutlichen
... erarbeiten mit Hilfe erweiterter Modellvorstellungen die polare und unpolare Elektronenpaarbindung mit Schwerpunkt Wassermolekül
... übertragen alle aus dem dipolaren Bau des Wassermoleküls gewonnenen Erkenntnisse auf andere Dipolmoleküle
... kennen Eigenschaften und wichtige Reaktionstypen von Säuren, Laugen und Salzen
... formulieren Reaktionsgleichungen in der Ionenschreibweise
... vertiefen die Fachsprache
... wenden die Säure-Base-Theorie nach Brönsted als Donator- Akzeptor-Prinzip an
... stellen Bezüge zu Technik, Alltag, Wirtschaft und Gesellschaft oder Umwelt her.

Klasse 10.1 Vertiefung Redoxreaktionen Ganzjährig 3-stündig				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Umkehrung der Oxidbildung (Vertiefung)	• Metallgewinnung aus Erzen • Herstellung von Gebrauchsmetallen aus Oxiden ~~als Sauerstoffabgabe deuten~~ • Geeignete Reaktionspartner ermitteln (unedlere Metalle, Kohlenstoff, Wasserstoff) und Reaktionsprodukte vergleichen • ~~(~~Unterscheiden zwischen Elementen und Verbindungen Unterscheiden zwischen Zerlegung von Verbindungen und Trennung von Gemischen)	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachten, beschreiben und vergleichen von chemischen Reaktionen – hier insbesondere Oxidbildung und Umkehrung, Unterscheidung zwischen Element und Verbindung, Unterscheidung zwischen Analyse, Synthese und Trennung von Gemischen • **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Unterscheiden zwischen Stofftrennung und chemischer Reaktion		
Verbrennungsvorgänge	• Bedingungen für Verbrennungen / Brände / Explosionen kennen • Informieren, referieren über technische Vorkehrungen	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachten, beschreiben und vergleichen von Verbrennungsvorgängen		• z.B. Kerze

	zum Feuerlöschen und Brandschutz • Beurteilen geeigneter Löschmaßnahmen	• **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fachsprache • **Bewertung** Beurteilung der Möglichkeit des Ablaufs eines Verbrennungsvorgangs, Beurteilen geeigneter Löschmaßnahmen		• Glimmspanprobe / Knallgasprobe
Elektrolyse einer wässrigen Metallhalogenid-Lösung	• Elektrolyse durchführen • Begriffe definieren: Kathode / Kation, Anode / Anion, Elektrolyt / Elektrode etc. • Überleitung zu Elektronenpaarbindung durch die „Elektrolyse“ von Zucker	• **Kommunikation** Beschreibung und Veranschaulichung von Sachverhalten unter Heranziehung von Atommodellen; Dokumentation von Versuchsbeobachtungen unter Heranziehen der Atommodelle und Verwendung von Fachsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Nutzung von Kenntnissen über Atommodelle Und PSE zur Erklärung von Reaktionsverhalten		
Klasse 10.2 Elektronenpaarbindung				

Themen	Schwerpunkte/Inhaltsfelder	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Methoden	Bemerkungen
Kugelwolkenmodell	• Erweiterung des Atommodellbegriffs	• **Kommunikation** Beschreibung und Veranschaulichung von Versuchsbeobachtungen mit Atommodellen • **Bewertung** Abwägung und Bewertung der Grenzen von Modellen • **Nutzung fachlicher Konzepte** Anwendung von Kenntnissen über Atommodelle zur Erklärung von Struktur und Eigenschaften		
Elektronenpaarpindung, Lewisformel	• Einführung der Lewis-Schreibweise, Entwickeln der Formeln für Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff • Weitere Beispiele von Molekülverbindungen: Chlorwasserstoff, Kohlenstoffmonooxid, Kohlenstoffdioxid, Ammoniak • Begriffe in Zusammenhängen erläutern können: Ladungsschwerpunkte; Elektronegativität; polare Elektronenpaarbindung; permanente Dipole	• **Erkenntnisgewinnung** Ableiten der chemischen Eigenschaften auf Grund der Struktur des Wassers; Ableiten von Bindungsarten auf Grund (exp.) Beobachtungen; Beschreiben von Bindungsarten • **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fach-		

	• Vergleichen des ~~Tetraedermodells bzw~~. Elektronenpaar-Abstoßungsmodells mit bisherigen Molekülmodellen	und Symbolsprache Beschreibung und Veranschaulichung von Versuchsbeobachtungen mit Atommodellen		
Klasse 10.3 Wasser				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Wassermolekül als Dipol	• Verplichtende Einführung des Begriffs Elektronegativität • Verhalten im elektrischen Feld • Eigenschaften und Strukturen des Wassermoleküls • Hydration auch auf der Modellebene	• **Erkenntnisgewinnung** Erkennen des Zusammenhangs zwischen Eigenschaften und der Struktur des Wassermoleküls		
Besondere Eigenschaften des Wassers	• Deuten des Phänomens: Anomalie des Wassers • Definieren der Begriffe: Wasserstoffbrücken, permanente Dipole, induzierte Dipole, van-der-Waals-Kräfte	• **Nutzung fachlicher Konzepte** Nutzung von Kenntnissen der Atommodelle zur Erklärung von Struktur und Reaktionsverhalten; Begründung der besonderen Eigenschaften des Wassers		
Klasse 10.4 Säuren und Laugen, Protolysereaktionen				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**

Herstellung und Eigenschaften von Laugen/Säuren	• Allgemeine Merkmale von Laugen und Säuren • Untersuchen: Säuren und Laugen in Haushalt / Einsatz von Indikatoren • Gefahren im Umgang mit Säuren und Laugen darstellen • Natronlauge, Kalkwasser, Ammoniakwasser • Salzsäure, Schweflige Säure; Schwefelsäure, Kohlensäure, Phosphorsäure, Salpetersäure	• **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter Verwendung von Fach und Symbolsprache; Beschreibung und Veranschaulichung von Versuchsbeobachtungen unter Heranziehen der Atommodelle • **Erkenntnisgewinnung** Beobachtung, beschreiben u. deuten von Phänomenen; Durchführung und protokollieren von experimentellen Untersuchungen		
Anwendung der Säure-Base-Theorie nach Brönsted	• Begriffe auf der Modellebene definieren: Protonendonator / -akzeptor • Ionengleichungen für Protolysereaktionen mit H_3O^+ - und OH^- Ionen formulieren • Wassermolekül als Ampholyt	• **Erkenntnisgewinnung** Beschreibung von Säure-Base-Reaktionen mit der Brönsted Theorie • **Kommunikation** Verwendung der Fachsprache		
Reaktionen der Säuren und Basen mit Wasser	• Emissionen von Stickstoff- und / oder Schwefeloxiden (saure Niederschläge) darstellen: Gase reagieren mit Wasser zu sauren Lösungen • Begriffe auf der Modellebene	• **Erkenntnisgewinnung** Durchführung von Experimenten • **Kommunikation** Dokumentation und Skizzierung von Reaktionsverläufen unter		

	definieren: Protonendonator / -akzeptor • Ionengleichungen für Protolysereaktionen mit H_3O^+ - und OH^- Ionen formulieren	Verwendung von Fach und Symbolsprache • **Nutzung fachlicher Konzepte** Zuordnung der Fachkenntnisse über Stoffklassen zu den Basiskonzepten Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, Chemische Reaktion		
Stoffmengenbegriff	• Gegenüberstellen von Masse und Teilchenanzahl • Das Mol als Mengenangabe für die Anzahl von „Bausteinen“ einer Verbindung anwenden • Die Molare Masse von Verbindungen definieren und berechnen	• **Nutzung fachlicher Konzepte** Anwendung erworbener Fachkenntnisse über den Stoffmengenbegriff und Übertragung auf Säure-Base Problematik; Systematisierung und zielgerichtete Verwendung		
pH-Wert	• pH-Wert als Konzentrationsangabe für Hydronium-Ionen	• **Erkenntnisgewinnung** Beobachtung von chemischen Reaktionen; Durchführung von Experimenten und Beschreibung von Versuchsaufbauten • **Kommunikation** Verwendung von Fachsprache • **Bewertung** Diskussion zum		• Kein Logarithmus

		bewussten Handeln mit Alltagsstoffen		
Neutralisation / Salzbildung	• Neutralisation als chemische Reaktion definieren • Anwenden der Neutralisationsreaktion für Konzentrationsbe-stimmungen: Titration	• **Kommunikation** Durchführung von Experimenten und Beschreibung von Versuchsaufbauten • **Nutzung fachlicher Konzepte** Nutzung bereits erworbener Fachkenntnissen zur Erklärung von Reaktionsverhalten und möglicher Reaktionsprodukte • **Bewertung** Diskussion zum bewussten Handeln mit Säuren und Laugen im Alltag		
Übung	• Formeln von Säuren und Säurerest-Ionen einüben: Sulfate, Nitrate, Carbonate; Phosphate, etc. • Reaktionsgleichungen aufstellen: Säure-Base Reaktionen und Salzbildung • Stöchiometrie an einfachen Beispielen üben • Berechnung von Formalladungen	• Übungs- und Festigungsphase		

Klasse 10.5 Redoxreaktionen				
Themen	**Schwerpunkte/Inhaltsfelder**	**Grundfertigkeiten/ Kompetenzen**	**Methoden**	**Bemerkungen**
Redoxreaktionen in wässrigen Lösungen	• Metallabscheidungen aus Metalllösungen untersuchen • Redoxreihe der Metalle • Elektronendonator/-akzeptor • Üben von Redoxgleichungen	• **Kommunikation** Verwendung der Fachsprache Beschreibung von Vorgängen bei Redoxreaktionen; Durchführung von Experimenten und Beschreibung von Versuchsverläufen; Dokumentation von Reaktionsverläufen unter Berücksichtigung stöchiometrischer Umsätze in Form von Reaktionsgleichungen		
Galvanisches Element	• Daniell-Element • Deutung auf Modellebene	• **Kommunikation** Aufstellen von Redoxgleichungen • **Erkenntnisgewinnung** Beschreibung und Beobachtung von Reaktionsabläufen und deren fachgerechte Dokumentation • **Nutzung fachlicher Konzepte** Nutzung des erworbenen Fachwissens; Darstellung chemischer Prozesse und		
Elektrolyse	• Elektrolysen als Umkehrung der im Galvanischen Element freiwillig ablaufenden Redox-Reaktionen beschreiben • Elektrolyse der Zinkbromid-Lösung/Zink-Brom- Element • Elektrodenprozesse auf Modellebene deuten			

		energetische Betrachtung		

16. Biologie

Zielperspektiven des Faches Biologie sind ein respektvoller und reflektierter Umgang mit allen Lebewesen, die Erhaltung der eigenen Gesundheit und der verantwortliche Umgang mit der Umwelt. Auf Grundlage dieses Basiswissens entwickelt sich bei den Schülerinnen und Schülern ein wissenschaftlich fundiertes Selbst- und Weltverständnis, dass es ihnen ermöglicht, im privaten wie im öffentlichen Bereich Verantwortung zu übernehmen, angemessene Entscheidungen zu treffen und sachgemäß zu handeln.

Biologie zielt auf hohe Lernwirksamkeit, indem Unterrichtsinhalte, welche die Grundstruktur des Faches repräsentieren, am konkreten Fall unter Berücksichtigung der Alltagsrelevanz, Anschlussfähigkeit an Wissensbestände und gezielte Kompetenzentwicklung erschlossen werden. Der Lernprozess berücksichtigt das Spiralprinzip und orientiert sich an den Entwicklungsstufen der Schülerinnen und Schüler und den individuellen Lernständen. Er ermöglicht, die Bedeutung biologischer Erkenntnisse zur Situationsbewältigung sowie die Methode der Erkenntnisgewinnung zu erfahren, um einen selbstständigen Zugang zu biologischen Phänomenen zu finden.

Perspektivisch zielt der Biologieunterricht auf die Anschlussfähigkeit zur gymnasialen Oberstufe. Daher werden bereits ab der Jahrgangsstufe 5 die fachspezifischen Operatoren nach und nach eingeübt und in Leistungsnachweisen für Aufgabenstellungen benutzt.

(Basierend auf den Bildungsstandards und Inhaltsfeldern Biologie, sowie dem Hessischen Lehrplan Biologie für die Jahrgangsstufen 5-1

16.1 Jahrgangsstufe 5

Allgemein gilt:
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden
1. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Grundlagen der Biologie** *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Stoffwechsel und Regelmechanismen* *Fortpflanzung und Entwicklung* *Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen*	• Heftführung • Was ist Biologie? • Kennzeichen von Lebewesen ○ 5 Kennzeichen der Lebewesen ○ Sind Pflanzen Lebewesen? • Grundlagen der Biologie ○ Mikroskopie (Aufbau Mikroskop, Verwendung bei einfachen Präparaten) ○ Die Zelle (Modell der Tier- und Pflanzenzelle; Bau von Modellen,	Die Schülerinnen und Schüler ... ... mikroskopieren Zellen und stellen sie in einer Zeichnung dar ... planen einfache Experimente, führen die Experimente durch und/oder werten sie aus	Markl 1 oder Bioskop 5/6 (2011), S.10-15 Stationenlernen Mikroskop, Präparate (z.B. Wasserpest) Zellmodell entwickeln/bauen aus Alltagsmaterialien

		Unterschiede: Zellwand, Chloroplasten und Vakuole) • Vielfalt der Lebewesen (Übersicht über die 5Reiche mit Beispielen, Entwicklung einer einfachen Systematik)	... beschreiben Zellen als strukturelle und funktionelle Grundbaueinheiten von Lebewesen ... vergleichen die pflanzliche und tierische Zelle in Struktur und Funktion ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	Markl 1 oder Bioskop 5/6 (2011), S. 16f. Beobachten/Beschreiben
1. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Anpassung an den Lebensraum** *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Stoffwechsel und Regelmechanismen* *Wechselwirkungen in Ökosystemen* *Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen*	• Lebensräume (auch im Verlauf der Jahreszeiten) • Tiere in Kälte und Wärme • Regelung der Körpertemperatur bei gleich- und wechselwarmen Tieren • Überwinterungsstrategien	... beschreiben und erklären die Angepasstheit ausgewählter Organismen an die Umwelt	Markl 1 oder Bioskop 5/6 (2011), S30-39, S. 205 Experimente zur Funktion des Fells/Gefieders Beschreiben von Schemata Diagramme erstellen, beschreiben und interpretieren
2. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Wirbeltiere und Wirbellose** *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen*	**<u>Säugetiere</u>** • Kennzeichen von Säugetieren • Exemplarisch Hund oder Katze • Verhaltensweisen • Reaktionsmechanismen	... stellen strukturelle und funktionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Organismen und Organismengruppen dar	Markl 1, S. 50f. Bioskop 5/6 (2011), S. 244 Arbeit mit Sachtexten Präsentation von Informationsplakaten

	Fortpflanzung und Entwicklung	**<u>Wirbeltiere</u>** • Übersicht über die 5 Wirbeltierklassen • Aus dem Wasser zur Luft (Kiemen → Lungen) • Fortpflanzung (innere und äußere) **<u>Wirbellose</u>** • Übersicht über die Wirbellosen Gegliederter Insektenkörper, Mundwerkzeuge (Anpassung), Metamorphose	... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen ... beschreiben die artspezifische Individualentwicklung von Organismen ... beschreiben verschiedene Formen der Fortpflanzung ... beschreiben und vergleichen Anatomie und Morphologie von Organismen ... analysieren die stammesgeschichtliche Verwandtschaft bzw. ökologisch bedingte Ähnlichkeit bei Organismen durch kriteriengeleitetes Vergleichen	Erstellen einer Mindmap Arbeitsteilige Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle (Wirbeltiere, Wirbellose) Markl 1, S. 106-109, 114, 116 Erstellen von Tabellen

16.2 Jahrgangsstufe 6

Allgemein gilt:
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden
1./2. Halbjahr (1 Stunde pro Woche)	**Humanbiologie: Der menschliche Körper** *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Stoffwechsel und Regelmechanismen*	**<u>Körper</u>** **Blutkreislauf und Atmung** ○ Zusammensetzung und Aufgaben des Blutes ○ Herz ○ Lunge und Atmung ○ Der Körper im Training ○ Gesundheitserziehung (z. B. Rauchen) **<u>Körper</u>** **Bewegungsprinzip** ○ Skelett und Organe ○ Gelenke; Muskeln; Gegenspielerprinzip	Die Schülerinnen und Schüler … … beurteilen verschiedene Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung … wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an … beurteilen die Aussagekraft eines Modells	**Begehbares Herz in Lauterbach** Modell Lungenbläschen, Lungenfunktion Experiment zur Bestimmung des Atemvolumens Bioskop 5/6 (2011) S. 115 Modellexperiment zum Sauerstoffgehalt von Ein- und Ausatemluft Projektarbeit „Rauchen schädigt die Gesundheit“

		Zusammenwirken der Organe		Arbeit mit Modellen, Computeranimationen Bioskop 5/6 (2011) S. 88-97 Stationenlernen Bioskop 5/6 (2011) S. 114-133
	Humanbiologie: Der menschliche Körper *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Stoffwechsel und Regelmechanismen*	**<u>Körper</u>** **Sexualkunde** • geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung/ Bedeutung für die Evolution • Geschlechtsorgane von Frau und Mann • Der weibliche Zyklus/Menstruationshygiene • Schwangerschaft und Empfängnisverhütung • Missbrauch Ansprechpartner Herr Werner und Frau Gaußmann	... beschreiben verschiedene Formen der Fortpflanzung ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	Materialien der BZgA Markl 2 oder Bioskop 5/6 (2011) S. 136-147 Anatomiemodelle Hygieneartikel Anwendung von Kondomen Bioskop 1 (2013), S. 238 „Das große und das kleine Nein“

16.3 Jahrgangsstufe 7 (epochal mit Physik)

Allgemein gilt
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden

	Humanbiologie: Der menschliche Körper
	
	Biologische Strukturen und ihre Funktion
	
	Stoffwechsel und Regelmechanismen
		Ernährung und Verdauung
		• Nachweis von Stoffen
		• Stoffumwandlung & Energieumwandlung
		• Ernährungspyramide
		• gesunde Ernährung
		• Zahngesundheit
		• Gebiss/ Zähne
		  ○ Vergleich Pflanzenfresser und Raubtiere
		• Verdauung
		  ○ Vergleich mit Pflanzenfressern und Raubtieren
		• Oberflächenvergrößerung
			… planen einfache Experimente, führen die Experimente durch und/oder werten sie aus
			… wenden Schritte aus dem experimentellen Weg der Erkenntnisgewinnung an
				Markl 1 oder Bioskop 5/6 (2011) S. 98-113: Experimente zum Nährstoffnachweis
				Arbeit mit Diagrammen
				Erstellen eines Fließdiagramms/ von Tabellen
				Modellexperiment zur Zahnhygiene entwickeln (Markl 1 S. 254)
				Erstellen eines Lehrfilms zum richtigen Zähneputzen (Markl 1 S. 255)
				Modellexperiment zur Durchlässigkeit der Darmwand (Markl 1 S. 227)

1. Halbjahr **(2 Stunden pro Woche)**	**Bau und Funktion der Blütenpflanze** *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen*	• Bau und Funktion der Pflanze ○ Grundorgane der Pflanze (Wurzel, Sprossachse, Blatt), Phänomenologische Ebene • Blüte und Frucht (am Beispiel der Kirsche), Blütendiagramm • Vielfalt der Blütenpflanzen	... erklären den Organismus und Organismengruppen als System ... stellen strukturelle und funktionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Organismen und Organismengruppen dar ... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen ... beschreiben und vergleichen Anatomie und Morphologie von Organismen	Markl 2 oder Bioskop 5/6 (2011) S. 152-157 Arbeit mit Realobjekten und mit Blütenmodellen Arbeit mit Lupe und Binokular

16.4 Jahrgangsstufe 8 (epochal mit Erdkunde)

Allgemein gilt:
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden

2. Halbjahr
2 Stunden pro Woche
	Zellorganellen
	
	Biologische Strukturen und ihre Funktion
	
	Funktionsteilung im Organismus
		• Hierarchie
		  ○ Zelle, Gewebe, Organ und Organismus (am Bsp. Blatt)
		  ○ Grundorgane der Pflanzen (Wdh.)
		• Mikroskopieren von Pflanzenzellen
		• Cytoplasma mit Inhaltsstoffen
		• Zellkern
		• Chloroplasten
		• Mitochondrien
		• Vakuole
			Die Schülerinnen und Schüler ...
			
			... verstehen die Zelle als System
			... beschreiben Zellen als strukturelle und funktionelle Grundbaueinheiten von Lebewesen
			... mikroskopieren Zellen und stellen sie in einer Zeichnung dar
				Markl 2 oder Bioskop 7 (2007) S. 10-17 und S. 34-45
				Versuch Wasserleitung in Sprossachse
				Modell zur Oberflächenvergrößerung
				Mikroskop, Präparate (z.B. Wasserpest, Zwiebelzellen, Mundschleimhautzellen, Wurzelquerschnitt, Sprossquerschnitt, Blattquerschnitt)
				Mikroskopisches Zeichnen

	Fotosynthese und Zellatmung *Stoffwechsel und Regelmechanismen*	• Wortgleichung der Fotosynthese experimentell ableiten	... führen Untersuchungen mit geeigneten qualifizierenden oder	Markl 2 oder Bioskop 7 (2007) S.50-57 und S. 64-69 Erstellen von Versuchsprotokollen

	Funktionsteilung im Organismus	• Innere und äußere Atmung • Wortgleichung der Zellatmung, ohne ATP • Wechselbeziehung zwischen Fotosynthese und Zellatmung	quantifizierenden Verfahren durch ... planen einfache Experimente, führen die Experimente durch und/oder werten sie aus ... wenden Schritte aus dem experimentellen Weg der Erkenntnisgewinnung ... erörtern Tragweite und Grenzen von Untersuchungsanlage, -schritten und -ergebnissen ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	Erstellen und Interpretation von Diagrammen Experimente: Bedingungen der Fotosynthese (Sauerstoffproduktion und Stärkebildung, Lichtintensität, CO_2, Temperatur) (S. 51) Versuch zur Atmung von keimenden Pflanzen (S. 27)

	Ökosystem
	z.B. Wald oder Fließgewässer
	
	Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen
	
	Wechselwirkungen in Ökosystemen
	
	Stoffwechsel und Regelmechanismen
		• intra- und interspezifische Verhaltensweisen von Tieren und Pflanzen
		  ○ Konkurrenz um Licht bei Pflanzen
		  ○ Baumschichten bzw. Gewässerabschnitte
		• abiotische und biotische Faktoren
		  ○ Standorte von Kiefer und Rotbuche
		  ○ Evtl. Sauerstoffgehalt der Fließgewässerabschnitte
		• Stoffkreisläufe und Nahrungsketten
		  ○ Kohlenstoffkreislauf
			... erklären Ökosystem und Biosphäre als System
			... wechseln zwischen den Systemebenen
			... stellen einen Stoffkreislauf sowie den Energiefluss in einem Ökosystem dar
			... beschreiben Wechselwirkungen zwischen Biosphären und den anderen Sphären der Erde
			... kennen und verstehen die grundlegenden Kriterien von nachhaltiger Entwicklung
				Markl 2 oder Bioskop 7 (2007) S. 72-117
				Beschreiben und Interpretieren von Diagrammen
				Exkursion: Walderkundung (S. 104f) oder Gewässeruntersuchung
				Bestandsaufnahme einer Waldfläche oder eines Gewässers
				Bestimmen von Bäumen, Anlegen eines Herbars (evt. digitales Herbarisieren)
				evt. Versuch Sporen beim Champignon

		• Eingriffe des Menschen • Artenkenntnisse Pflanzen und Tiere des Waldes bzw. der Fließgewässer, Vorauswahl mit Hinblick auf Stockwerkbau, Gewässerabschnitte	... beschreiben die strukturelle und funktionelle Organisation im Ökosystem ... beschreiben und erklären die Angepasstheit ausgewählter Organismen an die Umwelt ... kennen und erörtern Eingriffe des Menschen in die Natur und Kriterien für solche Entscheidungen ... beschreiben und beurteilen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in einem Ökosystem ... ermitteln mithilfe geeigneter Bestimmungsliteratur im Ökosystem häufig vorkommende Arten ... erklären dynamische Prozesse im Ökosystem mithilfe von Modellvorstellungen ... bewerten die Beeinflussung globaler Kreisläufe und Stoffströme unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ... erörtern Handlungsoptionen einer umwelt- und naturverträglichen Teilhabe im Sinne der Nachhaltigkeit	Untersuchung der Laubstreu und von Bodentieren bzw. des Makrozoobenthos Filterwirkung des Bodens Gruppenpuzzle (Tiere des Waldes bzw. der Fließgewässer)

16.5 Jahrgangsstufe 9 (epochal mit Erdkunde)

Allgemein:
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden
2. Halbjahr **2 Stunden pro Woche**	**Hormone und Sexualität** *Sexualität des Menschen* *Stoffwechsel und Regelmechanismen* *Informationsfluss im Organismus und zwischen Organismen*	• Hormonsystem ○ hormonelle Grundlagen/ grundlegende Prinzipien ○ Hierarchie im Hormonsystem ○ Schlüssel-Schloss-Prinzip ○ Regelkreislauf → Regulation des Blutzuckerspiegels • Hormone und Sexualität ○ Menstruationszyklus (biologische Grundlagen der Empfängnis) ○ Schwangerschaft (Plazentaschranke; Entwicklung der Organe) ○ Empfängnisverhütung	Die Schülerinnen und Schüler ... ... verstehen die Zelle als System ... beschreiben und erklären Wechselwirkungen im Organismus und zwischen Organismen ... wechseln zwischen den Systemebenen ... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen bei der Steuerung und Regelung, und Informationsverarbeitung	Markl 2 oder Bioskop 9 (2007) S. 100-107 Rollenspiel zur Hierarchie des Hormonsystems Erstellen eines Modells zum Schlüssel-Schloss-Prinzip Beschreiben und Interpretieren von Diagrammen Erstellen eines Regelkreises Erstellen einer Conceptmap Markl 2 oder Bioskop 9 (2007) S. 80-99 Filme Infomaterialien der BZgA

	Biologische Strukturen und ihre Funktion	○ Partnerschaft, Familienplanung → Verantwortung für das Sexualverhalten ○ Sexuelle Lebensformen ○ Schwangerschaftsabbruch ○ Sexuell übertragbare Krankheiten (insbesondere Hepatitis, AIDS, HP-Viren, Chlamydien)	... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells ... analysieren Wechselwirkungen mit Hilfe von Modellen … reflektieren und bewerten Handlungsoptionen … bewerten Risiken und Konsequenzen der eigenen Lebensweise und der anderer Menschen in sozialer Verantwortung	Verhütungsmittelkoffer Anatomische Modelle Rollenspiele Pro-Contra-Diskussion Referate

16.6 Jahrgangsstufe 10

Allgemein:
Die Schülerinnen und Schüler...

... kommunizieren und argumentieren in verschiedenen Sozialformen
... beschreiben und erklären Originale oder naturgetreue Abbildungen mit Zeichnungen oder idealtypischen Bildern
... erklären biologische Phänomene und setzen Alltagsvorstellungen dazu in Beziehung
.... wenden idealtypische Darstellungen, Schemazeichnungen, Diagramme und Symbolsprache auf komplexe Sachverhalte an

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden

1. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Informationsverarbeitung**
	
	Informationsfluss im Organismus und zwischen Organismen
	
	Biologische Strukturen und ihre Funktion
	
	Funktionsteilung im Organismus
	
	Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen (fakultativ)
		• Nerven und Sinne
		  ○ Nervenzellen (Aufbau und Weiterleitung; Schlüssel-Schloss-Prinzip; nur elektrisches Signal/ Impuls; phänomenologische Ebene keine chemischen Stoffe)
		• Arbeitsteilung im Gehirn
		• Reiz und Reaktion
		• Lernen und Gedächtnis
		• Sucht
		
		• Ohr
		  ○ Sinneszellen
		  ○ Schutz
			Die Schülerinnen und Schüler ...
			
			... verstehen die Zelle als System
			... beschreiben und erklären Wechselwirkungen im Organismus, zwischen Organismen sowie zwischen Organismen und unbelebter Materie
			... wechseln zwischen den Systemebenen
			… bewerten Risiken und Konsequenzen der eigenen Lebensweise und der anderer Menschen
			… diskutieren und bewerten
				Markl 2 oder Bioskop 9 (2007) S. 12-47
				
				Beschreiben und Interpretieren von Diagrammen und Abbildungen
				Versuch zur Reaktionszeit
				
				Versuch zum Kniesehnenreflex und der Reaktionszeit (Linealversuch)
				Gruppenpuzzle
				Heißer Stuhl
				Rollenspiel

		○ sensorische Bahnen ins Gehirn (Hörzentrum). Dort findet eine Weiterverarbeitung statt. **oder** • Auge ○ Aufbau ○ Netzhaut ○ Strahlengang ○ Kurz- und Weitsichtigkeit ○ Fakultativ: Andere Sehsysteme (z. B. Facettenauge, Tintenfischauge)	gesellschaftsrelevante Aussagen aus unterschiedlichen Perspektiven mit fachspezifischen Kenntnissen ... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen bei der Steuerung und Regelung, und Informationsverarbeitung ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... analysieren Wechselwirkungen mit Hilfe von Modellen ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	Versuche zu Sinnesorganen und Sinnen Anatomische Modelle ggf. Präparation eines Schweineauges Physikbücher zum Strahlengang
1./2. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Blut und Immunsystem** *Stoffwechsel und Regelmechanismen* *Biologische Strukturen und ihre Funktion* *Funktionsteilung im Organismus* *Informationsfluss im Organismus und zwischen Organismen*	**<u>Blut und Blutkreislauf</u>** • Das Blutgefäßsystem und Aufbau des Herzens • Zusammensetzung des Blutes (rote und weiße Blutkörperchen) • Die Blutgruppen • Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Gesundheitserziehung) **<u>Immunsystem/ Immunabwehr</u>** • Bakterien	... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen bei der Steuerung und Regelung, und Informationsverarbeitung	Markl 2 oder Bioskop 9 (2007) S. 50-77 Beschreiben und Interpretieren von Diagrammen und Abbildungen Blutgruppenbestimmung (mit Kunstblut oder im Modell) Blutdruck messen Animationen

		○ Aufbau ○ Koch und Flemming (Penicillin) • Viren (Grippeviren) • Aufbau des Immunsystems – die verschiedenen Zelltypen • Funktion des Immunsystems (Schlüssel-Schloss-Prinzip) • passive und aktive Immunisierung • Bedeutung von Schutzimpfungen • Infektionskrankheiten, z.B.: ○ Aids ○ Hepatitis ○ Masern/Mumps/Röteln	... vergleichen die bakterielle, pflanzliche und tierische Zelle in Struktur und Funktion ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... analysieren Wechselwirkungen mit Hilfe von Modellen ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	Rollenspiel zur Immunabwehr Pro-Contra-Diskussion Referate Gruppenpuzzle
2. Halbjahr (2 Stunden pro Woche)	**Genetik** *Fortpflanzung und Entwicklung* *Vielfalt, Veränderung und Abstammung von Lebewesen* *Biologische Strukturen und ihre Funktion*	• Bedeutung des Zellkerns ○ Chromosomen ○ DNA (Basen nennen, die mit ihrer Form zusammenpassen) ○ Karyogramm • Mitose • Meiose ○ Fehlverteilung (Trisomie 21) • Mendel • Stammbäume ○ Blutgruppen aufgreifen ○ Rhesusfaktor	... beschreiben und erklären Struktur und Funktion von Organen und Organsystemen bei der Vererbung und Reproduktion ... erläutern die Bedeutung der Zellteilung für Wachstum, Fortpflanzung und Vermehrung … diskutieren und bewerten gesellschaftsrelevante Aussagen aus unterschiedlichen Perspektiven mit	Markl 2 oder Bioskop 9 (2007) S. 112-141 Beschreiben und Interpretieren von Diagrammen und Abbildungen Arbeiten mit Modellen Animationen Karyogramm Pro-Contra-Diskussion Stammbäume

			fachspezifischen Kenntnissen … wägen zwischen Werten und Interessen ab und begründen ihre Entscheidungen ... wenden Modelle zur Veranschaulichung von Struktur und Funktion an ... beschreiben Speicherung und Weitergabe genetischer Information auch unter Anwendung geeigneter Modelle ... beurteilen die Aussagekraft eines Modells	

17. IKG (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung)

Derzeit wird das Fach Informatik an der Marienschule in verschiedenen Bereichen ausgebaut, so zum Beispiel in Arbeitsgemeinschaften sowie in der Informations- und kommunikationstechnischen Grundausbildung (IKG).

Was ist überhaupt »Informatik«? Sicherlich keine Schulung in spezieller Anwendungssoftware. Allgemeinbildender Informatikunterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, Phänomene unserer digitalen Welt besser einordnen und verstehen zu können: Welche Probleme können von Computern gelöst werden? Welche Sprachen gibt es, mit denen man mit dem Computer kommunizieren kann? Wie kann ich (»Divide et impera!«) ein Problem so in geeignete Teilprobleme zerlegen, dass sich daraus eine Gesamtlösung ergibt? Welche gesellschaftliche Relevanz haben digitale Phänomene wie Twitter, Facebook und Co.? Welche persönlichen Konsequenzen erwachsen daraus für mich?

17.1 Jahrgangsstufen 5 und 6

Zeitl. Vorgabe	Themen / Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen
	Log-in und Passwörter	• Einloggen in die verschiedenen Systeme • Grundlegende Funktionsweise • Passwortsicherheit	
	Souveräner Umgang mit den schulischen Lern- und Kommunikationsplattformen	• Chat • Beiträge • Dateienbereich • Aufgabenfunktion • Stundenplanprogramm	• Kommunikation mit Lehrern und Schülern • Austausch von Medien • Kollaboratives Arbeiten

	Angemessener Umgang mit Software zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation	• Textverarbeitung • Tabellenkalkulation • Präsentationssoftware • Cloudspeicher • Ordnerstruktur	• Formatieren von Texten • Einfügen / Bearbeiten von Grafiken • Erstellen einfacher Präsentationen • Eingeben von Daten in eine Tabelle • Anwenden von Rechenoperationen • Erstellen von Diagrammen • Kennenlernen von Tastenkombinationen • Drucken (Papier und pdf)
	Grundsätze der Internetsicherheit	• Präventionsarbeit zur Internetsicherheit	• Cybermobbing • Datenschutz • Privatsphäre • Netiquette
	Grundlagen der Programmierung	• Objektorientierte Programmierung	• Schleifen • Variablen
	Mögliche Exkurse am Ende von Jahrgangsstufe 5	• Zehnfingerschreiben • Robotik	
	Wiederholung und Vertiefung der Inhalte in Jahrgangsstufe 6		

18. Sport

Der Sportunterricht soll bei allen Kindern die Freude an der Bewegung und dem gemeinschaftlichen Sporttreiben wecken, erhalten und weiterentwickeln. Der Schulsport fördert das Verständnis für den Zusammenhang von kontinuierlichem Sporttreiben, einer gesunden Lebensführung und deren positiven Auswirkungen auf die die körperliche, soziale und geistige Entwicklung. Er trägt zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung bei und eröffnet den Lernenden Möglichkeiten, sich die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur individuell zu erschließen und knüpft so Verbindungen zum außerschulischen und Freizeitsport.

Es entwickeln sich neben den sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Fairness, Toleranz, Teamgeist, Einschätzung der eigenen Leistung und Leistungsbereitschaft.

Zusätzlich zu den traditionellen Sportarten gibt es auch Freiräume auf Trendsportarten und Schülerinteressen einzugehen.

Neben dem Fachunterricht ist der Sport durch Pausensport, Jugend trainiert für Olympia, Arbeitsgemeinschaften und Sportfeste ein wesentliches Element des Schulalltags.

Neben den im Lehrplan verpflichtenden Grundsportarten setzt die Marienschule besondere Schwerpunkte:

- Ganzjähriges Schwimmen (Jahrgangsstufe 6)
- Halbjährliches Rudern in Kooperation mit dem Ruderclub (Klassen 7)
- Skikursangebot in der Jahrgangsstufe 10—12

18.1 Jahrgangsstufe 5

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... sich fair und sportlich verhalten.
... Leistungsbereitschaft entwickeln.
... Körpererfahrungen sammeln.
... lernen ihre eigene Leistung einzuschätzen.
... sichere Benutzung der Geräte erlernen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
35%	**Bewegen an und mit Geräten**	• Boden • Reck • Sprung	• Grundlegende koordinative Fähigkeiten	• Gerätebenutzung (Sicherheit, Auf- und Abbau)
25%	**Spielen**	• Spielschulung (Ballgewöhnung, kleine Spiele)	• Antizipation • Ballgefühl • Individual- u. Gruppentaktisches Verhalten	•
20%	**Laufen, springen, werfen**	• Lauf ABC • Ausdauer	• Aerobe und anaerobe Ausdauer • Koordinative Grundfähigkeiten	• Cooper/Beeptest
10%	**Bewegung gymnastisch, rhytmisch und tänzerisch gestalten**	• Rhythmus	• Bewegen mit und zur Musik	• Seiltechnik
10%	**Freiraum/Projekte**			

18.2 Jahrgangsstufe 6

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... sich fair und sportlich verhalten.
... Leistungsbereitschaft entwickeln.
... Körpererfahrungen sammeln.
... lernen ihre eigene Leistung einzuschätzen.
... Sicherheits und Hygieneregeln im Schwimmbad erlernen
... den Körper trainieren, die Fitness entwickeln.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
50%	**Bewegen im Wasser**	• Brustschwimmen • Kraulschwimmen • Rückenshwimmen • Tauchen • Wasserspringen	• Sicherheit im Wasser • Technikerwerb	• Schwimmhilfen
20%	**Bewegen an und mit Geräten**	• Boden • Balken • Ringe • Sprung • Reck/Barren	• Grobform der turnerischen Grundelemente	
20%	**Spielen**	• Einführung in das Fußball- und Basketballspiel	• Antizipation • Ballgefühl • Individual- und gruppentaktisches Verhalten	
10%	**Freiraum/Projekte**			

18.3 Jahrgangsstufe 7

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... miteinder kooperieren.
... Leistungsbereitschaft zeigen.
... Körpererfahrungen sammeln und weiterentwickeln.
... Sicherheits- und Verhaltensregeln an der Lahn und im Bootshaus erlernen
... Verantwortung für Material und Mitschüler/innen übernehmen.
... den Körper trainieren, die Fitness verbessern.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
15 %	Fahren, Rollen, Gleiten	Rudertechnik Skullen	Bootsmanöver, Steuern	2x+ / 2x / 1x
10 %	Körper trainieren, die Fitness verbessern	Training im Kraftraum, Ergometertraining	Kraftausdauertraining	
25 %	Spielen	Einführung in das Badminton- und Volleyballspiel	Antizipation, Ballgefühl, individual- und gruppentaktisches Verhalten, Regelkenntnis	
25 %	Laufen, Springen, Werfen	Weitsprung, Sprint, Schlagwurf	Grobform der Techniken	
25 %	Bewegen an und mit Geräten	Reck, Stufen-/ Parallelbarren Boden	Grob- Feinform der turnerischen Grundelemente	

18.4 Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... miteinder kooperieren.
... Leistungsbereitschaft zeigen.
... Körpererfahrungen sammeln und weiterentwickeln.
... den Körper trainieren, die Fitness verbessern.
... genormte Techniken erlernen.

Zeitlicher Rahmen	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten /Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren

15 %	**Bewegung gymnastisch, rhytmisch und tänzerisch gestalten**	**Mädchen: Einführung in die Handgeräte Jungen: Seil / Stepper**	**Grundtechniken kreativ umsetzen**	
25 %	**Spielen**	**Handball**	**individual-, gruppen- und mannschaftstaktisches Verhalten in Angriff und Abwehr**	
40 %	**Laufen, Springen, Werfen**	**Hochsprung, Kugel, Ausdauer**	**Aerobe Ausdauer Technikeinführung Kugelstoß**	**Cooper Test**
20 %	**Freiraum / Projekte**			

18.5 Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... miteinder kooperieren.
... Leistungsbereitschaft zeigen.
... Körpererfahrungen sammeln und weiterentwickeln.
... Sicherheits- und Verhaltensregeln an der Lahn und im Bootshaus erlernen
... Verantwortung für Material und Mitschüler/innen übernehmen.
... den Körper trainieren, die Fitness verbessern.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren

15%	**Bewegung gymnastisch, rhytmisch und tänzerisch gestalten**	• Mädchen: Einführung in die Handgeräte • Jungen: Seil / Stepper	• Grundtechniken kreativ umsetzen	
20%	**Bewegen an und mit Geräten**	• Sprung • Balken • Parcour	• **Grob- Feinform der turnerischen Grundelemente** • **Freies Turnen**	
30%	**Spielen**	• Tischntennis • Basketball	• individual-, gruppen- und mannschafts-taktisches Verhalten in Angriff und Abwehr	
25%	**Laufen, Springen, Werfen**	• Speer • Weitsprung • Sprint	• Sprung- und Sprinttechnik • Technikeinführung Speerwurf	• Startblock
10%	**Freiraum/Projekte**			

18.6 Jahrgangsstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler sollen...
... miteinder kooperieren.
... Leistungsbereitschaft zeigen.
... Körpererfahrungen sammeln und weiterentwickeln.
... den Körper trainieren, die Fitness verbessern.
... genormte Techniken erlernen.

Zeitliche Vorgabe	Themen/Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Grundfertigkeiten/ Kompetenzen	Medien, Methoden, Operatoren
20%	**Den Körper trainieren, die Fitness verbessern**	• Aerobic • Zirkeltraining	• Kraftausdauer • Schnellkraft	
15%	**Bewegen an und mit Geräten**	• Trampolin	• Grundsprünge mit und ohne Drehungen	
30%	**Spielen**	• Fußball • Volleyball	• individual-, gruppen- und mannschafts-taktisches Verhalten in Angriff und Abwehr	
25%	**Laufen, Springen, Werfen**	• Diskus/Schleuderball • Hürden	• Hürdentechnik • Technikeinführung • Drehwurf	•
10%	**Freiraum/Projekte**			